Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 67 (1958)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. Basel 2

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 22.–, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.–. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.–, vierteljährlich Fr. 9.–, 2 Monate Fr. 6.75. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstr. 19. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Birkhæuser S.A., Bâle, Elisabethenstrasse 19. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 46 Basel, den 13. November 1958 Erscheint jeden Donnerstag 67. Jahrgang 67e année Parait tous les jeudis Bâle, 13 novembre 1958 **N° 46**

Die Kursaal-Vorlage

Votum von Prof. Dr. H. Marti, Präsident des Verbandes Schweiz. Kursaal-Gesellschaften, anlässlich der Generalversammlung des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes vom 24. Oktober 1958

Am 6. und 7. Dezember 1958 werden Volk und Stände über die Kursaal-Vorlage abstimmen. Diese Verfassungsrevision – man würde sie besser eine Verfassungsanpassung nennen – geht zurück auf eine Eingabe der Organisationen des Fremdenverkehrs – darunter auch der Schweizerische Fremdenverkehrsverband – an den Bundesrat im Jahre 1952. Es ist deshalb nicht nötig, in diesem Kreise nochmals einlässlich zu begründen, dass und warum es nötig ist, den Wortlaut des Kursaal-Artikels unserer Bundesverfassung den heutigen Verhältnissen anzupassen.

Hinter den Kursälen stehen Gemeinden oder Förderer von Fremdenverkehrsinteressen

Wer sind eigentlich die *Kursäle,* denen durch diese Verfassungsrevision geholfen werden soll?

Ein Kursaal kann nur von einer Organisation betrieben werden, welche repräsentativ ist für die Fremdenverkehrsinteressen eines Kursaalortes und seiner Umgebung; das ist eine der Voraussetzungen, damit ein Kursaal überhaupt eine Spielkonzession erhalten kann. *Es gibt daher keine Kursäle, welche einzelnen Privaten gehören; immer ist es eine für den Fremdenverkehr repräsentative Organisation.*

Ein Kursaal ist für jedes touristische Zentrum von erheblicher Bedeutung. Es kann daher nicht überraschen, dass an verschiedenen Kursälen die *Gemeinden* massgebend beteiligt sind, sei es als Aktionär, als Eigentümer des Kursaalgebäudes z. B. in Thun, oder als Hypothekargläubiger z. B. in Bern. Solche Gemeindebeteiligungen sind jeweilen verbunden mit einer *Vertretung der Gemeinde in den Verwaltungsorganen des Kursaals.* Der Kursaal Baden ist sogar *Regiebetrieb* der Ortsbürgergemeinde und der Kursaal Montreux gehört den drei dortigen Gemeinden.

Aber auch bei jenen Kursälen, bei welchen diese enge rechtliche Bindung zur Gemeinde nicht besteht, ist der Kursaal mit den am Fremdenverkehr interessierten Kreisen eng verbunden; mehrere Kursäle werden von den *örtlichen Kur- und Verkehrsvereinen* oder ihnen nahestehenden Organisationen geführt.

Anlässlich eines Vortrages vor Vertretern der welschen Presse konnte deshalb der bernische Polizeidirektor – unter dessen Aufsicht gleich drei Kursäle stehen – u. a. feststellen: «Wenn man die Frage aufwirft: Wer steht hinter den Kursälen? so muss man antworten: *Die Gemeinden oder Kreise, welche in den Gemeinden als berufene Förderer der mit dem Fremdenverkehr verbundenen Interessen anerkannt sind.*»

Damit ist auch *Gewähr* geboten, *dass die Einnahmen der Kursäle nicht an irgendwelche unbekannte Eigentümer fliessen, sondern an allgemein bekannte und anerkannte Organisationen, welche dafür sorgen, dass diese Mittel zweckmässig, nämlich im Interesse des Fremdenverkehrs, eingesetzt werden.*

Die schweizerischen Kursäle sind keine Spielbanken

– das kann im Hinblick auf die bevorstehende Abstimmung nicht genügend betont werden.

Die Spielbanken suchen den passionierten Spieler, die Kursäle den Gast.

Im Mittelpunkt einer Spielbank steht ein Spiel mit grossen Einsätzen. Die Kursäle dagegen wollen dem Gast eine *Unterhaltung* bieten, vor allem musikalischer Art. Das harmlose Boulespiel mit den kleinen Einsätzen ist lediglich eine unter mehreren Unterhaltungsmöglichkeiten, welche ein Kursaal dem Gast bietet.

Am absoluten Spielbankenverbot der Bundesverfassung wird nichts geändert, und auch die einschränkenden Vorschriften über die Kursäle sollen nicht gelockert werden. Vorgesehen ist lediglich eine *Wertberichtigung* des zulässigen Spieleinsatzes. Der 1928 auf zwei Franken begrenzte Maximaleinsatz soll nun künftig fünf Franken betragen.

Die Teuerung hat die Kaufkraft des bisherigen Einsatzes ganz erheblich reduziert; anderseits sind mit der Teuerung auch die Aufwendungen der Kursäle an Löhnen und Gagen gewaltig angestiegen, und vor allem können die Kursäle nicht mehr zu den Preisen von 1928 modernisiert werden. Die Wertberichtigung von zwei auf fünf Franken ist, genau gesehen, keine Spieleinsatzerhöhung, sondern den Kursälen und dem Fremdenverkehr soll nur wieder gegeben werden, was man ihnen 1928 zugestanden hat und was ihnen die Teuerung seither teilweise wieder genommen hat.

Kein Kursaal kann seine Aufwendungen, insbesondere für die Orchester, aus seinen Wirtschaftseinnahmen decken; alle sind *auf die zusätzlichen Einnahmen aus dem Spiel angewiesen;* diese letztern Einnahmen sind daher *entscheidend* für die Leistungsfähigkeit der Kursäle. Diese Leistungsfähigkeit hängt aber auch davon ab, ob es gelingt, die Kursäle zweckmässig zu modernisieren, was ebenfalls nur möglich sein wird, wenn der Spieleinsatz dem heutigen Geldwert angepasst wird.

Gelegentlich hört man den Einwand, an der Kursaalvorlage seien nur die Kursäle und die Kursaalorte interessiert. Dieser Einwand übersieht die Zusammenhänge.

Jeder Kursaalbetrieb dient auch seinem gesamten Einzugsgebiet

So sorgt etwa der Kursaal Thun auch für die Unterhaltung der Gäste an den verschiedenen Kurorten des untern Thunersees.

Jeder Gast, der in der Schweiz einen angenehmen Aufenthalt verbracht hat, angenehm, weil ihm insbesondere auch an Regentagen in einem Kursaal eine ansprechende Unterhaltung geboten worden ist, ist ein kostenloser Werber für den schweizerischen Fremdenverkehr. Auf diese Weise helfen auch die Kursäle mit, die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz gegenüber den ausländischen Fremdenverkehrsgebieten zu fördern. Darüber hinaus hoffen die Kursäle, dass vermehrte Spieleinnahmen ihnen auch gestatten werden, künftig ein Mehreres für die Zwecke der Verkehrswerbung leisten zu können.

Die Kursaalvorlage liegt daher im Interesse des gesamten Fremdenverkehrs, und wenn Volk und Stände dieser Vorlage zustimmen, so ist das gleichzeitig auch eine Vertrauenskundgebung für diesen Wirtschaftszweig, was ihm auch in anderer Hinsicht zugute kommen wird.

Die Kursaalvorlage – ein Akt der Bergbauernhilfe

Und noch jemand ist an dieser Vorlage interessiert: alle jene, welche in Zukunft durch einen Bergsturz, durch Lawinen oder Überschwemmungen und andere Naturereignisse geschädigt werden. Ein Viertel der Bruttoeinnahmen aus dem Spielbankbetrieb fliesst nämlich an den Fonds für unversicherbare Naturschäden, und dieser Fonds finanziert praktisch alle seine Leistungen aus dem sogenannten Bundesviertel der Kursäle. Höhere Spieleinnahmen ermöglichen also auch höhere und vermehrte Leistungen dieses Fonds. Vor allem die in erster Linie gefährdete Bergbevölkerung wird dies zu schätzen wissen. *Die Kursaal-Vorlage ist deshalb auch ein Akt der Bergbauernhilfe.*

... und eine Hilfe ohne Bundessubvention

Die Kursaalvorlage ist eine wertvolle Hilfe des Bundes für den Fremdenverkehr und die Opfer von Naturkatastrophen, und zwar eine Hilfe, welche die öffentliche Hand – und damit den Steuerzahler – nichts kostet. Im Gegenteil: sie wird dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden sogar noch zusätzliche Steuern einbringen. Es werden die Besucher der Kursaalspiele sein, welche diese Hilfe finanzieren werden. Jeder Besucher, der sich sein Vergnügen ein paar Franken kosten lässt, leistet einen Beitrag an den schweizerischen Fremdenverkehr und an

Observations de l'AIH sur les cartes de crédit

Il semblait que, après une assemblée extraordinaire des délégués et une conférence des présidents de section, tout avait été dit sur la question des cartes de crédit et des *charges supplémentaires* qu'elles comportent pour l'hôtelier.

Or l'Association internationale de l'hôtellerie vient de communiquer à ses membres certaines observations qu'elle a faites à ce sujet. On reconnaît dans ce texte le style clair et précis de M. *Marcel Bourseau,* vice-président délégué de l'AIH, qui expose d'une manière magistrale les conséquences qu'aurait pour l'hôtellerie l'introduction des cartes de crédit telles qu'elles sont préconisées par les organisations de crédit et certaines agences de voyages. Il s'agit, non seulement d'une *amputation du chiffre d'affaires, d'un travail supplémentaire, de risques de perte ou autres, etc., et d'immobilisation de capitaux, qui ne peuvent en aucun cas être compensés par une hypothétique et illusoire augmentation du chiffre d'affaires.*

La solution proposée par l'AIH est la seule raisonnable puisqu'elle envisage de couvrir les risques et les frais inhérents à un tel système par un pourcentage notablement inférieur à ceux fixés par les organisations de crédit et les agences de voyages, *pourcentage qui serait facturé sur la note du client,* véritable bénéficiaire du crédit qui lui est consenti. Cela serait parfaitement conforme aux usages commerciaux dans ce domaine, usages qui veulent que ce soit le client qui a besoin de crédit ou qui trouve avantage à négocier ou à acheter à crédit qui supporte les frais de l'opération.

A la fin des considérations du vice-président délégué de l'AIH, nous répétons la *résolution* qui a été prise à l'unanimité par le Conseil d'administration de l'organisation de l'hôtellerie internationale.

Comme il ressort des observations ci-dessus, nos membres feraient bien de respecter cette décision.

(Réd.)

La *commission* proposée sur les affaires réalisées par l'hôtellerie internationale à l'occasion de la présentation des cartes de crédit est d'un taux tel que son versement aux firmes commerciales, intermédiaires émettrices de ces cartes de crédit, par les hôteliers prestataires de services, est susceptible d'absorber la totalité de la rentabilité de ces opérations pour l'hôtellerie européenne, dont la marge de sécurité est trop limitée eu égard à ses conditions d'exploitation, pour supporter un prélèvement de cette nature.

Charges supplémentaires

A cette charge de commission s'ajouteraient, d'ailleurs, *d'autres servitudes* qui accentuent le poids de ce système, ainsi qu'il a été conçu par les firmes émettrices:

1° *Servitude de frais généraux* supplémentaires créés par un travail de comptabilisation des crédits, de rédaction et d'envoi des formulaires;

2° *Servitude d'immobilisation de crédits,* exigeant de dégager des marges accrues de trésorerie, pour faire face à l'attente des règlements à intervenir de la part des firmes émettrices. Il est fait observer que les agios à prévoir à ce titre constitueraient une charge nouvelle écartée jusqu'ici dans les frais généraux de l'hôtellerie internationale, dont les règlements sont basés sur les seuls paiements comptant.

3° Servitude pour l'hôtellerie de certaines nations relativement aux *incertitudes* des contrats proposés ne donnant aucune garantie formelle quant au maintien de certains avantages pour la clientèle et les hôteliers en ce qui concerne la réglementation sur le change des devises étrangères de ces nations.

Hypothétique augmentation du volume des affaires

L'ensemble de ces servitudes, à portée considérable sur l'équilibre économique de l'hôtellerie internationale, ne paraît pas devoir être compensé,

(Suite page 2)

In dieser Ausgabe:

⬇

Hoteltechnik

Nr. 31 Jahrgang 1958 Seite 9–10

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

Seite/Page

Article constitutionnel concernant les kursaals 2
Eine schweizerische «Margarine-Steuer»? 3
Tourisme et trafic aérien 3
Die Sorgen der französischen Hotellerie . 3
Luzerner Kurse für Fremdenverkehr . . 4
Perception à forfait de l'impôt pour la défense nationale 5
Die Frequenzen im August 18
La chronique littéraire de Paul André . . 18
Le tourisme à l'étranger 18

den Elementarschadenfonds. Sollen wir ihn daran hindern?

Die Kursaalvorlage ist eine Bundeshilfe ohne Bundessubvention.

Eine Vorlage, für die man mit gutem Gewissen eintreten darf

Vor kurzem hat sich in Bern ein eidg. Aktionskomitee für die Kursaal-Vorlage gebildet. Ihm gehören über 90 Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens aus dem ganzen Lande an; alle Wirtschaftskreise und alle grössern Parteien sind vertreten. Das Komitee wird von Herrn Nationalrat *Kämpfen* präsidiert, der ja auch Präsident der parlamentarischen Gruppe für Verkehr, Touristik und Hotellerie ist. Als Vizepräsidenten wurden die Herren Nationalräte *Agostinetti, Condrau, Albrecht* und *Renold* sowie Ständerat *Fauquex* gewählt.

Das Komitee hat sogleich die nötigen Beschlüsse gefasst, um das Schweizervolk über die Kursaalvorlage aufzuklären. Ich darf hier wohl den *Appell* an Sie richten, dass Sie uns bei dieser Aufklärungsaktion unterstützen, dass Sie in Ihren Kreisen die Vorlage erläutern, falsche Auffassungen richtigstellen und mithelfen, dass die Vorlage am 6. und 7. Dezember 1958 recht kräftig angenommen wird.

Die Kursaal-Vorlage,
eine Bundeshilfe ohne Bundessubvention
für den Fremdenverkehr,
für die Opfer von Naturkatastrophen.

Observations de l'AIH sur les cartes de crédit

(Suite de la page 1)

- *par une hypothétique augmentation du volume d'affaires réalisé*, tel qu'il peut en résulter de l'usage de la carte de crédit.
  En effet, il y a lieu de remarquer que:
- Si ce volume supplémentaire hypothétique de ces affaires est assujetti à un prélèvement, en commissions et servitudes de frais généraux additionnels, tel que la marge bénéficiaire qu'il doit comporter est absorbée, cette augmentation de volume est sans incidence sur la rentabilité de l'hôtellerie internationale.
- Si le volume supplémentaire hypothétique d'affaires intervient en période de pointe saisonnière, conformément aux errements constamment observés dans le mouvement habituel des touristes venant des Etat-Unis vers l'Europe, il est, en tous cas, sans intérêt réel pour l'hôtellerie européene.
- L'explication en est la suivante pour ce secteur économique lié à des impératifs d'exploitation qui ne lui permettent pas de stocker sa production pour l'écouler ensuite dans le temps comme la plupart des autres compartiments d'activités industrielles ou commerciales: l'extension éventuelle d'une capacité de l'hôtellerie n'est financièrement pas possible si l'utilisation des investissements nouveaux est limitée à quelques mois par an. Il est donc non seulement inutile, mais encore dangereux même pour la recherche légitime de sa rentabilité normale, que l'hôtellerie européenne retienne comme argument cette prévision, d'ailleurs purement hypothétique, de l'extension du volume de ses affaires résultant de l'usage des cartes de crédit, car il est fait observer à ce sujet que l'expérience de celles déjà en usage ne donne aucune garantie de l'étalement de leur application dans le temps.

Disproportion de la commission demandée

L'imposition de cette servitude mise à la charge de l'hôtellerie internationale est particulièrement accusée et injustifiée dans la circonstance où il est interdit aux hôtels adhérents au système des cartes de crédit de l'AMEXCO et ayant opté pour un Central Billing, d'accepter des paiements comptant ou de recouvrer eux-mêmes pour s'alléger de la commission exigée, des factures dues par des clients habituels connus d'eux et qui se trouvent être porteurs de cartes de crédit (Cf. contrat proposé par l'AMEXCO, 7e et 11e paragraphe de l'option no 1).

Aussi bien, si la formule de la carte de crédit est inspirée, entre autres motifs, du désir louable de faciliter partiellement les voyages, elle apparaît, surtout par des stipulations exclusives du type, notamment de celle qui vient d'être mentionnée, comme l'expression d'une volonté systématique de réaliser des opérations commerciales intermédiaires de vaste envergure appliquées à l'ensemble des volumes d'affaires de l'hôtellerie internationale sans contrepartie démontrée.

Une *analyse du prix de revient* de l'émission et du fonctionnement de cette carte portant sur:

- La manipulation des formulaires par le central billing,
- le crédit mobilisé par les émetteurs des cartes,
- l'assurance-crédit,

établit d'ailleurs l'importante disproportion entre ce prix de revient et le taux de la commission demandée.

Quant à la *prise en charge de la prestation fournie* en l'occurrence, l'hôtellerie internationale fait observer que:

le crédit, ainsi d'ailleurs que toutes prestations de services supplémentaires – et la carte de crédit ressort de l'une et de l'autre de ces notions – sont, dans tous les autres secteurs économiques, mis normalement à la charge des clients et non pas des fournisseurs.

Augmentation inévitable des prix

Il serait anti-économique que l'opération de la carte de crédit échappe, exceptionnellement, à cette loi de nature.

Toute tentative de déroger à la nature des choses en cette circonstance serait susceptible de conduire à une augmentation sensible des prix de l'hôtellerie européenne, compliquée par l'équitable nécessité, cependant impraticable en fait, de prévoir des discriminations de prix entre les voyageurs en provenance des Etats-Unis, supposés porteurs, en majorité, de cartes de crédit, et les autres clientèles.

Si la promotion de ces cartes de crédit valables en Europe est poursuivie par leurs émetteurs, malgré les observations de l'hôtellerie européenne, il apparaît que ces émetteurs doivent accepter que figurent sur les notes des porteurs de ces cartes de crédit un supplément destiné à couvrir les frais d'utilisation de ces documents.

L'AIH indique que ce pourcentage, suivant des évaluations sérieuses du prix de revient en cause, peut être sensiblement inférieur à celui qui est actuellement proposé par les émetteurs de cartes de crédit.

L'AIH offre d'ailleurs, pour assurer à la clientèle des Etats-Unis les facilités de cette nature, dont on affirme qu'elle les désire, de se joindre à la formule des cartes de crédit émises par les firmes sérieuses de son choix, en invitant ses ressortissants à opter pour la facturation directe à tout client titulaire de telles cartes.

Cette facturation directe serait organisée collectivement par l'intervention d'un central billing de l'AIH assurant la couverture,

- de la manipulation des formulaires par le central billing,
- du crédit mobilisé,
- de l'assurance-crédit,

moyennant un pourcentage très sensiblement inférieur, ainsi qu'il a été précédemment expliqué, à ceux actuellement proposés par les émetteurs de cartes de crédit, lequel pourcentage réduit serait mentionné sur les factures soumises à l'acceptation des clients, en supplément de leur montant.

Il est fait, au reste, observer que ce central billing professionnel permettrait de retirer tout caractère illusoire à la pratique effective de l'option du recouvrement direct proposé par l'AMEXCO dont il ne peut ignorer l'impossibilité de fait où se trouve l'hôtellerie moyenne de le choisir.

L'AIH souligne que tout autre conception de la carte de crédit,

- si elle présente des avantages importants incontestables pour les émetteurs des cartes de crédit,
- *ne présente que des inconvénients pour l'hôtellerie internationale et des servitudes dangereuses pour l'hôtellerie européenne singulièrement.*

Le cas de l'AMEXCO

La conception actuellement proposée par l'AMEXCO, qui est dans le même temps une *agence de voyage,* se trouve avoir pour cette firme l'avantage supplémentaire considérable de drainer vers elle, par un effort substantiel de l'hôtellerie internationale, une importante clientèle nouvelle qui aurait pu traiter, sans connaître cette firme, directement avec les hôteliers.

En l'occurrence, en effet, cette firme n'intervient pas dans les conditions traditionnelles des agences de voyage et s'écarte, en conséquence, des contreparties habituelles fournies à l'hôtellerie au titre spécifique de l'envoi d'une clientèle déterminée.

Cette situation spéciale pose, en conséquence, un problème de liaison des agences de voyage entre elles, d'une part, et de leurs relations avec l'hôtellerie internationale, d'autre part.

Il n'a pas manqué de retenir l'attention de la grande majorité des agences de voyage existant dans le monde, représentées par l'ASTA et par la FIAV, organismes corporatifs internationaux qui, l'un et l'autre, ont fait connaître à l'AIH leur opposition à ce système de cartes de crédit.

Cette situation pose d'ailleurs une question juridique éventuelle entre l'AIH et la FIAV, notamment, liées par une convention aux termes de laquelle les ressortissants de l'AIH s'interdisent le versement d'une commission du type de celle proposée par l'AMEXCO à l'occasion de la carte de crédit qu'elle a émise.

La décision de l'AIH

C'est pour ces motifs que le Conseil d'administration de l'AIH réuni à Vienne le 15 octobre 1958 a décidé à l'unanimité de prendre la position suivante à l'égard des cartes de crédit en général, et de la carte de crédit de l'AMEXCO en particulier:

1o Rester solidairement ferme sur la position prise par le Comité exécutif en continuant à exprimer à tout organisme émetteur de cartes de crédit quel qu'il soit, les raisons majeures pour lesquelles l'AIH et les associations nationales membres de l'AIH ne sauraient accepter – sous la forme actuelle – la solution qui nous a été soumise par l'American Express.

2o Attendre l'issue des opposition qui se sont manifestées entre l'American Express d'une part, et les autres agences de voyage représentées par l'ASTA et la FIAV, d'autre part.

Etant souligné qu'il existe un contrat avec la FIAV, par lequel nous sommes liés, et que nous entretenons avec l'ASTA des relations étroites et amicales depuis longtemps.

3o Remercier le président Bourseau de ses démarches en le priant de continuer ses études et de nous présenter un rapport écrit tenant compte de l'échange de vues au sein du Comité exécutif et des discussions actuellement en cours.

4o Après les congrès de l'ASTA et de la FIAV, le Comité exécutif se réunira, exceptionnellement, avant la fin de l'année pour adopter une attitude définitive.

Dans l'intervalle, les membres de l'AIH sont à nouveau instamment invités à ne pas signer de contrat avec une organisation émettrice de cartes de crédit.

L'AIH estime que le point d'évolution de cet important problème, concernant les intérêts des professionnels sur l'activité desquels est basé le mouvement touristique international, appelle un examen attentif des questions soulevées

Article constitutionnel concernant les kursaals

Revision et non question de principe

La date de la votation sur la revision de l'article constitutionnel concernant les kursaals approche à grand pas puisque c'est le 6 et 7 décembre le peuple suisse devra se rendre aux urnes. Il aura à se prononcer sur une question que le grand public jugera peut-être d'intérêt secondaire, mais qui a une grande importance pour le tourisme et pour les régions qui sont parfois durement frappées par des dévastations naturelles.

On sait en effet que l'article 35 de la Constitution fédérale précise que les gouvernements cantonaux peuvent autoriser les jeux d'agrément en usage dans les kursaals, s'ils estiment ces jeux nécessaires au maintien ou au développement du tourisme.

D'autre part, le quart des recettes brutes des jeux sera affecté aux victimes des dévastations naturelles ainsi qu'à des œuvres d'utilité publique.

Les problèmes auxquels doivent faire face les kursaals suisses, le rôle de ces institutions – qui ne sont pas des maisons de jeux au sens péjoratif dans lequel cette expression est souvent employée – sont exposés ci-dessus en allemand par le professeur Marti, président de l'Association suisse des kursaals et nous aurons l'occasion de revenir encore sur toute la question.

Nous voulons cependant mettre en garde contre une erreur commise par certains adversaires de la revision proposée. Ils estiment que le montant de la mise ne devrait pas être fixé dans la Constitution et ils croient qu'en refusant le projet qui leur est présenté, ils mettront fin à ce qu'ils estiment être une anomalie.

Or ce ne serait pas le cas. Le refus de la revision n'aurait d'autre résultat que de maintenir à Fr. 2.– l'enjeu maximum. Ce serait simplement se prononcer pour le statu quo et priver les kursaals de la possibilité d'adapter leurs recettes à leurs besoins et aux nécessités du tourisme moderne. Le fonds en faveur des dévastations naturelles ne recevrait pas non plus la part accrue qui lui est indispensable pour secourir bien des malheureux.

Tous les milieux touristiques ont donc le plus grand intérêt à voter oui les 6 et 7 décembre et à recommander vivement à tous les citoyens avec lesquels ils sont en contact de faire de même.

▶ Ein Gast meint...

Im Badezimmer

Soviel mir bekannt ist, gibt es zwei Möglichkeiten: Zimmer ohne Bad oder Zimmer mit Bad. Freilich, eine dritte Möglichkeit besteht neuerdings auch hierzulande: Zimmer mit Douche oder mit Cabinet de toilette.

Wenn Sie, verehrte Leser-Hoteliers, Zeit haben, wollen wir uns einmal einige Minuten in Ihren Badezimmern aufhalten, die Sie so viel Geld gekostet haben, und für die Sie, durchaus mit Recht, einen angemessenen Betrag mehr verlangen, ob nun der Gast dreimal pro Tag in der Badewanne herumschwadert oder überhaupt nicht.

Der Vorschlag dürfte insofern berechtigt sein, als der Gast doch nicht nur den Zusatzpreis für das Badezimmer bezahlt, sondern es auch, so oder so, ausnützt.

Was nun folgt, sind drei Wünsche im Zusammenhang mit den meist üblichen Hotel-Badezimmern – nur drei Wünsche. Sie sehen, dass im allgemeinen die Badezimmer, selbst im Vergleich mit den luxuriösen Bade-Räumlichkeiten überseeischer Hotels, Miami eingeschlossen, durchaus bestehen können, schon weil bei uns die Preise ein wesentlich bescheideneres Gesicht machen.

Zuerst die Spiegel. Eine banale Angelegenheit, gewiss, aber der Mensch möchte sich in seinem Spiegel so sehen, wie er ist, und nicht irgendwie verzerrt. Nun gibt es Spiegel und Spiegel, die auf den ersten Blick lediglich durch ihren Kostenpunkt differieren. Beim zweiten Blick, besonders dem des Gastes, wird entdeckt, dass da nicht alles stimmt. Ich bin, leider, kein Spiegelfabrikant und kann deshalb nicht erklären, an was es liegt. Aber das eigene, buchstäblich haargenau bekannte Gesicht, wird irgendwie anders, fremd, wenn man in billige Spiegel blickt.

Dass die Spiegel im Badezimmer immer blitzblank geputzt sein sollten, sei lediglich am Rand erwähnt. Meistens sind sie es. Wenn sie Flecken haben, wird sich der Gast das sehr genau merken.

Der zweite Wunsch betrifft die Douche, oder besser gesagt eine Zutat zur bestehenden Brause. Obwohl die Menschheit seit einer guten Reihe von Jahren an Handdouchen gewöhnt ist, verstehen merkwürdig viele Hotelgäste noch nicht, wie man es anstellt, sich selber abzudouchen und nicht die Wände abzuspritzen. Dies betrifft hauptsächlich die Rückenpartie der Douchenden. Wenn nun nach einer ausgiebigen Douche der Rücken trocken ist, das Wasser aber von den Wänden des Badezimmers läuft, kann dies dem Gast hundewurst sein. Nicht aber dem Hotelier. Ein Douchenvorhang, leicht verschiebbar, ist daher sowohl bei Decken-Douchen wie bei Handbrausen nötig, um so mehr, als der Gast es irgendwie liebt, wenn er in der Badewanne sitzt oder steht, selbst gegen das Badezimmer abgeschirmt zu sein. Dazu kommt, dass es heutzutage eine wahre Fülle von farbsprühenden, wasserabstossenden Kunststoffen gibt, die dem an und für sich nüchternen Badezimmer eine direkt verlockende Note aufprägen. «Wie reizend», ruft Frau Ditzburger aus Köln, und kommt nächstes Jahr gern wieder in dieses Hotel mit den reizenden Badezimmern.

Der dritte Wunsch ist lächerlich, weil er als Selbstverständlichkeit betrachtet werden kann. Ich beziehe an einem heissen Sommertag mit meiner Frau in einem Hotel ein Doppelzimmer mit Bad, so dass sich keine Diskussion ergibt, wer baden will, sondern lediglich wer zuerst das Badezimmer benötigt. Meistens bin ich an zweiter Stelle, was nur insofern wichtig ist, als ich dann, was ich hasse, ein angefeuchtetes Badetuch vorfinde. Zu betonen sei, dass diese Tatsache mir zwar nicht häufig, aber doch einige Male passierte: ein einziges Badetuch für ein Doppelzimmer mit Bad!

Weitere Kommentare erübrigen sich wohl. Oder nicht?

A. Traveller

Cognac Tavrand
LA MARQUE DU CHATEAU

Eine schweizerische «Margarine-Steuer»?

Im Zusammenhang mit den grossen Schwierigkeiten, die im Gebiete unserer Milchwirtschaft bestehen, erhebt sich immer wieder die Frage nach den für die Überschussverwertung notwendigen Mitteln und deren Beschaffung. Es muss nachgerade bedenklich stimmen, dass die Überproduktion an Milch dem Bund laufend neue und erhöhte Kosten verursacht und in den nächsten Jahren mit zusätzlichen Aufwendungen von gegen hundert Millionen Franken jährlich gerechnet werden muss. Besonders verschärft hat sich die Situation vor allem dadurch, dass die früher üblichen Butterimporte seit längerer Zeit in Wegfall gekommen sind und sich aus der Inlandproduktion bereits wieder Lager anhäufen, die nur mehr mit Subventionen abgesetzt werden können. Die üblicherweise auf den billigen Butterimporten erhobenen Preisabgaben stehen heute nicht mehr zur Verfügung, und es stellt sich die Frage, aus welchen Mitteln denn künftig die Butter der inländischen Produktion (Kochbutter usw.) verbilligt werden soll.

Man weiss, dass die *Speise- und Kochmargarine* der einheimischen Landwirtschaft seit langem ein Dorn im Auge ist und schon verschiedentlich versucht wurde, diese künstlich zu verteuern, wobei das Argument angeführt wurde, dass die Abgaben auf der Margarine dann zur Verbilligung der Butter eingesetzt werden könnten. Mit andern Worten, die Margarineverbraucher sollen dazu beitragen, dass die Butterliebhaber ihre Butter billiger einkaufen können. Ob sich ein solches Verfahren vom Standpunkt der Sozialpolitik und der Gestaltung der Lebenshaltungskosten aus rechtfertigen lässt, wird man füglich bezweifeln dürfen. Es mutet daher einigermassen überraschend an, dass nach den wiederholten Vorstössen der letzten Jahre, die alle jeweilen scharfe Kritik auslösten und daher berechtigterweise auch zu keinem Ziele führen konnten, nun die künstliche Verteuerung der Margarine wiederum auf der Traktandenliste der Agrarpolitik erscheint.

Es verlautet, dass landwirtschaftliche Kreise neuestens versuchen, eine *Fabrikationsabgabe von bis zu 2 Franken pro Kilo Margarine* durchzusetzen, was den Erfolg hätte, dass sich die künstlich erhöhten Margarinepreise sehr stark den künstlich verbilligten Butterpreisen annähern würden. Dieses Ziel schwebt der Landwirtschaft seit Jahrzehnten vor, führte die Bauernführung doch schon vor vielen Jahren aus, dass die künftige Politik auf die Loslösung des inländischen Butter- und Fettmarktes vom Weltmarkt auszurichten sei. Bei der Butter ist diese Loslösung durch die Forcierung des inländischen Angebotes bereits erreicht. Die nächste Stufe bestünde nun darin, die pflanzlichen Fettstoffe ebenfalls «in die Kur» zu nehmen, und zwar dermassen, dass sie durch Sonderabgaben verteuert werden. Man gibt sich offenbar aber kaum voll Rechenschaft darüber, was eine derartige Politik für preisliche *Konsequenzen* hat, dies sowohl für die einfache Haushaltung wie insbesondere auch für die gewerblichen Unternehmungen der Hotellerie und des Restaurationswesens sowie der Pensionen.

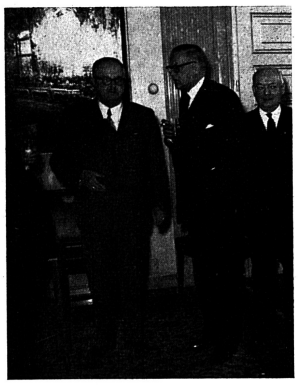
Es ist dringend zu fordern, dass in dieser Hinsicht seitens des Bundesrates die *berechtigten Interessen der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung nicht einfach übergangen werden.* Es wäre höchst bedauerlich, wenn die Kostenverteuerung, die man vom landwirtschaftlichen Sektor her ohnehin in recht starkem Masse spürt, sich nun auch noch auf die pflanzlichen Fettstoffe ausdehnen würde. Wenn man nun während Jahren die offiziellen und verbandlichen Warnungen wegen der weitern Steigerung der Milchproduktion in den Wind geschlagen hat, würde es eine groteske Situation ergeben, wenn nun jene Kreise die Misere berappen müssten, die für die Schwemme nicht verantwortlich sind, sondern jederzeit vor dem «Experiment der dauernden Milchschwemme» gewarnt haben.

–lg–

Sitzung des Vorstandes der AIH; in der vordersten Reihe erkennt man Zentralpräsident Dr. Franz Seiler, Herrn Dir. F. Kienberger und Herrn Max Budliger

Aus der AIH-Tagung in Wien

Vom 12. bis 16. Oktober 1958 behandelte in Wien der *Verwaltungsrat der AIH* (Association internationale de l'hôtellerie) eine Reihe von Themen der internationalen Hotellerie. Vor allem – wie unsere Leser bereits orientiert wurden – befasste er sich mit der Frage der Kreditkarten. Die Tagung wurde durch zahlreiche Empfänge verschönert, wie überhaupt die österreichischen Gastgeber sich alle Mühe gaben, den ausländischen Teilnehmern ihren Aufenthalt in Wien zu einem unvergänglichen Erlebnis zu gestalten. Höhepunkte des Programms bildeten der Empfang einer Delegation der AIH durch Bundeskanzler Dr. Raab, der Besuch von Schloss Schönbrunn und der kaiserlichen Wagenburg, ein Abend in der Wiener Staatsoper sowie eine Sondervorführung der weltberühmten Spanischen Reitschule, die mit «des Kaisers weissen Pferden», den vielbewunderten Lipizzanern, die einzige noch bestehende Pflegestätte der klassischen Reitkunst ist.



Empfang einer Delegation der AIH durch Bundespräsident Dr. Raab; in der Mitte unser Zentralpräsident Dr. Franz Seiler

Tourisme et trafic aérien

La 14e Assemblée générale annuelle de l'Association internationale du transport aérien (IATA) s'est tenue à New Delhi. Sir *William P. Hildred,* directeur général de l'IATA, a fait un exposé sur des questions actuelles relatives au trafic aérien et au tourisme.

Réjouissant accroissement du trafic

Sir William a tout d'abord rappelé qu'en 1957, les recettes totales de l'ensemble des compagnies de transport aérien se sont élevées à près de 4 100 000 000 de dollars, tandis que les dépenses ont atteint 4 050 000 000 de dollars. Le bénéfice n'a été ainsi que de 50 000 000 de dollars, ce qui représente, par rapport au chiffre d'affaires, 1,2 % alors qu'en 1956 il avait atteint 2,4 %. Comparativement à 1956, le trafic passagers s'est accru en 1957 de 13 % avec 87 000 000 de voyageurs, le fret de 11 % et la poste de 7 %. Le nombre de passagers qui ont traversé l'Atlantique-Nord s'est élevé pour l'avion à 1 020 000 (+22 %) et pour le bateau à 1 027 000. Le directeur général de l'IATA prévoit qu'en 1958, et pour la première fois, le nombre de passagers-avion sera, sur l'Atlantique, supérieur aux passagers-bateau.

Succès de la classe économique

Les 86 membres de l'IATA s'efforceront d'obtenir une *baisse des tarifs* et cela malgré la hausse constante des frais, a ajouté Sir William. Il rappela le très grand succès obtenu dans ce domaine par l'introduction, le 1er avril 1958, de la classe économique sur l'Atlantique-Nord. Pendant le 1er trimestre 1958, le nombre de passagers sur l'Atlantique-Nord s'est accru de 4,7 % par rapport à la même période de 1957; après l'introduction de la classe économique à tarif réduit, cette augmentation a atteint 24,6 %. Près de 59,6 % des passagers ont ainsi utilisé la classe économique, 21 % la première ou classe de luxe et 19,4 % la classe touriste.

Capacité d'hébergement et prix d'hôtel

L'orateur a ensuite analysé le problème des relations toujours plus étroites entre le tourisme et le trafic aérien. Le nombre considérable de commandes d'avions à réaction de grande capacité a rendu cette question encore plus délicate. Sir William a dit notamment: «D'après les données du Département du commerce des Etats-Unis, les citoyens américains ont dépensé pendant l'année écoulée 1 950 000 000 de dollars pour des voyages à l'étranger. Cependant, un recul a été noté à l'endroit de certains pays parce que ceux-ci ne peuvent fournir à leurs hôtes le logement désiré ou encore parce que, selon l'avis des touristes, l'hôtellerie pratique des prix exagérés. Le trafic aérien actuel permet au passager de choisir l'un ou l'autre des innombrables lieux de séjour de n'importe quel continent. Il préférera le centre touristique qui pourra satisfaire ses désirs. Une diminution sensible des tarifs du transport aérien aura comme conséquence une subite et forte augmentation du nombre de passagers. Nous espérons maintenir les tarifs aussi bas que possible. D'autre part, nous sommes en relations étroites avec de très nombreux milieux intéressés au tourisme: les autres entreprises de transport, l'hôtellerie, les centres touristiques, les agences de voyages et surtout les gouvernements qui considèrent le tourisme comme un instrument de leur politique économique. Ainsi, ce que l'un de ces milieux entreprend ou néglige d'entreprendre peut influencer avantageusement ou défavorablement tous les autres intéressés. Nous espérons, tant que durera la haute conjoncture touristique, que le développement du trafic aérien ne sera pas ralenti par un manque d'installations hôtelières.»

Recommandations intempestives

(Note de la rédaction) C'est avec intérêt que l'on prend connaissance du développement réjouissant du trafic aérien. Mais, après les mises au point irréfutables de M. *M. Bourseau,* vice-président délégué de l'AIH à propos d'un fameux «livre blanc» préconisant une augmentation massive des lits d'hôtel, l'on est quelque peu surpris de lire des déclarations de Sir William P. Hildred, directeur général de l'IATA. Il est surtout regrettable qu'il reste dans le vague et qu'il ne cite pas nommément les pays ou les villes qui, à son avis, ou à celui des voyageurs transportés par voie aérienne, n'ont pas une capacité d'hébergement suffisante.

D'après M. Bourseau, dans toutes les villes et dans tous les pays d'Europe, le taux d'occupation de l'hôtellerie est bien en dessous de ce qu'il devrait être pour assurer la rentabilité normale des établissements.

En Suisse par exemple, si l'on prend l'exemple des trois villes de Bâle, Genève et Zurich qui devraient déjà, si l'on en croit les pronostics faits il y a quelques années par certains augures, être débordées par l'augmentation réelle du trafic aérien, les taux d'occupation sont généralement en baisse. Nous aimerions beaucoup que les dirigeants des compagnies aériennes qui ont à se plaindre de l'état de choses actuelles se montrent plus précis. Il serait plus facile de leur répondre et de leur montrer, chiffres à l'appui, que la pénurie de lits d'hôtels n'existe que dans leur imagination ou pendant quelque rares semaines de trafic de pointe et de haute saison qui ne sauraient justifier cependant la construction ou l'ouverture de nouveaux hôtels.

Il est aussi paradoxal de plaider en faveur d'une augmentation du nombre des lits d'hôtels et de se plaindre des prix soi-disant exagérés pratiqué par l'hôtellerie, alors que l'on sait fort bien que le prix de revient de nouvelles chambres d'hôtel est si élevé qu'il faut précisément demander des prix beaucoup plus hauts que les prix considérés actuellement comme normaux, uniquement pour que l'exploitation ne soit pas vouée à la faillite dès la première année.

M. Bourseau a également rappelé que dans les grandes centres américains, aucun nouvel hôtel n'a été construit depuis une quinzaine d'années simplement parce que les prix de vente des prestations hôtelières – prix qu'il aurait fallu demander pour couvrir les frais – dépassent les possibilités de la clientèle moyenne.

On ne saurait trop répéter combien il est dangereux d'inciter – en se basant sur les prévisions qui se réaliseront peut-être, du moins on l'espère, mais qui sont loin d'être des certitudes – un accroissement inconsidéré des lits d'hôtels.

Il est par contre prouvé que, sous le régime de libre concurrence dans lequel nous vivons, la construction et l'ouverture d'hôtels va déjà naturellement au-devant des besoins réels. Il faut donc se garder de prendre à la lettre les recommandations du directeur général de l'IATA en ce qui concerne l'hôtellerie.

Die Sorgen der französischen Hotellerie

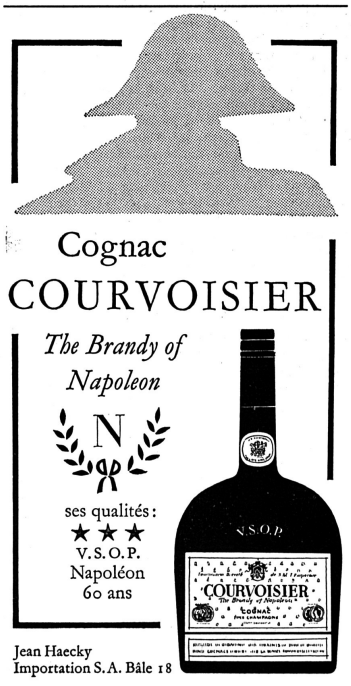
Rückblick auf die Jahresversammlung der FNIH

Die Jahresversammlung des Nationalverbandes der französischen Hoteliers, Gast- und Schankwirte, die in der Dachorganisation der «Fédération Nationale de l'Industrie Hôtelière de France et d'outre-mer», in drei Fachverbänden zusammengefasst, eine berufliche Macht im Staate darstellen, hatte wiederum Gelegenheit, sich Ende Oktober mit allen einschlägigen Problemen zu befassen, die das Hotel- und Restaurateurgewerbe in Frankreich beschäftigen und die zum Teil internationaler Natur sind.

Die *Steuersorgen* stehen, nach wie vor, im Mittelpunkt. Das viel zu komplizierte Veranlagungs- und Berechnungssystem – allein die Mehrphasen-Umsatzsteuer, die eine Mehrwert- und eine Leistungssteuer ist, umfasst an die 40 verschiedene Sätze – verursacht den Hotels, die vielfach noch als Familienbetriebe bestehen, unnötige Büroarbeiten; auch die vom französischen Mittelstand in den letzten Jahren immer wieder erhobene Forderung nach Einführung einer Energietaxe (auf Kohle, Gas, Petrol oder Elektrizitätskonsum) begegnet in Hotelkreisen längst nicht allgemeiner Zustimmung. Doch sollte wenigstens im Sektor der *deklarierten Steuern* (Einkommenssteuer, Grundsteuer, Patente) der allzu oft vernachlässigte Grundsatz der Steuergleichheit vor dem Gesetz durchgeführt und die Lokaltaxe einheitlich auf 2,75 % reduziert werden. Auch die Aufrechterhaltung der Sondersteuer auf die «Chambres Garnies» in den kleineren Hotels des Seinedepartements, wie überhaupt die vielfach schikanösen und praktisch zum Teil undurchführbaren Kontrollen, ja Eingriffe in das Hoteleigentum dieser sogenannten «Hôtels de Préfecture» wurden erneut zur Sprache gebracht. Man predigt hier aber tauben Ohren. Der Fiskus lässt diese kleineren Hotels seit dem Krieg büssen, dass nicht genug gebaut und daher ein Zwangsmietersystem geschaffen wurde, das die meisten Hotels ruinieren muss, wenn es noch einige Jahre dauert.

Die *Kreditgewährung* liegt ebenfalls vielfach noch im argen, obwohl die Sätze erniedrigt und die Leihfristen verlängert wurden: 3 bis 5 Milliarden Fr. an Investierungskrediten pro Jahr sind ein Tropfen auf einen heissen Stein, wenn man bedenkt, dass die französischen Staatsbahnen und Kohlengruben zur Dekkung ihrer Jahresdefizite im Budget ein Zwanzigfaches dieser Jahresbeträge verschlingen. Anderseits bleiben manche Hotelkredite in Frankreich ungenutzt, weil die kleinen Hoteliers den eigenen Kosten- oder Investierungszuschuss einfach nicht aufbringen können. Die steuerlichen Lasten und die Sozialbeiträge sind und bleiben eben zu hoch. Der Mittelstand muss in der «Fünften Republik», genau wie in der Vierten, einen Grossteil der Lasten des Wohlfahrtsstaates auf sich nehmen, und das wird so bleiben, solange die europäische Integration den französischen Staat nicht dazu zwingt, die Wirtschaft durch Abbau der Soziallasten rentabler und konkurrenzfähiger zu machen.

«Konkurrenz» ist ein Wort, das in den Debatten der französischen Berufskollegen sehr oft zu hören ist, und das am Ende einer Saison, die nicht überall glänzend verlief, eine vermehrte internationale Bedeutung erlangt. Es ist bezeichnend für die Einstellung der *neuen Regierung* zu diesen und andern Problemen, dass sie bisher noch nichts tat, um die französische Hotellerie in der EWG wettbewerbsfähig zu gestalten. Sie erschwert, ebenfalls nur mit Rücksicht auf missverstandene Sozialpolitik, die Zuwanderung ausländischen Personals, das dem Hotel- und Gastwirtgewerbe dieses Landes so dringend nottut. Sie vernachlässigt die Europapropaganda und tut nichts – oder nicht genug –, um der Hauptstadt Paris ein ihr würdiges Werbe- und Empfangszentrum zu geben. Die seltene Gelegenheit, das Hotel Majestic, nachdem die UNESCO es endgültig verlassen hat, in ein «Centre d'Accueil et de Propagande» umzuwandeln, wurde versäumt, weil sich der neue «Minister für Verkehr und Touristik», *Robert Buron,* nicht rechtzeitig um die Wahrung der Interessen seines Fremdenverkehrsressorts bemühte und diesen Riesenkomplex an der «Etoile» kampflos dem – Finanzministerium überliess. So wird Paris *eine Riesenverwaltung* mehr und ein Hotel der Palastkategorie, das leicht zu einem Fremdenverkehrspalast hätte umgebaut werden können, weniger besitzen.



Jean Haecky
Importation S.A. Bâle 18

Am Rande sei vermerkt, dass der Präsident der französischen Schankwirte das altehrwürdige «Bistro» als Treffpunkt der Kundschaft, besonders in politisch bewegten Zeiten, pries und auf die auch für die Schweiz interessante Tatsache hinwies, dass der *Alkoholverbrauch in Frankreich* zunimmt, während die Zahl der Schankstätten ständig abnimmt. Der mit soviel Tamtam angebahnte Kampf gegen die Trunksucht hat also dem Gewerbe der Gastwirte nur geschadet, aber dem Alkoholteufel keineswegs den Garaus gemacht. Dieses Phänomen ist um so beachtlicher, als die Restaurateure sich mit gleichem Recht über die immer noch *zunehmende Zahl der Betriebsrestaurants und Kantinen* beklagen. Während vor dem Krieg in Paris über 1,1 Millionen Couverts pro Jahr serviert wurden, ist diese Zahl 1957 auf 250 000 gesunken! Die Self-Service- und Automatenrestaurants tun ein übriges. Die «grande gastronomie» ist in Frankreich heute ebenso bedroht wie die Palace-Hotellerie, und der rührige Präsident der französischen Restaurateure, Julien François, wies mit Recht auf die Unnatur dieser parafiskalischen Konkurrenz der Werks- und Betriebsrestaurants für das ehrbare Gewerbe hin.

Es war sicher nötig, dass Präsident Bourseau für die drei Fachverbände in der Schlusstagung dem anwesenden Minister Buron, bzw. seinen Vertretern, einmal über alle diese Punkte höflich, aber bestimmt die Meinung sagte. Die Regierung will zwar, dass die Hoteliers dem Schatzamt Devisen einbringen, aber sie weigert sich, die finanziellen, monetären und propagandistischen Grundlagen hierfür zu schaffen.

Dr. Walter Bing

Luzerner Kurse für Fremdenverkehr

(Schluss)

Hatte das Referat von Prof. Krapf, das eine interessante Diskussion auslöste, gleichsam den weitgespannten geistigen Rahmen geschaffen, innerhalb dessen sich die weitere Kursarbeit abwickelte, so befassten sich die übrigen Referate mehr mit fremdenverkehrspolitischen oder -technischen Detailfragen. Am Nachmittag des ersten Kurstages sprach Weltpostdirektor Dr. *F. Hess,* Bern, über

Probleme des internationalen Postverkehrs.

Obwohl, wie der Tourismus, ein Kind der modernen Verkehrsentwicklung, wäre die regelmässige und raschere Beförderung von Postsendungen von Land zu Land nicht denkbar gewesen, hätten nicht auch die Postverwaltungen die Voraussetzungen für eine reibungslose Abwicklung des internationalen Postverkehrs geschaffen, der heute ein notwendiges Korrelat des modernen Tourismus bildet. Weltpostdirektor Hess orientierte zunächst über die Hauptgrundsätze für eine einheitliche Regelung des Postverkehrs, so über die Einheit der Gewichte und der Gewichtsstufen, die Vereinheitlichung der Taxen, die Vereinfachung der Berechnungen, die Freiheit des Durchgangverkehrs und der Unverletzlichkeit der Transitsendungen – Grundsätze, deren Verwirklichung eine wesentliche Verbilligung der Taxen möglich gemacht hat.

Diesen Grundsätzen zum Durchbruch verholfen hat der vor 84 Jahren von 22 Staaten in Bern gegründete *Weltpostverein,* der heute zur gebietsmässig umfassendsten internationalen Organisation mit zurzeit 98 Mitgliedern angewachsen ist.

In seinen weiteren Ausführungen befasste sich der Referent mit der Organisation und dem Wirken dieser, aus dem Geschehen nicht mehr wegdenkbaren Institution, um sich dann den *Gegenwartsproblemen* zuzuwenden. Unter diesen stehen die finanziellen im Vordergrund, denn die meisten Postverwaltungen arbeiten mit grossen Defiziten – so weist z. B. diejenige der USA einen Fehlbetrag von 3¼ Milliarden Schweizer Franken im Jahr aus, gegen 50 Millionen Franken der schweizerischen – so dass die Wiedererlangung des finanziellen Gleichgewichtes einerseits durch Taxerhöhungen, anderseits durch Kostensenkungen gesucht werden muss, wobei sich eine Reihe betrieblicher, wirtschaftlicher und technischer Probleme stellt, auf die hier nicht näher eingetreten werden kann. Indessen sei erwähnt, dass sich beim Suchen nach einer gerechten Basis für die Berechnungen der *Entschädigungen der Postverwaltungen an die Luftfahrtunternehmungen* zwei diametral entgegengesetzte Auffassungen gegenüberstehen, diejenige der Postverwaltungen, die in erster Linie auf die Selbstkosten der Luftfahrtunternehmungen abstellen möchte, und diejenige der Luftfahrtunternehmungen, die davon ausgeht, dass die Luftpost, dank den Vorteilen der Luftpostsendungen (erhebliche Kürzung der Beförderungsdauer), sehr viel höhere Preise zu ertragen vermöge. Eine Einigung über diese Kontroverse wurde bisher dadurch erschwert, dass in einzelnen Staaten die Luftpostentschädigungen versteckte Subventionen enthalten, so dass sie bewusst höher gehalten werden als der wirtschaftlich gerechtfertigte Beförderungspreis.

Bei seinem Überblick über die Probleme des internationalen Postverkehrs bezeichnete es Weltpostdirektor Hess als den hervorstechendsten Zug, dass wir am Beginn einer grossen Umwälzung stehen, die eine *immer stärkere Verwendung modernster technischer Hilfsmittel* auch in den verschiedensten Dienstzweigen der Post mit sich bringt. Hoffen wir, so führte er aus, dass die dadurch erzielbaren Verbesserungen des Postdienstes auch mit einer allgemeinen Verbesserung der menschlichen Beziehungen von Land zu Land einhergehen! Wenn wir uns vergegenwärtigen, dass heute noch zahlreiche und zum Teil grosse Länder 80–90% Analphabeten aufweisen und dass schon seit einer Reihe von Jahren im Rahmen des technischen Hilfsprogrammes der Vereinigten Nationen riesige Anstrengungen unternommen werden, um diesem Zustand abzuhelfen, so ist zweifellos in Zukunft noch mit einer quantitativ gewaltigen Vermehrung des internationalen Postverkehrs zu rechnen.

Das aufschlussreiche Referat von Weltpostdirektor Dr. *F. Hess* fand, wie der starke Beifall und die nachfolgende Diskussion zeigte, bei den Kursteilnehmern starke Beachtung. Der Kursleiter Herr Dr. *Schütz* hatte schon bei der Begrüssung des Referenten die Frage der *Erhöhung der Auslandposttaxen* aufgegriffen und darauf hingewiesen, welch enorme Mehrbelastung die 25prozentige Taxerhöhung gerade für die Verkehrsbüros bedeutet (Luzern allein +10 000 Franken). Man konnte sich der Erkenntnis nicht verschliessen, dass letzten Endes die *inflationistische* Politik in allen Ländern solche Erhöhungen unvermeidlich macht, und dass dort angesetzt werden muss, soll der fortschreitenden Geldentwertung, die sich in solchen Kostensteigerungen äussert, Einhalt geboten werden.

«Kurort Utopia»

Wir hatten nicht die Möglichkeit, den beiden folgenden Kurstagen beizuwohnen, an denen aber eine Reihe interessanter Themen zur Diskussion standen.

Am letzten Kurstag entwarf der Mürrener Kurdirektor *Erwin A. Sautter* das Zukunftsbild des modernen Kurortes – des Kurortes «Utopia». Utopien sind die Wirklichkeiten von morgen, wäre man versucht zu sagen. In der Tat, man hätte wohl denjenigen für nicht ganz normal gehalten, der zu Beginn des Jahrhunderts vorausgesagt hätte, dass man 1960 den Erdball in einem Tag werde umfahren können, wie seinerzeit die Vision Jules Vernes von der «Reise um die Welt in 80 Tagen» als phantastisches Hirngespinst abgetan wurde. Herr Sautter, beeindruckt von der rapiden Zunahme der Erdbevölkerung und vom Entwicklungstempo des Luftverkehrs und des technischen Fortschrittes im allgemeinen, schien überzeugt zu sein, dass der Kurort Utopia dereinst Wirklichkeit werde. Zusammen mit einem Berner Architekten hatte er einen Idealkurort ausgeheckt, wie man ihn nach rationellen Gesichtspunkten gestalten müsste; und auf dem Lichtbildschirm sah man, wie dieser Kurort angelegt ist und was er seinen Bewohnern bietet. Utopia, führte der Referent aus, muss eine Wasserstelle in der Wüste des Verkehrs, des Lärms, der verpesteten Luft, der Unfallgefahren sein. In 40 Jahren wird der Gast immer noch in eleganter Gesellschaft, in einem nicht überheizten Raum mit geräuschloser Klimaanlage und auskalkulierter Beleuchtung zu dinieren wünschen. Das Schlaf- und Ruhebedürfnis des Menschen wird jedoch im Jahre 2000 grösser sein. Der Mensch, der in wenigen Stunden von Kontinent zu Kontinent fliegt, braucht «relaxation». Wer Relaxation braucht, braucht auch ein gutes Bett und vielleicht noch den Hauspsychiater als Beruhigungspille für wirtschaftliche Sünden. In den Hotelzimmern des Jahres 2000 wird es nicht nach Küche, Landwirtschaft oder Benzin riechen, werden keine Fliegen um die Beleuchtungskörper brummen, wird es keinen Föhndruck und kaum ein Alpdrücken geben. Fenster und Türen schliessen hermetisch. Statt würziger Landluft mit Keimen atmet man bläuliches Ozon, «pasteurisierte Luft» . . . Die Zuhörer folgten dankbar den Ausführungen von Direktor Sautter mit ihrem erfrischenden, die Zukunft antizipierenden Optimismus; sie waren sich aber bewusst, dass in einer nicht kollektivistischen Wirtschaftsordnung der ungelösten Gegenwartsfragen genug sind, um auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs Positives zu leisten. – Von der Utopie zurück zu den Problemen des täglichen Lebens führte das Thema

Die Betreuung des Gastes in Hotel und Kurort,

das von zwei erfahrenen und bestens qualifizierten Praktikern abgewandelt wurde. Herr Direktor *Hans Weissenberger,* Zürich, sang das Hohe Lied der Gastlichkeit und Gastfreundschaft; die Aufgabe, Gastfreundschaft zu üben, ist jedem wahren Hotelier gestellt. Trefflich verstand es der Referent, zu zeigen, worauf es ankommt, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um dieser schönen Mission gerecht zu werden, da nur eine echte Haus- und Betriebsgemeinschaft jene Atmosphäre schaffen kann, in der sich echte, ungekünstelte Gastfreundschaft entfaltet. Was dazu alles gehört, zeigte Herr Weissenberger anhand eines Ganges durch die verschiedenen Betriebsabteilungen vor und hinter den Kulissen.

Hatte Herr Weissenberger das Thema vom Standpunkt des Hoteliers aus abgewandelt, so war es der St.-Galler Verkehrsdirektor *Armin Moser,* der aus dem Erfahrungsbereich des Kur- und Verkehrsdirektors die nicht minder wichtige Betreuung des Gastes zum Gegenstand kluger und gründlicher Betrachtungen machte. Seine Ausführungen gaben auch einen Begriff von den vielseitigen Aufgaben, die dem Kurdirektor gerade in dieser Beziehung gestellt sind, die sich in den Kurorten zum Teil entsprechen, zum Teil aber spezifischen Charakter tragen, je nachdem, ob es sich um einen eigentlichen Kurort handelt, um einen Sportort oder städtischen Fremdenort. «Die Fremdenverkehrswerbung» – führte Direktor Moser aus – «besteht nicht nur aus Prospekten, Plakaten, Inseraten, Filmen usw., sie besteht in erster Linie im Bemühen um den Gast am Ort, denn der zufriedene Gast zählt noch immer zu den besten Werbeträgern.»

Wir werden auf die beiden Referate noch besonders zurückkommen.

Der Fremdenverkehr als Element der Verständigung

Am Nachmittag des 30. Oktober führte der Präsident der Europaunion, Dr. *Hans Bauer,* Chef der Abteilung für Wirtschaftsstudien des Schweizerischen Bankverein, zurück zu den grundlegenden Aspekten des Fremdenverkehrs. In einem formvollendeten, historisch fundierten Vortrag zeigte er, dass dem Fremdenverkehr als Element der Verständigung für das friedliche Zusammenleben der Völker eine kaum zu überschätzende Bedeutung zukommt, was dem Fortschritt der Technik, den Möglichkeiten der raschen und sicheren Überwindung des Raumes, der Steigerung der Produktivität erst einen Sinn gibt. Dr. Bauer schilderte, wie die durch Fortschrittsglauben und Optimismus gekennzeichnete Epoche der Freizügigkeit, die das goldene Zeitalter und den Weltfrieden voraussah, in den beiden Weltkriegen zusammenbrach, wie die durch die technische Entwicklung und die internationale Arbeitsteilung entstandene Schicksalsgemeinschaft zu einer Überschätzung der rationalen Seite des Menschen geführt habe, die Politik aber in ihrer nationalen Organisation stecken geblieben ist. Auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs hat dies zu all den Restriktionen der Reisefreiheit geführt, die wir in der Devisenzwangswirtschaft, in den Pass- und Visavorschriften kennengelernt haben und, verbunden damit, in den politisch gelenkten Reisen, wie sie zuerst der Nationalsozialismus und später das bolschewistische Regime praktiziert haben. Dadurch sind aber echte Kontakte zwischen den Menschen der verschiedenen Länder verunmöglicht und damit eine der wichtigsten Quellen der Information verschüttet worden. Wenn heute in der westlichen Welt die Freizügigkeit weitgehend wiederhergestellt und das Reisen nur noch von individuellen, von persönlichen Faktoren wie Wille, Zeit und Geld abhängt, so müssen die Gastländer alles daran setzen, die menschlichen Kontakte – bei den Intourist-Reisen tut das Gastland alles, damit keine Kontakte zustande kommen – zu ermöglichen. Aufgabe des Gastlandes ist es, auch Informationsmaterial zur Verfügung zu stellen, das über Licht- und Schattenseiten informiert. Wir müssen versuchen, den fremden Touristen über die wirklichen Existenzbedingungen, über die Wirtschaft unseres Landes, die politische Struktur des Staates, über die kulturellen Bestrebungen Auskunft zu geben. Dies allein ist der Weg zu wirklicher Information, zu einem Verstehen, auf Grund dessen sich echte Verständigung anbahnen kann. In der vom Gastland wie vom Herkunftsland bestmöglich ausgenützten Information liegt eine Chance zu echter, tiefer Verständigung von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk. Wenn wir in diesem Sinne im Fremdenverkehr alle Möglichkeiten ergreifen und alle Anstrengungen machen im Bewusstsein, dass sicher einige Körner auf fruchtbaren Boden fallen, dann leistet der Tourismus einen Beitrag zur Erweiterung des menschlichen Horizontes, zum besseren Verständnis der Lebensbedingungen anderer Völker.

Dies letzte Referat, das stärksten Beifall fand und jedem im Fremdenverkehr Tätigen zum Bewusstsein brachte, dass seine Arbeit im Dienste eines hohen Zieles steht, schloss die Vortragsreihe des 9. Luzerner Kurses für Fremdenverkehr, der wiederum den Teilnehmern reichen Gewinn gebracht und die kollegialen Bande zwischen den Fremdenverkehrsfachleuten aus zahlreichen Ländern gestärkt hat.

Hoteliers auf der akademischen Schulbank

Vorlesungen des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr den Fachleuten zugänglich

Zu Beginn des laufenden Wintersemesters hat das Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern eine sehr glückliche Initiative ergriffen.

Im Rahmen der diesjährigen Vorlesungen über Fremdenverkehr werden aktuelle Fragen der Hotellerie behandelt werden. Der sympathischen und initiativen Aufgeschlossenheit von Herrn Prof. Dr. Krapf und seinem engsten Mitarbeiter, Dr. P. Risch, verdanken wir es, dass nun auch Nichtstudenten und im besondern *Hoteliers* die Möglichkeit geboten wird, an diesen instruktiven Vorlesungen über Fremdenverkehr, in deren Rahmen auch aktuelle Fragen der Hotellerie behandelt werden, teilnehmen können.

Herr Prof. Dr. *Krapf,* Direktor des Instituts für Fremdenverkehr, braucht hier wohl nicht mehr vorgestellt zu werden. Wir möchten ihm aber an dieser Stelle zu seiner *ehrenvollen Mission,* den Fremdenverkehr in Tunesien zu reorganisieren, recht herzlich gratulieren und wünschen dem hochgeachteten Spiritus Mentor für Fremdenverkehrsfragen einen erfolgreichen Aufenthalt im sonnigen Afrika.

Die Vorlesungen über Fremdenverkehr werden in diesem Wintersemester von Dr. *P. Risch gehalten,* der uns kein Unbekannter ist und als Leiter der Betriebswirtschaftlichen Abteilung des Forschungsinstituts der Hotellerie wertvolle Beiträge und Dienste geleistet hat.

Mit dem Thema «Industrielles und kaufmännisches Denken in der Hotellerie» hat Dr. Risch seine Vorlesungen begonnen und mit einer seltenen Beherrschung der Materie die anwesenden Kommilitonen und Auskultanten begeistert. Seine grundsätzlichen Vergleiche und Ausführungen über Industrie und Hotellerie wie etwa über den Faktor Mensch in der Hotellerie, waren überzeugend lehrreich. Verlustquellen in Küche, Keller, Economat etc., in Zusammenhang mit der Rendite in der Hotellerie, wurden meisterlich behandelt. Von hoher Warte aus wurden hier Fragen doziert, deren Behandlung für erfahrene Hoteliers eine wertvolle Bereicherung darstellt.

Dem Hinweis an Fachleute, dem kaufmännischen Denken vollste Beachtung zu schenken, kann nur beigepflichtet werden. Organisation und klare Befehlsausgabe – eventuelle Umstellung auf zeitgemässe Automatisierung –, vermehrte Führung von Küchen- und Kellerkontrollen oder periodische Renditenberechnung – dies sind Fragen und Probleme, mit welchen sich heute Fachleute zu befassen haben, wenn sie nicht von der Last der heutigen vielseitigen Ansprüche erdrückt werden sollen. Mit Interesse und Begeisterung werden wir diesen Vorlesungen weiterhin beiwohnen; denn wir haben die volle Überzeugung, dass die Vorlesungen von Dr. Risch auch für erfahrene Fachleute von grossem Nutzen sind.

J. E.

Eine Jubiläumsgabe an die amerikanischen Freunde der Schweiz

New York. – Anlässlich des 50jährigen Jubiläums der 1908 von den Schweizerischen Bundesbahnen in New York errichteten Agentur, welche seit 1941 dem Netz der Auslandsvertretungen der Schweizerischen Verkehrszentrale angegliedert ist, wurde unter die «amerikanischen Freunde der Schweiz» – darunter vor allem die 2000 Delegierten der zurzeit in Manhattan tagenden Jahreskonferenz der «American Society of Travel Agents» (ASTA) – eine ihnen gewidmete Festschrift verteilt. Das 35 Textseiten und zwölf Farbtafeln mit insgesamt 38 Illustrationen umfassende Büchlein würdigt in Beiträgen prominenter Förderer des schweizerischen Fremdenverkehrs, darunter Direktor Siegfried Bittel, und der auf Jahresende in den Ruhestand tretende Chef der Agentur New York der SVZ, *Henry Pillichody,* die erfreuliche Entwicklung des Reiseverkehrs Amerika–Schweiz in den letzten fünf Dezennien. Der dokumentarische Wert des mit Reproduktionen alter Stiche, Blumenbildern und hervorragenden Farbphotographien geschmackvoll ausgestatteten Werkleins wird durch zwei berühmte Aussprüche Präsident Eisenhowers über die Schweiz, «ein Land der Kultur, Schönheit, Freiheit und Demokratie», erhöht. Den Reigen der Gratulanten eröffnete Bundesrat Dr. Giuseppe Lepori in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements. Das Geheimnis der insbesondere in Amerika als vorbildlich geltenden schweizerischen Transportanstalten liegt nach seiner Auffassung in den naturgegebenen Voraussetzungen – Kargheit des Bodens, topographische Vielfalt und weitgehende Dezentralisation der Besiedlung –, welche die Schweiz nicht nur als Produktions-, sondern auch als Reiseland zwangen, «Qualität statt Quantität zu wählen». Als weitere Verfasser von Gratulationsbotschaften zeichnen der schweizerische Botschafter in Washington, Henry de Torrenté, der Präsident der Schweizerischen Verkehrszentrale, Dr. h. c. Armin Meili, der Präsident der Schweizerischen Bundesbahnen, Dr. H. Gschwind, der Generaldirektor der PTT, Dr. E. Weber, der Zentralpräsident des Schweizerischen Hotelier-Verein, Dr. *Franz Seiler,* und der Direktionspräsident der Swissair, Dr. W. Berchtold.

Gratulationsbotschaft des schweizerischen Bundespräsidenten

Anlässlich des vom New-Yorker Oberbürgermeister Robert F. Wagner proklamierten «Switzerland Day» zur Feier des Goldenen Jubiläums der New-Yorker Agentur der Schweizerischen Verkehrszentrale veröffentlichte die Presse die folgende Glückwunschbotschaft des schweizerischen Bundespräsidenten, Dr. *Thomas Holenstein:* «Dieses festliche Goldene Jubiläum, welches heute in New York unter der schmeichelhaften Bezeichnung ‚Tag der Schweiz' begangen wird, verschafft mir die Freude, nicht nur den Schweizern, die während der letzten fünfzig Jahre erfolgreich für die Förderung des Reiseverkehrs nach der Schweiz wirkten, meine Anerkennung zu zollen, sondern vor allem auch ihren amerikanischen Freunden. Ihnen allen entbiete ich hiermit meine aufrichtigsten Glückwünsche und Grüsse. Gleichzeitig möchte ich im Namen des ganzen Schweizervolkes unser unerschütterliches Vertrauen in die unlösbaren Bande amerikanisch-schweizerischer Freundschaft zum Ausdruck bringen, welche aus dem Reisen Kraft und Inspiration schöpfen.»

Reportagen über Nachwuchs im Gastgewerbe

«Schweizerische Allgemeine Volkszeitung»

«Unser Gastgewerbe hat Nachwuchssorgen», erschienen in Nr. 44 vom 1. November 1958.

«Schweizer Hausfrau»

«Geschultes Servierpersonal, eine wertvolle Stütze des schweizerischen Gastgewerbes», erschienen in Nr. 35 vom 30. August 1958.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe

Angestellten-Ehrung

Bestellungen für Geschenke und Diplome zur Auszeichnung langjähriger Angestellter an Weihnachten oder Neujahr erbitten wir bis spätestens 5. Dezember.

Wir ersuchen dringend um Einhaltung dieses Anmeldetermins, andernfalls kann für eine rechtzeitige Lieferung keine Gewähr übernommen werden.

Zentralbureau SHV.

Distinctions pour employés

Les commandes de cadeaux et diplômes destinés à recompenser à Noël ou Nouvel an les mérites d'employés qui sont dans le même hôtel depuis plusieurs années devraient nous parvenir jusqu'au 5 décembre au plus tard.

Nous prions instamment nos membres d'observer ce délai, sinon nous ne pourrons donner aucune garantie pour la livraison des commandes en temps utile.

Bureau central SSH.

Für Hotelwäsche gibt es nichts Besseres als Leinen- und Halbleinen-Gewebe

Perception à forfait de l'impôt pour la défense nationale

L'arrêté fédéral concernant la perception de l'impôt pour la défense nationale prévoit à l'article 18bis que les contribuables qui s'établissent en Suisse ou qui, sans exercer en Suisse une activité à but lucratif, y séjournent d'une manière continue pendant plus de six mois ou, habitent une maison leur appartenant pendant plus de trois mois peuvent – s'ils n'ont pas la nationalité suisse – acquitter un impôt à forfait en lieu et place de l'impôt sur le revenu. Cette disposition concerne un certain nombre d'étrangers qui ont élu domicile dans notre pays, qui vivent en général dans les hôtels et qui, par conséquent, constituent un appoint précieux pour notre tourisme.

Il est clair que si les dispositions fiscales sont trop sévères, le contribuable ira élire domicile dans un pays plus accueillant. L'on ne sait que trop les facilités fiscales que certains pays consentent aux étrangers qui veulent séjourner sur leur territoire et qui disposent de revenus ou de moyens financiers assez considérables pour n'avoir pas besoin de travailler.

En admettant l'impôt à forfait, les autorités ont tenu compte de ce facteur et nous devons leur être reconnaissant de l'avoir maintenu par la nouvelle ordonnance que le Département fédéral des finances et des douanes a pris le 15 octobre 1958 concernant la perception à forfait de l'impôt pour la défense nationale.

Cet impôt prend pour base les frais annuels correspondant au train de vie du contribuable et des personnes vivant en Suisse qui sont à sa charge. Il doit être au minimum :

a) Pour les contribuables ayant leur propre ménage, cinq fois le montant du loyer ou de la valeur locative de leur appartement dans leur propre maison ;

b) Pour les autres contribuables, une fois et demie le prix de pension (logement et nourriture).
L'impôt annuel sur la dépense est calculé d'après le tarif de l'impôt sur le revenu.
Les contribuables payant l'impôt à forfait n'ont pas droit à la déduction prévue par l'article 25, 1er alinéa, lettre b, de l'arrêté relatif de l'impôt pour la défense nationale.

Le Département fédéral des finances et des douanes avait bien voulu soumettre aux organisations intéressés son projet d'ordonnance en leur demandant si elles avaient des modifications à y apporter.

La Société suisse des hôteliers et les Offices de tourisme des cantons de Vaud et de Genève s'étaient étonné de voir que l'on refusait aux contribuables taxés à forfait la déduction d'un montant de 500 fr. pour chaque enfant au-dessous de 18 ans, alors qu'on les laissait au bénéfice de la déduction d'un montant de 1500 fr. pour les personnes mariées, montant prévu sous la lettre a de l'article 25.

Les organes directeurs de notre société de même que les milieux touristiques romands estimaient qu'il aurait été plus simple théoriquement – sans avoir pour autant des conséquences financières notables – d'appliquer intégralement l'article 25 aux contribuables pouvant payer à forfait l'impôt pour la défense nationale.

L'administration fédérale des contributions a examiné cette proposition et est arrivée à la conclusion que « pour l'imposition à forfait basée sur certains éléments bruts du revenu, la déduction en question est *refusée* par l'article 18bis, 2e alinéa, de l'arrêté fédéral sur l'impôt pour la défense nationale lui-même. Cette déduction doit, dès lors, être refusée aux personnes imposées sur la base de la dépense, puisque le tarif ordinaire leur est aussi applicable et que la détermination de l'impôt dû suppose une comparaison entre les deux modes d'imposition à forfait.

Nous n'avions d'autre but que de simplifier la perception de cet impôt en proposant des dispositions uniformes. Nous sommes reconnaissants aux autorités d'avoir saisi qu'il était dans l'intérêt du tourisme de laisser aux étrangers qui font de très longs séjours dans notre pays la possibilité de calculer le montant qu'ils doivent déclarer pour l'impôt de défense nationale sur de bases simplifiées.

Suppression de l'impôt de luxe et élargissement de la franchise de la taxe sur le chiffre d'affaires

A partir du *1er janvier 1959* l'impôt de luxe ne sera plus perçu ; à la même date les timbres à coller sur les marchandises frappées par l'impôt seront supprimés.

Les personnes disposant au 1er janvier prochain d'un stock restant de timbres pourront en demander le remboursement à l'Administration fédérale des contributions. Les guichets des PTT mettent à la disposition du public un imprimé donnant tous les détails.

La liste des objets inscrits en franchise de la taxe sur le chiffre d'affaires comprendra à partir du 1er janvier 1959 une nouvelle série d'articles :

Gaz, eau, électricité, combustibles, lessives (poudre, sel de soude, produits universels, savon à laver), aliments et boissons (à l'exception de boissons alcooliques), bétail, volaille, poissons, blé, semences, plantes, fourrages, médicaments, journaux, revues et livres.

Toutes les marchandises précédemment inscrites, sans être détaillées sur la nouvelle liste, continuent à profiter de la franchise. Les boissons non alcooliques sont même dispensées de la taxe lorsqu'elles ne figurent pas parmi les denrées alimentaires (par exemple tous mélanges et catégories de thé). Les savons et lessives ne sont exonérés de la taxe que dans la mesure où ils profitent actuellement d'un taux réduit.

Pour les *livraisons en gros des grossistes l'exonération entre en vigueur à partir du 1er novembre déjà.* On se base sur la date de livraison.

Lors d'un renvoi de marchandises pour lesquelles la taxe sur le chiffre d'affaires avait été perçue avant le 1er novembre 1958, aucune ristourne n'est possible, car la dite taxe n'est pas non plus remboursée aux grossistes. *(Nouvelles Howeg)*

KLEINE CHRONIK

Immer mitten in der Hochsaison!

Die Ferien der Uhrenfabrikarbeiter im Jahre 1959

Der Vorstand der Konvention der Arbeitgeberverbände der Uhrenindustrie legte die offizielle Ferienperiode der Arbeiter der Uhrenindustrie auf die Periode von Montag, *20. bis Samstag, 25. Juli 1959* fest. Die sechs andern Tage werden in Übereinstimmung mit den Weisungen der Arbeitgeberverbände bestimmt ; doch hat die Konvention empfohlen, diese zweite Woche auf die Periode von Montag, 27. bis Samstag, 1. August 1959 festzusetzen.

Wöchentliche Ruhezeit im Gastgewerbe

Eine *Kleine Anfrage Schmid* (dem., Zürich) betraf die wöchentliche Ruhezeit im Gastgewerbe. Die *Antwort des Bundesrates* lautet :

Artikel 19, Absatz 2, lit. b des Bundesgesetzes vom 26. September 1931 über die wöchentliche Ruhezeit bietet Inhabern von ganzjährig geöffneten Verpflegungsbetrieben die Möglichkeit, die vorgeschriebene wöchentliche Ruhezeit durch bezahlte Ferien zu ersetzen. In der Folge haben viele Kantone besondere Feriengesetze erlassen, so dass sich die Frage stellte, ob die einem Arbeitnehmer nach kantonalem Recht zustehenden Ferien auf die im Ruhezeitgesetz als Ersatzruhezeit vorgesehenen Ferien anzurechnen oder ihnen hinzuzuzählen sind. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat im Jahre 1955 die Meinungsäusserung der Kantone und der wirtschaftlichen Spitzenverbände darüber eingeholt. Wenn auch die Auffassungen geteilt waren, so bestätigte immerhin das Ergebnis der Umfrage, dass hier eine Gesetzeslücke besteht. Da das Ruhezeitgesetz in das in Vorbereitung befindliche allgemeine Arbeitsgesetz eingebaut werden soll, bietet sich dann Gelegenheit, diese Frage in eindeutiger Weise zu regeln, was im Rahmen der Vollziehungsverordnung zum erwähnten allgemeinen Arbeitsgesetz geschehen kann.

Gewaltige Reserven für Arbeitsbeschaffung

Im vergangenen Sommer hat der Delegierte des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, *Dr. Hummler,* eine neue Erhebung über die Mehrjahresprogramme der öffentlichen Aufträge an die Industrie und das Gewerbe durchgeführt. Es wurden alle Bauprojekte und die wesentlichen Industrieaufträge erfasst, welche vom Bund, von den Kantonen und Gemeinden, einschliesslich der Privatbahnen und der privaten Elektrizitätswerke, während der Jahre 1959 bis 1963 ausgeführt, bzw. vergeben werden sollen.

Die Zahlen zeigen, in welchem Ausmass die öffentliche Hand allenfalls in der Lage wäre, bei einem konjunkturbedingten Rückgang der Auftragsvergebung durch eine Steigerung der eigenen Aufträge die Wirtschaft unseres Landes in Gang zu halten.

Prof. Dr. Kurt Krapf als UNO-Fremdenverkehrsexperte in Tunesien

Am 5. November ist Prof. Dr. *Kurt Krapf,* Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes und Leiter des Forschungsinstitutes für Fremdenverkehr an der Universität Bern, zu einem viermonatigen Aufenthalt nach *Tunesien* verreist, wo ihm im Auftrag der *Vereinigten Nationen* (UNO) die Aufgabe zufällt, die tunesische Regierung auf dem Gebiete des Tourismus zu beraten. Er wird ihr bei der Ausarbeitung einer Gesetzgebung über Hotellerie und Reisebüros behilflich sein und voraussichtlich auch am Aufbau einer Fremdenverkehrsstatistik mithelfen. Vor allem wird er bei der Schaffung neuer Hotels Standortsfragen abzuklären und die Modernisierung des Verkehrsapparates zu überprüfen haben. Da für den Tourismus in Tunesien sehr günstige Voraussetzungen bestehen, hat Professor Krapf eine höchst interessante, dankbare Aufgabe zu erfüllen. Wir gratulieren ihm zu seiner ehrenvollen Mission im Dienste wirtschaftlicher Aufbauarbeit in der afrikanischen Welt und hoffen, aus seiner Feder gelegentlich Näheres über seine Arbeit in Tunesien zu erfahren.

Was das Mehrjahresprogramm der öffentlichen Bauvorhaben anbetrifft, so hat sich das *Gesamttotal der Bauvorhaben* seit der letzten Erhebung im Jahre 1955 von rund 10,5 Milliarden um 25 % auf *rund 13 Milliarden Franken erhöht.*

Obwohl in der Zwischenzeit die Baukosten nochmals eine gewisse Steigerung erfahren haben und überdies auch die Leistungsfähigkeit des Baugewerbes sich weiterhin erhöht hat, darf man doch sagen, dass die öffentliche Hand heute noch besser als vor drei Jahren auf eine allfällige Arbeitsbeschaffungsaktion für das Baugewerbe vorbereitet ist. Als sehr erfreulich darf im besondern die beträchtliche *Zunahme der baureifen Bauvorhaben um 34 %* auf rund 5,5 Milliarden Franken gewertet werden, da diese Projektsumme sozusagen die erste Einsatzreserve einer rasch nötig werdenden Arbeitsbeschaffungsaktion darstellt.

Die für die kommenden fünf Jahre vorgesehenen *Aufträge der öffentlichen Hand* sowie der *Privatbahnen* und der privaten *Elektrizitätswerke an die Industrie und das Gewerbe* erreichen einen Gesamtbetrag von rund 3,2 Milliarden Franken.

Auch dieses Ergebnis liegt beträchtlich – nämlich um 40 % – über der Vergleichszahl des Jahres 1955.

Der Expertenentwurf für ein Kartellgesetz vor dem Abschluss

Die *Expertenkommission* für die Kartellgesetzgebung ist unter dem Vorsitz von Direktor Holzer vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit vom 21. bis zum 23. Oktober zu einer Tagung zusammengetreten, um den Gesetzesentwurf zu bereinigen. Die Arbeiten der Kommission stehen *vor dem Abschluss.* Sobald der Schlussbericht vorliegt, der an der nächsten Ta-

gung der Kommission im Januar 1959 genehmigt werden soll, werden die Ergebnisse der Kommissionsberatungen dem Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement unterbreitet.

Schweizerische Reisebureaux-Vereinigung

Die Schweizerische Reisebureaux-Vereinigung (SRBV) hielt über das Wochenende vom 18./19. Oktober in Neuenburg ihre *31. Generalversammlung* unter dem Vorsitz von *Walter G. Frei* (Lausanne) ab. Die beiden aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder J. W. Egli (Zürich) und Gottlieb Schmid (Basel) wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt; an ihrer Stelle wurden *Hans Kirschbaum* (Zürich) und *Hans Joss* in die Verbandsleitung gewählt. Im Geschäftsbericht 1957/58 wird im besonderen die Lage hinsichtlich der Charterflüge, der Strassentransporte und der verbandsfremden touristischen Organisationen gründlich erörtert. Da die Zahl der bestellten neuen Düsenflugzeuge bereits 700 übersteigt, beabsichtigen die Reisebureaux, die Forfaitreisen mit gepachteten Flugzeugen in vermehrtem Masse zu entwickeln. Die SRBV hat daher wesentlich zu der am 27. August dieses Jahres in Genf erfolgten Gründung der Airtour Suisse AG beigetragen; diese Gesellschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die infolge des Aufkommens der Düsenflugzeuge ausser Dienst gestellten Kolbenflugzeuge zu Charterflügen zu verwenden. Der Geschäftsbericht wendet sich sodann nachdrücklich *gegen die Ausdehnung der Geschäftstätigkeit der Automobilistenverbände in das Gebiet der Reiseagenturen.* – Mit einer Fahrt durch das Neuenburger Rebgelände und auf den Chaumont fand die Tagung ihren Abschluss.

Die Verkehrsergebnisse der Swissair im September 1958

Das gesamte Verkehrsangebot der Swissair war im September 1958 mit 19 072 217 Tonnenkilometern 12% höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Nachfrage stieg ebenfalls um 12% auf 12 537 037 tkm. Der durchschnittliche Auslastungsgrad blieb mit 65,8% unverändert.

Die Zahl der ausgelasteten Tonnenkilometer verteilte sich wie folgt auf die einzelnen Ladekategorien: Passagiere 8 219 795 tkm (+9%), Gepäck 2 079 600 tkm (+10%), Fracht 1 763 833 tkm (+32%), Post 473 809 tkm (+7%).

DIVERS

Les partis politiques et la revision de l'article constitutionnel sur les jeux dans les kursaals

Au cours du congrès qui a été tenu à Olten, le *parti radical* a décidé par 163 voix et quelques abstentions de recommander l'*approbation de l'article constitutionnel* sur les jeux dans les kursaals, revision consistant à porter la mise maximum de 2 à 5 fr.

Le comité central des *agrariens bernois* s'est également prononcé *en faveur du projet* qui sera soumis au peuple.

Le comité du *parti conservateur-chrétien-social suisse* siégeant à Bâle samedi dernier a décidé de recommander à ses membres l'*approbation* de la revision de l'article constitutionnel sur les kursaals.

Augmentation de la somme de devises octroyée aux touristes hollandais

La Banque des Pays-Bas annonce que l'allocation de devises aux touristes néerlandais est portée annuellement de mille à 2000 florins.

L'allocation de devises pour les touristes qui se rendent à l'étranger avec leur automobile passe de 400 à 600 florins, Ces nouvelles dispositions entreront en vigueur le 3 novembre. L'allocation journalière passe de 75 à 125 florins au maximum.

Les allocations aux touristes britanniques seront-elles augmentées?

La presse a publié ces derniers temps des réclamations auxquelles avaient donné lieu l'intransigeance et la minutie de certains fonctionnaires britanniques, soit pour le contrôle des devises, soit pour celui des bagages.

L'on considérait à juste titre que les mesures tracassières qui étaient appliquées et les vexations auxquelles elles donnaient lieu n'étaient plus de mise à une époque où l'on cherche à faciliter le tourisme par tous les moyens.

Maintenant la presse britannique s'en prend au montant des allocations des devises et le correspondant de l'ATS à Londres communique à ce sujet ce qui suit:

«Il y a peu de temps, le «Sunday Express» avait vivement critiqué le maintien du maximum de 100 livres sterling dans l'attribution des devises aux Anglais se rendant en vacances à l'étranger. C'est maintenant le «Daily Express» qui passe à l'attaque: «L'un après l'autre, les contrôles et les limitations disparaissent. Mais il reste encore la limitation à 100 livres du montant accordé aux touristes britanniques. Cette restriction est humiliante pour les Anglais qui vont à l'étranger. Les étrangers ont ainsi l'impression que notre pays souffre toujours des difficultés financières. Or, cette impression est absolument fausse. Il y aurait peu de frais à abroger cette limitation, mais le gain serait considérable. Les touristes britanniques doivent être libres d'emporter ce qu'ils veulent. Le moment est venu de passer cette restriction par-dessus bord.»

Pour des communications ferroviaires plus rapides

Les lignes de chemin de fer allant des frontières suisse et autrichienne à la Ruhr étant presque toutes électrifiées, plusieurs trains européens pourront désormais rouler plus vite. L'express «Lorelei» Hollande–Italie via Bâle, mettra une heure de moins pour effectuer son parcours.

TOTENTAFEL

Christian Schnöller †

In Chur verschied nach kurzer Krankheit unerwartet Hotelier *Christian Schnöller*, Besitzer und Leiter des bekannten *Hotel Albula in Tiefencastel*. Diese an der Julierstrecke Chur–Engadin gelegene Gaststätte hatte dessen Grossvater, Franz Schnöller, in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, also vor mehr als hundert Jahren, gebaut und mit seiner kinderreichen Familie zur Blüte gebracht. Er wählte dieses kleine romanische Dörflein am Zusammenfluss von Julia und Albula für den Betrieb eines Hotels, weil er den Aufschwung des Engadins als Ziel des internationalen Fremdenstroms kommen sah und mit Weitblick erkannte, wie dieser tief unten im Tal gelegene Marktflecken vor dem mühsamen Aufstieg zum Julier und zur Lenzerheide sich zum natürlichen Etappenort für die Pferdepost Chur–St. Moritz entwickeln musste. Und so beherbergten und bewirteten die beiden Tiefencastler Hotels Albula und Julier bis gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts unzählige hohe Gäste aus aller Herren Länder. Hier spielte sich noch die ganze Postkutschenromantik ab mit den wetterharten Postillionen, mit dem Zauber und Reiz des Pferdewechsels und mit den staubbedeckten, naturbegeisterten Engländern, die die weite Reise nicht scheuten, um in der Alpenwelt sich an Leib und Seele zu erholen.

Aber all dieses wechselvolle, bewegte Leben auf der uralten Paßstrasse von Norden nach Süden verschwand, als die Albulabahn gebaut wurde, die hoch über der Talsohle Tiefencastel im kühnen Bogen umfährt. Nachdem der Erbauer des Hotel Albula gestorben war, übernahm in schwierigen Zeiten dessen ältester Sohn Christian Schnöller, der Vater des soeben Verstorbenen, die Führung dieser stiller gewordenen Gaststätte. Durch Fleiss, Redlichkeit und Tüchtigkeit gelang es ihm, den Betrieb durch alle Fährnisse hindurch auf der Höhe zu halten. Als dann in den zwanziger Jahren Graubünden dem Autoverkehr die Strassen öffnete, kam wieder neues Leben in den kleinen Ort. Und wie einst in Tiefencastel die Pferde gewechselt wurden und die Reisenden eine Erholungspause von den Strapazen einschalteten, so hielten jetzt die Autofahrer an der Brücke über der Albula Rast, um vor den steilen Bergfahrten Benzin zu fassen, die Zündkerzen zu überprüfen und Wasser nachfüllen zu lassen. Und während dies geschah, kehrten sie in den beiden Gaststätten ein, um nach langer, ermüdender Fahrt im ungewohnten Gelände für das leibliche Wohl zu sorgen.

Der Vater des soeben Hingeschiedenen wollte ursprünglich seinen ältesten Sohn Christian Medizin studieren lassen, da zwei seiner Brüder und wieder ein Sohn des einen davon angesehene Ärzte waren. So bezog Christian Schnöller junior das Gymnasium, machte in Schwyz die Matura und studierte in Freiburg und Zürich Medizin. Als lebensfroher, trink- und sangesfreudiger Couleurstudent gehörte er der Verbindung «Turicia» an. Aber dem Wesen und den Wünschen Christians lag das ernste und strenge Studium nicht, und so gab er gegen Ende der zwanziger Jahre dieses auf und wechselte über zum traditionellen Hotelfach. Er fand eine gründliche Ausbildung von der Picke auf in Italien und England. In die Heimat zurückgekehrt, arbeitete er während Jahren an leitender Stelle an den Fremdenplätzen Saanenmöser und Adelboden.

Im Jahre 1937 starb im hohen Alter sein Vater, und so war es gegeben, dass er in der dritten Generation das Hotel Albula übernahm. Eine starke, treue Stütze fand er, der unverheiratet blieb, an Frl. *Anna Spinas*, die seit dem Jahre 1908 bis heute als Gouvernante im Hotel fleissig, zuverlässig und umsichtig tätig blieb. Während dieser zwanzig Jahre seiner Leitung liess Christian Schnöller das Hotel immer wieder erneuern und hielt es so auf der Höhe der Zeit. Er scheute keine Kosten und Mühen, um den gesteigerten Ansprüchen der Gegenwart gerecht zu bleiben.

Christian Schnöller war ein sprachgewandter, gebildeter Hotelier und Gastwirt, der sein Fach von Grund auf kannte, mit Land und Leuten vertraut blieb und ebenso freundlich mit dem einfachen Mann aus dem Volke verkehrte wie mit anspruchsvollen ausländischen Gästen. Er liebte die Geselligkeit, und wo ihm Not begegnete, zeigte er sein gutes, menschenfreundliches Herz und seine offene, stets hilfsbereite Hand. Der Gemeinde und der Öffentlichkeit stellte er seine Kenntnisse und Fähigkeiten zur Verfügung. So bekleidete er während zehn Jahren den Posten eines Bezirkskommis-

†

Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser Mitglied

Hotelier

Christian Eugen Schnöller

Hotel Albula, Tiefencastel

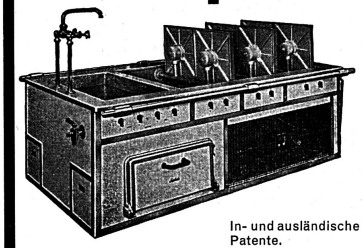
59jährig nach kurzer, schwerer Krankheit am 28. Oktober gestorben ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

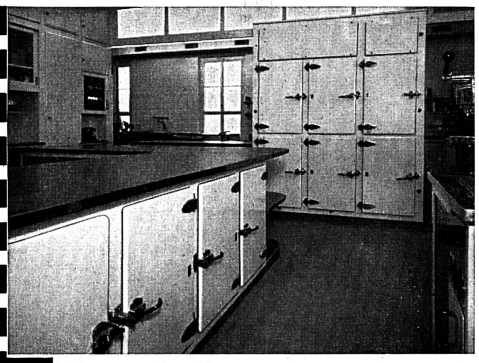
Der neue elektrische
Locher
Kipp-Plattenherd
setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grösste Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:
Zürich: Stadtspital Waid
Zürich: Bahnhofbuffet HB, 2. Kl.
Kloten: Flughafen-Rest. (2 Herde)
Schaffhausen: Kantonsspital (2 Herde)
Vevey: Nestlé S.A., Réfectoire
Grandvaux: Nouveau Restaurant du Monde
Konolfingen: Hotel und Buffet Bahnhof
Lagos / Nigeria (Westafrika): Hotel «The Mainland».



In- und ausländische Patente.

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8
Locher



Kühlschränke
Unsere Schränke sind modern und zweckmässig, sie besitzen eine praktische Inneneinrichtung, geruchsicher getrennte Abteile, Fischschubladen und Würfeleisfabrikation.
AUTOFRIGOR A.G., ZÜRICH
Schaffhauserstr. 473 – Tel. (031) 48 15 55
Autofrigor

Schöner und ökonomischer waschen mit der neuen
CALGOSAPON-Methode
einfach - schonend - ausgiebig
Profitieren Sie von den vielen Vorteilen dieser neuesten Errungenschaft.
Lassen Sie sich die CALGOSAPON-Methode unverbindlich zeigen.
Hunderte von erstklassigen Betrieben sind begeistert dazu übergegangen.
Wie Sie leichter, schöner und billiger waschen, zeigt Ihnen jederzeit unser grosszügiger Beratungsdienst.
Kostenlos und unverbindlich studieren erfahrene Fachleute Ihre speziellen Waschprobleme und erstellen das für Ihren Betrieb rationellste und schonendste Verfahren.
Seifenfabrik Sträuli & Cie, Winterthur

Zu verpachten
Gasthof
mit bekanntem Spezialitätenrestaurant, schönen Zimmern, Gesellschaftsräumen und Garten am Rhein, in Stadtnähe. Seit Jahren grosser Umsatz, günstige Pachtbedingungen, interessantes Geschäft für tüchtigen, strebsamen Koch. Offerten unter Chiffre G R 2162 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Leistungsfähige und preislich vorteilhafte Friteusen!

Turmix-Media-Friteusen bieten sämtliche Vorteile der Turmix-Hotelfriteusen, vor allem auch den runden Siebkorb. Trotzdem sind sie überraschend günstig im Preis.
Tischmodelle ab Fr. 295.—!
TURMIX AG., Küsnacht/ZH
Telephon (051) 90 44 51
BON für Prospekte
Name: .....
Adresse: .....

Freizeitausstellung der Union Helvetia
Donnerstag, den 13., bis Mittwoch, den 19. November 1958, im
Café Spitz, Basel
(Eingang Rheingasse 4). Geöffnet an Werktagen von 14–21 Uhr. Samstag und Sonntag von 10.30 bis 12.30 und 14 bis 18 Uhr. Eintritt Fr. –.60.

„Ratzeputz"
55 Vol. %
Eine Spezialität aus Deutschland
speziell nach indischen Gerichten
Generalvertretung:
Studer & Fischer AG., Interlaken

Lunch-Artikel
Lunchsäcke und -tragtaschen, Lunchpapier, Salz- und Zuckersäckli, Sandwichtüten. Trinkbecher, Kartonteller – sehr günstig! Verlangen Sie unsern Katalog.
Telephon (041) 2 38 61
Abegglen-Pfister AG Luzern

Wer hat Interesse an australischen Gästen?

Die Filiale in Sydney des bekannten holländischen Reisebureau Lissone-Londeman schrieb uns kürzlich folgendes:

« Dear Sir:

To give the Australian Travel Industry a better service, we intend building up a detailed Hotel Index.

As it would be practically impossible to write to every Hotel, we would appreciate it if you would mention in your magazine that our Compagny would be interested in receiving from Hotels desirous of attracting Australian clients, up-to-date information on tariff, and a few copies of a leaflet, depicting the Hotel, and showing the exact location.

We look forward to your comments on the above suggestions and remain, thanking you in anticipation for your co-operation. »

Mitglieder, die an dieser Verbindung ein Interesse haben, sind daher eingeladen, einige Hotelprospekte in englischer Sprache an folgende Adresse zu senden:

Lissone-Londeman
A. P. A. Building, Suite 5, 3rd Floor,
53 Martin Place
Sydney-Australia

---

särs. Vier Amtsperioden lang stand er der Gemeinde Tiefencastel als Präsident vor.

Seine ganze Liebe aber galt dem Gesang. Er selbst besass einen wundervollen, allgewaltigen Bass von metallischem Klang, wie er nur den Bündner Romanen eigen bleibt. Wie oft unterhielt er seine Freunde und Kameraden durch seine Lieder zur Laute bei einem perlenden Glase Veltliner. Im Talverein Albula, einem romanischen Männerchor, den schon sein Vater mitbegründen half, sang er mit nie erlahmender Begeisterung, und seine weitherum bewunderte Baßstimme trug bei zu den vielen Lorbeeren, die dieser hervorragende Chor an unzähligen kantonalen und eidgenössischen Sängerfesten errang. Auch im Männerchor Tiefencastel bildeten seine Stimme und seine Musikalität die Hauptstütze.

Christian Schnöller besass grosse Tugenden und Gaben. Er zeigte sich stets als menschenfreundlich, zuvorkommend und liebenswürdig, ohne je in eine unwürdige Unterwürfigkeit zu verfallen. Seine Meinung sagte er stets offen und gerade heraus, auch wenn es diesem oder jenem manchmal nicht gefiel. Aber seine ganze Güte und Gutherzigkeit leuchteten nie so strahlend in seinem Antlitz auf, als wenn er, der hochgewachsene Junggeselle, Kindern begegnete. Ihnen allen galt seine ganze Liebe und Zuneigung. Und nun musste dieser freundliche, lebensfrohe Mann mit dem weichen Herzen im Alter von nicht einmal 60 Jahren von dieser Welt, an der er hing, scheiden, betrauert von seinen vielen Freunden und Bekannten, die diesen senkrechten Bündner Romanen schätzten und liebten und ihn nicht so schnell vergessen werden.

TRAFIC ET TOURISME

Les travaux sur les routes valaisannes

Les efforts considérables consentis par le canton et les communes, parfois avec l'appui d'une société hydro-électrique, se poursuivront l'année prochaine pour *la rénovation de la route cantonale et de routes touristiques.*

L'automobiliste qui traverse actuellement le Valais roule bien souvent sur une artère en parfait état, issue des travaux de ces dernières années. C'est un plaisir que de rouler sur de si belles routes et, bientôt, de Saint-Gingolph à Brigue, ce sera la même chose. Il reste encore quelques tronçons à mettre à la page. La route du Simplon sera mise en chantier l'an prochain.

Dans le *budget* pour l'année *1959*, que les députés vont éplucher au cours de la présente session du Grand Conseil, nous relevons les chiffres suivants: *9 millions* pour les routes alpestres, ceci pour que l'on puisse immédiatement partir en campagne lorsque les décisions fédérales interviendront plus de *6 millions* pour les routes touristiques, travaux devant être accélérés de *Viège à Almagel* et de *Sion aux Haudères* – la participation des sociétés hydro-électriques étant assurée; près de *5 millions* pour les routes cantonales, un crédit spécial étant affecté à l'étude pour l'auto-route, nécessité que personne ne contestera; 5 650 000 pour les routes communales et diverses autres dépenses pour les chemins muletiers, les routes agricoles et les protections contre les éboulements.

Les téléphériques subissent également quelques transformations, spécialement celui de Riddes-Isérables dont la première tranche des travaux a été terminée au printemps et celui de Chalais-Vercorin qui restera fermé au trafic durant tout le mois de novembre. *Cly*

La vitesse dans la future Loi fédérale sur la circulation routière (LFC)

Berne (ACS) – Le directeur de l'Automobile Club de Suisse examine dans un récent numéro d'« AUTO », la question de la limitation de la vitesse et s'exprime comme suit:

L'article de la nouvelle Loi sur la circulation routière qui traite de la vitesse a été complètement bouleversé par le Parlement. En effet, le Conseil fédéral dans son projet ne prévoyait aucune limite générale de vitesse dans les localités, ce qui n'empêche pas les Chambres d'en décider une. L'accord étant fait sur le principe, la discussion porta principalement sur les deux points suivants: limite de 50 ou de 60 km/h, applicable aux seules routes secondaires traversant les localités ou également aux routes principales. La Commission du Conseil des Etats ayant donné son accord le 19 juillet dernier, la solution préconisée par le Conseil national sera sans doute définitive (sous réserve du référendum) et peut être résumée ainsi: dans les localités la vitesse est limitée de par la loi à 60 km/h, sur les routes secondaires et sur les principales. Mais les autorités locales ont la possibilité de fixer une limite plus haute ou plus basse et de la signaliser, après qu'une expertise en ait démontré le bien fondé.

Un point qui sera très important pour l'application de cette règle est notamment ce que le rapporteur a déclaré devant le Conseil national: ne seront considérées comme étant « à l'intérieur des localités » du point de vue de la limitation de vitesse, que les zones effectivement bâties. Les cantons qui décident aujourd'hui déjà les limitations de vitesse feraient bien de se souvenir de cette restriction. En réponse à une demande de l'ACS, le Département fédéral de justice et police a d'ailleurs précisé que les associations d'automobilistes auraient la possibilité dans chaque cas particulier, de proposer un relèvement de la limitation de vitesse et de recourir au Conseil fédéral contre le refus par les cantons de leurs propositions.

Comme on le sait, l'application de la limitation de la vitesse sera fortement influencée par le Conseil fédéral devant lequel plusieurs recours contre des limitations de vitesse sont actuellement pendants. Ces recours lui donneront l'occasion de faire connaître les conceptions générales qu'il aura l'intention d'appliquer à l'avenir, notamment en ce qui concerne l'assouplissement des limitations de vitesse sur les routes de transit et de sortie présentant de bonnes caractéristiques techniques. Les décisions du Conseil fédéral sur les recours pendants seront donc d'une très grande importance pour fixer la position de l'ACS à l'égard de la nouvelle ICR.

« Secours-Auto, téléphonique »

Berne (ACS) – La Direction générale des PTT vient d'unifier, sous la désignation « Secours-Auto », les différents services d'entraide routière existants jusqu'ici.

Tout usager de la route qui a besoin d'aide appelle le n° 11, depuis n'importe quel appareil téléphonique, et demande le « Secours-Auto ». Il est dès lors relié à un garage proche et tenu de verser une taxe uniforme de 50 centimes (à laquelle s'ajoute éventuellement la taxe d'utilisation de 20 centimes). Si le « Secours-Auto » est demandé depuis un appareil SOS de l'ACS, les taxes sont payées par le club.

ZEITSCHRIFTEN

«Licht und Wärme» im «Schweizer Journal»

Der Jahreszeit entsprechend, hat das «Schweizer Journal» (Verlag Dr. Hans Frey, «Schweizer Journal», Affoltern a. A.) sein neuestes Heft dem reizvollen Thema «Licht und Wärme» gewidmet. Wie immer, stellt es das gewählte Sujet in umfassender Weise dar, vom kulturellen zum baulich-wohnlichen und energiewirtschaftlichen Gesichtspunkt hinüberwechselnd.

Otto Meier hat in sehr anschaulicher und sprachlich gepflegter Art die Entwicklung von Licht und Wärme von der menschlichen Frühzeit bis zur Gegenwart umrissen. Der energiewirtschaftliche Teil wird durch F. J. Fischer mit einem überlegenen Überblick eingeleitet, während F. X. Erni, Dr. Schuppli, Dr. Rickenbach, Dr. Kaestlin und Ing. Bertschinger die Bedeutung und Probleme der verschiedenen Energieträger behandeln. Erhöhte Aktualität wird die Darstellung der Erdöl- und Uranforschung in der Schweiz beanspruchen können; besonderem Interesse dürfte auch die eindringliche Darstellung der Verständigungslösung um den Nationalpark durch Professor Dr. H. Zbinden begegnen. Der dritte Teil ist dem Licht und der Wärme im baulich-wohnlichen Bereiche gewidmet. Ein wohlausgestatteter Bildteil gibt den lesenswerten Ausführungen Licht und Farbe.

Eine neue Vitaminbehandlung

«Früher sind wir Ärzte nur bestrebt gewesen, zu heilen. Dann haben wir gelernt, dass man mancher Krankheit vorbeugen kann. Dr. Tom Spies hat uns eine noch wichtigere Aufgabe zugewiesen: darüber zu wachen, dass jeder Kranke seine Optimalkost bekommt, das A und O des Lebens und der Lebenskraft.»

Paul de Kruif – bei uns berühmt durch seine «Mikrobenjäger» – berichtet in der November-Nummer der Zeitschrift «Das Beste aus Reader's Digest» über Dr. Spies' neue Ernährungstherapie.

Beim Gesunden wie beim Kranken sind die Körperzellen das ganze Leben hindurch der Gefahr ausgesetzt, mangelhaft ernährt zu werden. Demgegenüber gibt es eine Optimalernährung – ein Heilmittel von ungeahnter Wirkungsbreite. Das ist das Wesentliche der grossen Entdeckung, die man Dr. Spies verdankt.

Einzelne Kranke litten unter heftigen Gelenkschmerzen und Muskelkrämpfen, die manchen an den Rand des Selbstmords trieben. Spies wandte bei ihnen Ende der dreissiger Jahre versuchsweise B-Vitamine an, die damals als Medikamente aufkamen. Als sich dann ergab, dass mit einzelnen Vitaminen nicht in allen Fällen zu helfen war, ging er zu einer kombinierten Behandlung mit Vitaminen, Mineralien und Eiweisskost über.

Für Dr. Spies sind die eigentlichen Helden des Kampfes die Körperzellen seiner Patienten. Die grossen und kleinen Schmerzen sind, wie er erklärt, Alarmsignale geschädigter Gewebe. Solche Signale bedeuten nicht etwa, dass die Gewebe unheilbar sind. Gib den hungernden Zellen, was sie brauchen, und die Gewebe werden sich wieder erholen! Dieser Weisung des grossen Forschers, bei jedem Patienten auch auf eine entsprechende Vitaminbehandlung zu achten, folgen heute bereits zahllose Ärzte überall auf der Welt.

Instruktionstagung für Lehrmeister und Lehrchefs in Zürich

Die Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe, Kreisstelle Zürich, führt *Dienstag, den 2. Dezember 1958, 10 Uhr, im Hotel Waldhaus Dolder in Zürich 7,* unter der Leitung ihres Präsidenten, Herrn O. Winzeler, Hotel Neues Schloss in Zürich, eine eintägige *Instruktions- und Diskussionstagung für Lehrmeister und Lehrchefs im Zürcher Gastgewerbe* durch.

VIENT DE PARAITRE

Revue de Tourisme

Dans une étude très fouillée, le professeur *P. Bernecker* (Vienne) se penche, dans le numéro 3/1958 de la Revue, sur les nouveaux aspects de la politique touristique européenne qui, sous l'impulsion des efforts d'intégration (Marché commun, Zone de libre-échange), est entrée dans une phase particulièrement active. A côté de la suppression des dernières entraves d'ordre monétaire et de l'introduction de nouvelles facilités de franchissement des frontières, l'attention des milieux intéressés se portera sur les changements intervenus dans les habitudes de voyages, notamment du fait de l'accroissement continu du tourisme automobile. Les incidences de la réduction de la durée du travail sur le tourisme ne devront non plus être négligées. Ainsi que le démontre le *prof. A. Mariotti* (Rome) pour l'Italie, la collaboration entre les organismes professionnels et les pouvoirs publics est la condition d'une politique efficace de tourisme. Au docteur *G. Jaquemet* de brosser le tableau des recettes de devises que les pays du monde entier retirent du tourisme. Celui-ci est également devenu une source de plus en plus importante du revenu national dans une série de pays d'outre-mer. Enfin, M. *P. Defert* (Paris) relève, du point de vue géographique, les principes et la méthode de l'analyse touristique régionale. Celle-ci est susceptible de mettre en relief, les avantages économiques et sociaux que procure le tourisme aux régions non-industrialisées, notamment dans les Alpes.

BUISMAN'S - AROMA

feinster holl. Kaffeezusatz ist 100% wasserlöslich. Gibt dem Kaffee Farbe und Rasse und unterstützt sein Aroma. Dose à 500 g Fr. 3.10, 1 kg Fr. 5.65. Machen Sie heute noch einen Versuch.

Kolanda A.G., Kaffee-Tee, Allschwil

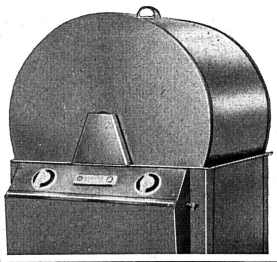
Der Grande Champagne in der einzigartigen Krummhalsflasche

Marmot Cognac Napoléon

VSOP. Bezugsquellen-Nachweis:
J. Wertheimer & Co., Zürich 5

Eine schweizerische Geschirrwasch- und Spülmaschine von überdurchschnittlicher Qualität.

Eine Vorführung wird auch Sie verblüffen.



Lassen Sie sich die G1 zeigen.

Verlangen Sie unsern unverbindlichen Besuch.

Vertrauen Sie auf schweizerische Spitzenleistungen.

GEHRIG

F. Gehrig & Co., Ballwil-Luzern
Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate
Telephon (041) 89 14 03

Markenweine — feine Weine

Ratsherren-Chablais

Ein würziger Waadtländer Flaschenwein, bevorzugt von Ihren guten Gästen. Wir unterbreiten Ihnen gerne bemusterte Offerte auch für Offenausschank.

Leo Wunderle AG. Luzern. Zü c

ENGLISCH
lernt man am besten in
LONDON
Höchstens 10 Schüler in der Klasse. Vorbereitung für alle anerkannten Prüfungen. Die LARKE-METHODE: das weltberühmte Unterrichtssystem. Lassen Sie sich unsere deutsche Broschüre zustellen.
The London School of English Ltd. (Gegr. 1912) 20/21 Princes Street, London W. 1.

Schlüsselbirnen

mit sep. Anhänge-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend numeriert. Anfragen und bemusterte Offerten verlangen.
E. Schwägler, Zürich
Gummiwaren – Seefeldstr. 4

E. Jean Litscher, Konzert-Agentur
Buochserstrasse 23, Stans NW, Tel. (041) 841505,
vermittelt jede Art
Kapellen, Duos, Alleinunterhalter, Barpianisten, Artisten

Zur gefl. Notiznahme!
Inseraten-Aufträge beliebe man bitte an die **Administration,** nicht an die Redaktion zu richten.

Vous économisez
temps et argent en utilisant les matelas et oreillers en
Mousse de Latex
Dunlopillo

DUNLOP
Zürich-Genève
Exigez-les de votre fournisseur habituel.

Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms
fortwährend f. meine Kundschaft **zu kaufen oder zu pachten gesucht.**
G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amtshausgasse 20, **Bern,** Tel. (031) 3 53 02.

Antiquitäten
aller Art, insbesondere Möbel, Bilder, Stiche, Kupfer usw. **zu günst. Preisen offeriert Ihnen G. Hauser-Portner, Galerie Rössli, Schwarzenburg,** Telephon (031) 69 21 74.

Wo
ist der **Hotelfachmann** (fachlich gut ausgewiesen, jung, strebsam, solid, mit guten Umgangsformen, verheiratet), welcher ein neueres

Hotel-Garni mit Restaurant

pachtweise übernehmen kann und will?

Das Hotel umfasst 25–30 Einer- und Doppelzimmer, verschiedene Badzimmer, Restaurationsbetrieb mit kleinem Saal, moderne Küche, Speiseaufzug usw.

Interessenten, welche über ca. Fr. 30/40 000.– Eigenmittel zur Übernahme der Waren und des Inventars verfügen, erhalten Auskunft durch **Chiffre OFA 642 W Orell Füssli-Annoncen AG., Zürich 22.**

BÜHLER
Boden-Reinigungsmaschine
spänt
fegt, blocht
schleift

HAUSHALTMASCHINEN
Gebr. Hanselmann
Mühlebachstr. 76, Zürich 8
Tel. (051) 34 29 19

Zu kaufen gesucht
Kühlvitrine
Offerten bitte an
Hotel St. Peter, Zürich.

Lernen Sie Englisch am Meer in der
Strathside Private School
Cliftonville, Margate, Kent, England
Winterkurs vom 3. Januar bis 27. März 1959. **Weitere Kurse beginnen am 28. März, 20. Juni** und **26. September 1959.** Vorbereitung auf Cambridge-Examen. Unterbringung in der Schule. Prospekte werden bereitwilligst zugesandt.

WENN SIE
Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

Zu vermieten
auf Anfang 1959

Snack-Bar und Speiserestaurant in Biel

Das Etablissement wird neu erstellt und befindet sich an erstklassiger Verkehrs- und Passantenlage auf dem Bahnhofplatz. Günstige Bedingungen. Fachkundige und kapitalkräftige Interessenten wenden sich unter Chiffre S B 2217 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aus Liquidation Occasionen

grösserer Posten **Silberplatten** oval 34 cm, **Légumiers, Saucières, Kupfermarmiten, Einer, Zweier und Dreier, innen versilbert, und Diverses.** Auskunft: Tel. (051) 257976.

Wirtschaftsbesitzung

in einzig schöner Lage an der Peripherie einer Kantonshauptstadt **zu verkaufen.**
Prächtige Lokalitäten für Private, Vereine und Gesellschaften sowie einige Hotelzimmer. Das Geschäft bietet tüchtigem Restaurateur eine flotte, gesicherte Existenz. Zur Verhandlung ist ein Kapitalausweis von ca. Fr. 200000.– notwendig. Bitte sich melden bei G. Frutig, Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, **Bern.**

Hotel in Davos

ca. 70 Betten, renoviert, Zweisaisongeschäft, alle Zimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser, neue Küche, Ölheizung, neue Kühlanlage, Kegelbahn usw.

zu verkaufen

evtl. zu vermieten per 15. Dezember. Notwendiges Kapital ca. Fr. 100000.– für Kauf. **Hotel-Immobilien, Zürich,** Seidengasse 20, Tel. 236364.

Zu verkaufen

Tea-Room-Lunch-Room

in Stadt Luzern. Beste Lage. Günstiger Preis.

Anfragen unter Chiffre T R 2230 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Günstig zu verkaufen:

HOTEL-KURHAUS

in der Gemeinde Thun an prächtiger Aussichtslage mit Ganzjahrespatent und kleiner Anzahlung. Sehr gut erhalten. Alle Angebote unter Chiffre OFA 5287 B an Orell Füssli-Annoncen AG, **Bern.** (Diskretion zugesichert.)

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

in vortrefflichem Zustand. — Einzigartige Lage mitten in der Stadt Lausanne. Erstklassiges Geschäft. Nötiges Kapital Fr. 800 000.—. Nicht für Zwischenhändler. — Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Schriftliche Offerten unter Chiffre F 13766 an Publicitas **Zürich.**

Gesucht
passive evtl. aktive

BETEILIGUNG

in Fabrikations- oder Handelsunternehmen. (Absolut diskrete Behandlung zugesichert). Offerten erbeten unter Chiffre SA 8074 Lz an Schweizer-Annoncen AG. «ASSA» **Luzern.**

An bester Verkehrslage in Zürich (Aussenquartier) **zu verpachten** per 1. Mai 1959 in Wohn- und Geschäftshaus

Tea-Room

Spezielle Wünsche können noch berücksichtigt werden. Auskunft unter Chiffre OFA 8530 Ze an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.**

In der oberen Bodenseegegend ist bekannter sehr gut eingerichteter

LANDGASTHOF

an vorzüglicher Lage

zu verkaufen.

Anzahlung exkl. Inventar Fr. 50 000.—. Für Metzger, Koch oder Konditor prima Geschäft. Näheres erhalten Sie unter Nr. 63 durch Postfach 673, **St. Gallen.**

● REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der Hotellerie!

Pianobau Bachmann & Co.
Feldeggstrasse 42, Zürich, Tel. 242475
bietet Vorteile

Occasions-Flügel

durchrevidiert wie neuwertig

Steinway Sons
Blüthner, Ibach
Klein-Flügel

neu, 148 cm lang, ab 4700 Fr. Piano wird in Zahlung genommen. Teilzahlung möglich.

Cuisinier

JEUNE DANOIS, 24 ans, avec diplôme, **cherche place de cuisinier chez particulier ou dans hôtel-restaurant.** Canton de Neuchâtel. S'adresser à Hansen, Ecluse 9, **Neuchâtel.**

Junger, initiativer

Hotel-sekretär

mit Ausbildung in allen Teilen des Hotels, **sucht Stelle für Wintersaison.** Offerten an Willy Reif, Hochstrasse 52, **Zürich 44,** Tel. (051) 326777.

Chefs de rang

23- und 24jährig, Deutsche, versiert im feinsten Service. Beste Referenz. aus Deutschland, Schweiz, Frankreich, England, Spanien, Schweden, **suchen ab sofort Stelle im Schweizer Wintersportgebiet.** Eilangebote erbeten an M. und D. Manhold, **Ersehof 68** über **Braunschweig** (Deutschland).

Maître d'hôtel

38 ans, connaissant bien le métier, travailleur et consciencieux, parlant plusieurs langues, ayant travaillé dans de grandes maisons en Belgique et Amérique du Sud, **cherche place pour date à convenir.** Faire offres sous chiffre M H 2239 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Chef de service

5 langues, 30 ans, **cherche place** en cette qualité ou comme

2ème maître d'hôtel

Place de saison ou à l'année. Offres sous chiffre D S 2241 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Nicht nur Sie — auch Ihre Kinder brauchen eine Unfallversicherung!

Winterthur Unfall

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

Junge, tüchtige

Köchin

sucht Stelle (Wintersaison) als

Stütze des Patrons

um sich auch in anderen Sparten der Hotellerie zu vervollkommnen. Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre K N 2246 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Koch

21jährig, **sucht Saison- oder Halbjahresstelle.** In Frage kommt nur gute Stelle für Weiterbildung, evtl. Spezialitätenküche. Offerten unter Chiffre K W 2234 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cuisinier-chef de partie

38 ans, bonnes références, Suisse, **cherche place** pour saison d'hiver. Adresse: Marent François, 9 Rue Traversière, **Issenheim** (France).

Tüchtiger

Koch

Deutscher, 23 Jahre, **sucht** wegen Saisonende **Stelle** für sofort oder 1. bzw. 15. Dez. **neben Chef oder Patron.** Gefl. Offerten unter Chiffre TK 2251 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger

Patissier

und

Aide de cuisine

sucht Stelle im Berner Oberland für Wintersaison. Offerten unter Chiffre P A 2245 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige

Servier-tochter

sucht Stelle in gutlaufendes Restaurant. Sprachkenntnisse vorhanden. Zuschriften an Borga Peternell, **Afritz 20, Villach** (Österreich).

Suche Posten als

Allein-portier

in Wintersaison oder Jahresbetrieb. Sprachkenntnisse in franz., engl., ital. u. span. War lange Zeit im Hotelfach in Südamerika tätig. Off. an L. Trommer in **Sierre** VS, Rest. De «La Grotte», Tel. 51104.

Solides **Mädchen,** 21 Jahre, **sucht netten Platz** als

Servier-tochter

in Hotel oder Tee-Room. Montreux und Lausanne bevorzugt. Englisch sprechend. Eintritt sofort. Zuschriften an Brigitte Köllner, **St. Blasien** (Schwarzzwald), Kaffee Kurgarten.

Junger, tüchtiger Schweizer, deutsch, französisch und italienisch sprechend, **sucht Saisonstelle als**

Portier

Wenn möglich in der Westschweiz. Offerten unter Chiffre PO 2261 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deutsche, 27 Jahre, gute Erscheinung sowie Umgangsformen, **sucht ab 20. Dezember angenehme Dauerstelle** als

Saaltochter

Sommer- mit Wintersaison verbunden bevorzugt. Angebote unter Chiffre SA 2260 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Drei junge **Südtiroler suchen Stelle für die kommende Wintersaison 1958/59.** 2 als

Haus-Küchenburschen

und 1 als

Etagenportier

oder

Nachtportier

Sprachen deutsch u. italienisch, auch einige Kenntnisse der englischen Sprache, mit etwas Zeugnissen (Führerschein internat.). Offerten an Heinrich Prünster, **St. Martin** in Passeier Nr. 79, Prov. Bozen, (Italien).

Kollegentochter
3jährige Lehre als **Köchin** mit Erfolg beendet, **möchte nunmehr andere**

SPARTEN

des Hotelgewerbes in grösserem Hause kennen lernen. Antritt ab 1. Januar 1959. Angebote mit Gehaltsangaben erbeten unter Chiffre KO 2255 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Koch (Tiroler Hotelierssohn), der soeben ein 18monatiges Kochvolontariat in einem Schweizer Erstklasshotel abgeschlossen hat, **sucht per sofort Jahresstelle** als

Commis de cuisine

in einem Erstklasshaus der Westschweiz. Zuschriften unter Nr. 1739 an Schlüssel-Werbung, **Innsbruck.**

23jährige **Hotelierstochter sucht Stelle** als

Büro-Praktikantin

in Winterkurort. Berner Oberland bevorzugt. Absolvierter Sekretärinnenkurs der Hotelfachschule Lausanne. Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch in Wort und Schrift. Gefl. Offerten unter Chiffre B P 2221 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei Freundinnen (franz. u. englisch sprechend) **suchen Stelle als**

Serviertöchter

in Wintersportort. Offerten erbeten an Frl. Marthy Abplanalp, Winkel, **Innertkirchen** B. O.

De retour de l'Exposition de Bruxelles

Cuisinier-Pâtissier

français-allemand, 21 ans, très capable et de confiance, **cherche place,** saison d'hiver, dans hôtel-restaurant, préférence Suisse allemande. Adresse: R. Graber, **Bière.**

Tüchtige, sprachenkundige **Restaurationstochter** mit Lehrausweis **sucht Vertrauensposten** als

Buffetdame, Stütze des Patrons
(evtl. Service), und flinke **Buffettochter sucht in gleichen Betrieb Stelle** als
Buffetdame oder Buffettochter

in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre BB 2262 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suchen Sie
einen jungen, fach- und sprachenkundigen

Gerant, Direktor evtl. Pächter

mit Fähigkeitsausweis, Berufslehre als Koch und Praxis als Leiter von einem Saisonhotel, so schreiben sie unter Chiffre D S 2190 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei Barmen

suchen Jahresstelle in der franz. Schweiz, wenn möglich im gleichen Hause, um sich in Fach und Sprache zu vervollkommnen. Lausanne oder Genf bevorzugt. Zeugnisse vorhanden. Antritt auf 15. Nov. oder nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten erbeten an Herrn Josef Harb, Kanzleistrasse 136, **Zürich 4.**

Gerantin

mit Zürcher Fähigkeitsausweis, **sucht selbständigen Posten** in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre G N 2116 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Allemande, 24 ans, cherche place comme

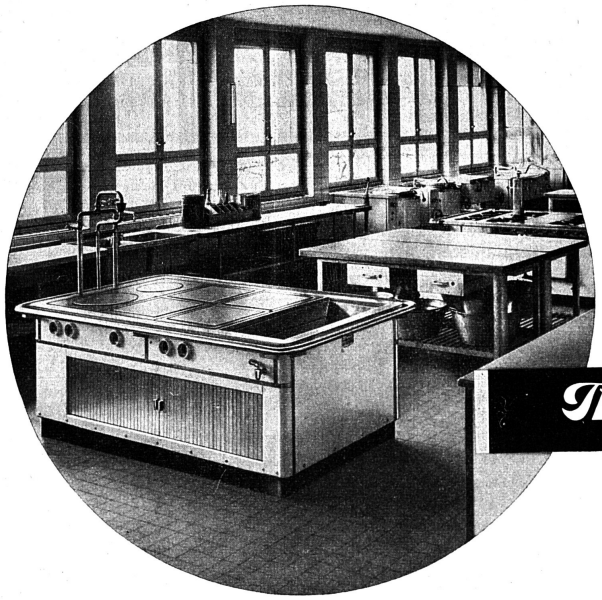
aide gouvernante ou aide d'hôtel

(Hotel-Praktikantin)

dans hôtel de la Suisse romande. — Ecrire sous chiffre P 13935 S à Publicitas **Sion.**

Sekretär-Réceptionniste

Austrian, 25 (leave of absence from American Travel Agency) **seeks position in hotel for winter-season** (Geneva, or other French-speaking Switzerland prefered). Has finished three years of hotel-school in Vienna, speaks English, German, French, and Italian. Please reply to chiffre RS 2252 to the Hotel-Review, Basle 2.



Im richtigen Moment vergrössern

Man führt eine gute Küche.
Es spricht sich herum.
Die Gästezahl nimmt zu.
Die Küche kommt nicht mehr mit.
Das ist die Situation, die so und so oft eintritt. —
Wie wird der kritische Punkt überwunden?
Erweiterung oder komplette Erneuerung?
Was ist auf Jahre hinaus gesehen richtiger?
Besprechen Sie Ihre Situation
mit unserem Grossküchen-Fachmann.
Die Beratung verpflichtet Sie nicht.
Bitte rufen Sie uns an.

Therma

Planung und Ausführung rationeller Grossküchen für Hotels, Restaurants, Spitäler, Anstalten und Kantinen.

Therma A.G., Schwanden (Glarus)
Telephon (058) 7 14 41
Büros in Zürich, Basel, Bern, Lausanne und Genf.

HOTELTECHNIK

Nr. 31 13. November 1958

FACHBLATT DER SCHWEIZER HOTEL-REVUE FÜR ARCHITEKTUR UND INNENEINRICHTUNGEN IN HOTELS. BEARBEITET VON THEO SCHMID, DIPL. ARCHITEKT BSA.

Die Wärmeisolation im Hotel (Fortsetzung)

Die praktischen Anwendungen 2. Teil

Die Isolation von Zwischenwänden

Bei Zwischenwänden ist im allgemeinen das Bedürfnis, gegen Wärme zu isolieren, nicht so dringend. Grosse Temperaturdifferenzen sind selten. Immerhin stellt sich das Problem z. B. beim Dachausbau. Im Hotel hauptsächlich, um zusätzliche Zimmer für Personal zu gewinnen.
Im Normalfall werden Trennwände aus Isoliersteinen verwendet, nach Bedarf evtl. einseitig mit Leichtbauplatten oder ähnlichen Isolationsmaterialien verkleidet. Schalltechnisch und wirtschaftlich wird so bei relativ guter Isolation und geringer Mauerstärke wohl das Optimum erreicht. Fragen der Gewichtseinsparung zwingen jedoch öfters zu anderen Lösungen.

Abb. 7 stellt eine einfache, freitragende Trennwand aus *Leichtbauplatten* dar. Sie findet überall dort Anwendung, wo kein grosser Wert auf grosse Schallisolation gelegt wird. Das geringe Gewicht solcher Wände macht Unterzüge entbehrlich, daher sind Einteilungen der Stockwerke ohne Rücksicht auf die Tragkonstruktion möglich. Auch spätere Abänderungen sind sehr leicht zu bewerkstelligen.

Isoliervermögen

Plattendicke in cm	Wärmedurchgangszahl k in kcal/m²h°C	Gleichwertige Vollsteinmauerwerkdicke in cm
5	0,93	47
7½	0,71	68
10	0,57	89

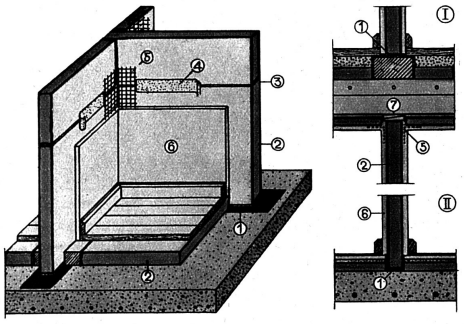


Abb. 7
I Anschluss an Holzbalkendecke
II Anschluss an Massivdecke
III Anschluss an Backstein-Aussenwand
IV Anschluss an Backstein-Aussenwand mit innenseitiger Leichtbauplattenverkleidung

1 Isolierstreifen
2 Leichtbauplatten
3 Mörtellage
4 Jute- oder Nesselstreifen
5 Drahtgeflechtstreifen
6 Innenputz
7 Verkeilung gegen Deckenbalken

Die Dachisolation

Die Aufgabe des Daches ist, das Haus vor von oben eindringender Feuchtigkeit zu schützen. Je nach der Art der darunterliegenden Räume ist aber auch eine entsprechende Wärmeisolation erwünscht.

Abb. 8 vermittelt einige Möglichkeiten für Holz- und Massivdecken, wie sie die Firma Meynadier & Co. AG, Zürich, empfiehlt und ausführt.
Durch Schnee, der auf dem Dache liegen bleibt, kann in kalten Zeiten zu der normalen technischen Wärmedämmung eine zusätzliche billige Isolation gewonnen werden. Diese Einsicht hat zur Entwicklung einer besonderen Dachkonstruktion geführt. Die Wärme der unter dem Dach liegenden, beheizten Räume muss daran gehindert werden, an die Oberfläche der Dachhaut zu gelangen und so den Schnee zum Schmelzen zu bringen.

Abb. 9. Das «*Davoserdach*» (meistens in den Bergen angewendet) entspricht dieser Forderung wohl am besten. Sein Prinzip: eine doppelte Dachhaut mit durchlüftetem Zwischenraum. Untenstehende Abbildungen zeigen diese Konstruktion rechts bei einem Flachdach auf einem neuen Gebäude mit Eisenbeton-Decke, links bei einem bestehenden Gebäude, welches bisher mit einem nicht unterlüfteten Flachdach mit Gefälle nach aussen abgedeckt war.

Wenn man diesen Konstruktionen heute nur wenig begegnet, so nur aus wirtschaftlichen Gründen. Durch die doppelte Dachhaut sind die Erstellungskosten naturgemäss höher als bei einem einfachen Dache. Zudem geht oft wertvoller Nutzraum verloren, der sich besonders bei Gebäuden mit vorgeschriebener Simshöhe geltend macht.

In Abb. 10 unten sehen wir eine etwas vereinfachte Art des oben erwähnten Prinzipes. Die Durchlüftung ist mit

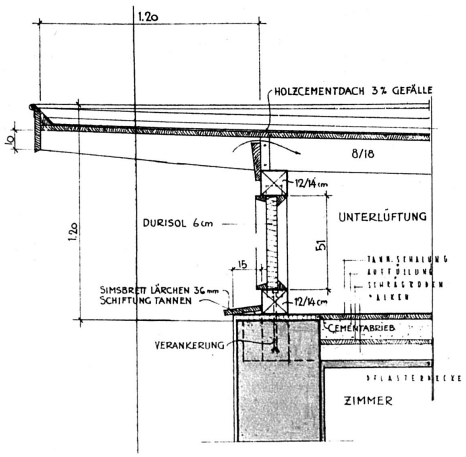
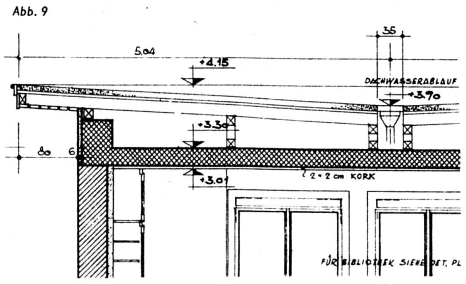
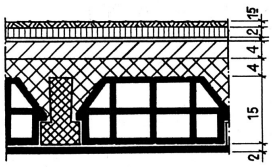


Abb. 9

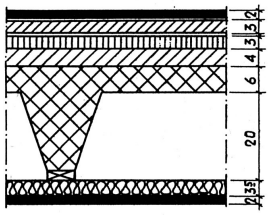


Klebedach auf Hohlkörperdecke K = 0,83



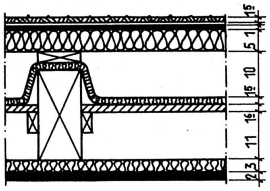
Kiesklebedach
Korkplatte
1 Lage Dachpappe
Gefällsbeton
Beton
Hohlsteine
Deckenverputz

Gussasphaltbelag auf Massivdecke K = 0,57



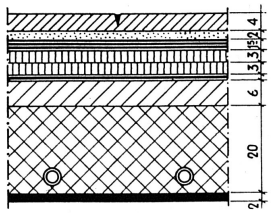
Gussasphalt
Asphaltpapier
Zementüberzug
Dachpappe
Korkplatte
Gefällsbeton
Eisenbeton
Holzwollplatte
Deckenverputz

Kiesklebedach auf Holzkonstruktion K = 0,47



Kiesklebedach
Zementüberzug
Holzwollplatte
Luftraum
Isoliermatte
Schiebboden
Luftraum
Holzwollplatte
Deckenverputz

Klebedach auf Massivdecke K = 0,40
(Deckenheizung)



Zementüberzug
Sand
Isolierung
2 Lagen Kork zusammengeklebt und aufgeklebt auf
1 Lage Dachpappe
Gefällsbeton
Eisenbeton
mit Deckenheizung
Deckenverputz

Abb. 8

Pfeil angegeben. Die Wärmedurchgangszahl beträgt in diesem Falle bei einer Plattendicke von 5 cm k = 0,95, bei einer Plattendicke von 7,5 cm k = 0,69.

Holzflachdächer mit Bretterschalung haben den Nachteil, dass durch das Schwinden des Holzes eine unebene Dachfläche entsteht. Dadurch wird die Haltbarkeit der Dachhaut stark beeinträchtigt und ausserdem ist in den meisten Fällen eine einfache Bretterschalung für die notwendige Wärmehaltung ungenügend. Diese Nachteile können z. B. mit einer Schalung aus *Leichtbauplatten* mit Mörtelüberzug, wie dies Abb. 10 oben zeigt, vermieden werden.

Auch bei Steildächern kann sich durch eine bestimmte Zweckbestimmung des Dachbodens eine Dachisolation als notwendig erweisen. Als Beispiel zeigt

Abb. 11 ein Ziegeldach, das mit *Vetroflex-Baumatten* isoliert ist. Die Wärmedurchgangszahl k beträgt mit einer Dämmschicht von 25 mm = 0,98 und bei 50 mm = 0,55.

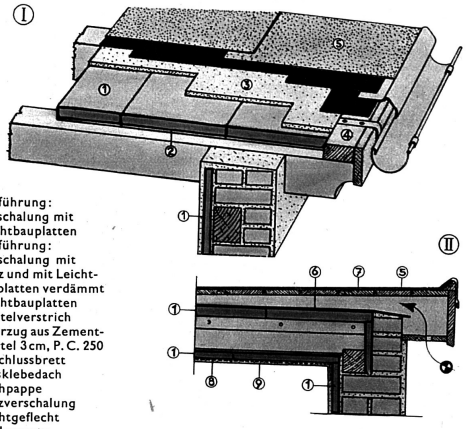


Abb. 10
I Ausführung: Verschalung mit Leichtbauplatten
II Ausführung: Verschalung mit Holz und mit Leichtbauplatten verdämmt
1 Leichtbauplatten
2 Mörtelverstrich
3 Überzug aus Zementmörtel 3 cm, P. C. 250
4 Abschlussbrett
5 Kiesklebedach
6 Dachpappe
7 Holzverschalung
8 Drahtgeflecht
9 Deckenputz

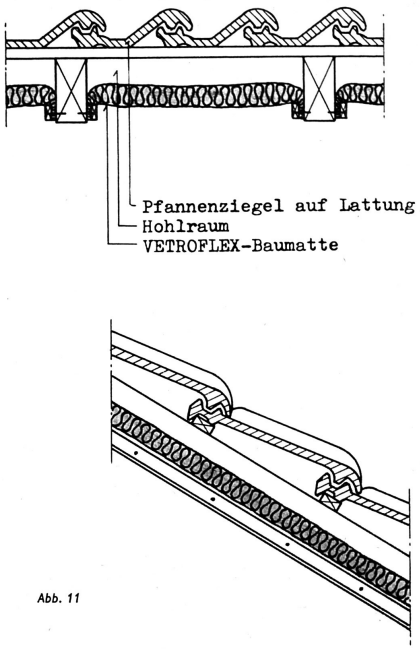


Abb. 11

Die Isolation von Boden- und Deckenkonstruktionen

Ein Ziegeldach ohne besondere Isolation hat eine Wärmedurchgangszahl von ca. 10,0. Dies führt dazu, dass die darunterliegenden Konstruktionsteile isoliert werden müssen.

Abb. 12. Eine Konstruktion, die sich besonders für Windenböden eignet, ist die Wärmedämmung mit *holzarmierten Durisol-Bodenplatten* mit Mörtelüberzug. Eine solche Decke ist wirtschaftlich, rasch erstellt, feuerbeständig und wasserunempfindlich. Durch die gute Wärmeisolation k = 1,09 oder 0,78 mit Schilfrohrdecke ersetzt sie den Holzzwischenboden und die Auffüllung.

Abb. 13. Etwas anderer Art sind die drei nebenstehenden mit *Leichtbauplatten* gedämmten Holzbalkendecken. Je nach Konstruktion der Decke (oder gewünschter Untersicht) kann eine oberseitige, innere, unterseitige oder auch doppelte Dämmschicht angeordnet werden. Konstruktion A hat eine Wärmedurchgangszahl k von 0,48–0,45 je nach Stärke des Plafonds 2,5–3,5 cm, B von 0,55–0,51 und C von 0,52.

Abb. 14 wiederum zeigt ALFOL als Isolation für die Boden- und Deckenisolation. Je nach Anzahl Lagen der Folien wird eine überaus gute Wärmedämmung erzielt. Siehe die zur Abbildung gehörende Tabelle.

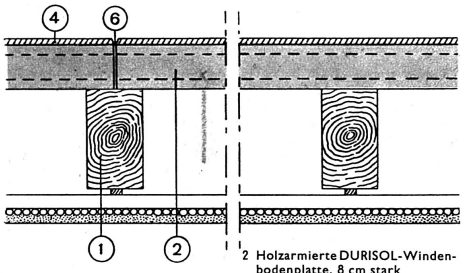
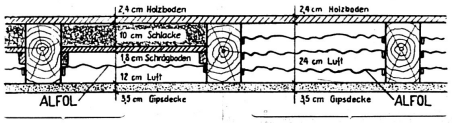


Abb. 12 **Querschnitt**
1 Holzbalken
2 Holzarmierte DURISOL-Windenbodenplatte, 8 cm stark
4 Zementüberzug
6 Aufgeschnittene Stossfugen



k-Wert kcal/m²h°C	ALFOL Lagenzahl	k-Wert kcal/m²h°C
0,62	0	1,24
0,39 (siehe Zeichnung)	1	0,63
0,31	2	0,44
0,27	3 (siehe Zeichnung)	0,34
0,38	bei Holzbalken	0,38

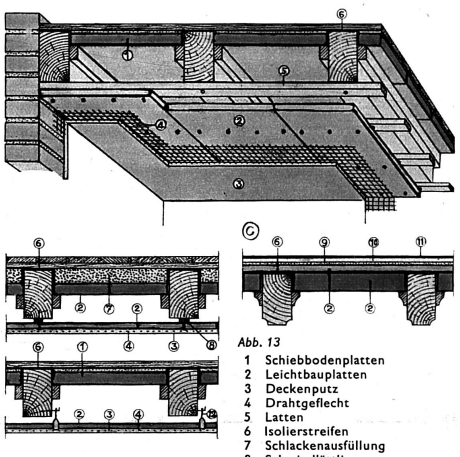


Abb. 13
1 Schiebbodenplatten
2 Leichtbauplatten
3 Deckenputz
4 Drahtgeflecht
5 Latten
6 Isolierstreifen
7 Schlackenausfüllung
8 Schwindlättli
9 Mörtelüberzug, 3 cm P. C. 250
10 Estrichgips
11 Inlaid
12 Hängedecken-Armaturen

Abb. 14

Die Verdämmung von Heizkörpernischen, Rolladen- und Fensterstützen

Durchgehende Betonträger in Aussenmauern, wie Tür- und Fensterstürze, haben einen zu grossen Wärmedurchgang, so dass bei starken Temperaturdifferenzen an der Innenseite der Taupunkt erreicht wird und dadurch Kondenswasser auftritt. Durch Anordnung einer Dämmschicht lässt sich diesem Übelstande leicht begegnen.

Abb. 15. Entsprechend starke Dämmschichten, in diesem Falle 5 cm *Leichtbauplatten*, werden auf der Innenseite direkt in die Schalung gelegt. Normalerweise werden heute im Hochbau für diesen Zweck *Korkplatten* verwendet, da bei diesem Material bereits eine Stärke von 2–3 cm genügt. Die Wärmedurchgangszahl beträgt bei 25 cm Betonmauerwerk mit 5 cm Leichtbauplatten als Dämmschicht 0,82.
Aus heizungstechnischen Gründen werden die Heizkörper vorteilhaft direkt unter den Fenstern in Nischen eingebaut. Durch die Nischenbildung wird die Stärke der Aussenmauern auf 12 oder 15 cm reduziert. Diese dünne Wand ist wärmewirtschaftlich vollständig ungenügend und muss eine Dämmschicht erhalten.

Abb. 16. K beträgt bei einer Backsteinmauer von 12 cm und einer Dämmschicht von 5 cm mit Leichtbauplatten = 0,87.

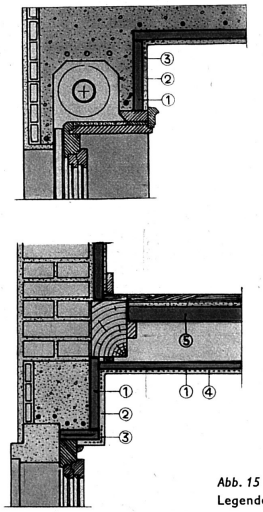


Abb. 15
Legende siehe Abb. 16

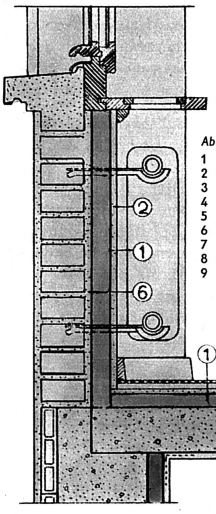


Abb. 16
1 Leichtbauplatten
2 Innenputz
3 Drahtgeflechtstreifen
4 Deckenputz
5 Schiebbodenplatten 5 cm
6 Verlängerter Zementmörtel
7 Mörtelüberzug
8 Gipsestrich
9 Inlaid

Schlussbetrachtung

Endlich sei noch das Problem des Wärmeschutzes dem Schallschutz gegenübergestellt. Für den Wärmeschutz sind leichte und poröse Baustoffe günstig, während dichte und schwere Baustoffe den grössten Schallschutz garantieren. Die Wirkung der verwendeten Materialien kann bei der Wärmeisolation zum voraus sicher berechnet werden, nicht aber bei der Schallisolation. Sie hängt weitgehend von Konstruktion und Ausführung ab. Ebenso sind die Folgen für mangelnden Schutz sehr verschieden. Zu geringe Wärmeisolation kann durch dauernde erhöhte Heizungskosten ausgeglichen werden, wenn Gesundheitsschäden vermieden werden sollen. Ungenügende Schallisolation bewirkt jedoch akute und chronische Schädigung von Gesundheit und Arbeitskraft.
Die Probleme, die sich bei einer Doppelbetrachtung stellen, sind nicht einfach zu lösen. Daher müssen von Fall zu Fall die eigentlichen Bedürfnisse genau untersucht und die Vor- und Nachteile eines Baumaterials genau abgewogen werden. Bei Verwendung von Backsteinen lassen sich die Schwierigkeiten wohl am besten meistern. Backstein ist das am besten und vielseitigsten untersuchte Baumaterial. Sowohl gegen Schalldämmung und Wärmedämmung bietet es unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit viele Vorteile. Wie sonst hätte der Backstein trotz den vielen neuen Bau- und Isolationsmaterialien, die in letzter Zeit auf den Markt gekommen sind, seit Jahrhunderten seine Stellung im Bauwesen beibehalten können? Überall hat er sich bewährt und die Eigenschaften anderer Baumaterialien werden immer wieder an denen der Backsteine gemessen.

Walter Labhard

Italienerin, fliessend deutsch und französisch sprechend, mit mehrjähriger Praxis im Hotelfach, **sucht Stelle** als

Serviertochter

in interessanten Betrieb. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Angabe der Verdienstmöglichkeiten sind zu richten an Frl. M. Moretti, Via Mazzini 11, **Cesenatico**/Forli (Italien). Auskunft Tel. (032) 72139 ab 19.00 Uhr.

Suisse, 25 ans, diplômé E.H.L., 2 ans à l'étranger, 2 saisons en Suisse, très bonnes références, **cherche place de**

chef de réception évtl. caissier réceptionnaire

pour saison ou année. Offres sous chiffre P 6575 N à Publicitas **Neuchâtel.**

Ital. Ehepaar, schon einige Jahre in der Schweiz, **sucht Stelle** im gleichen Hotel **für die Wintersaison.** Er für

Buffet, Service

Sie für

Lingerie

Offerten an Egidio Scarbossa, Hotel Seehof, **Gandria** TI.

Koch

24jährig, **sucht Wintersaisonstelle** in Brigade oder neben Chef. Zuletzt als **Alleinkoch** tätig gewesen. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten an Horst Grzeszek, c/o Familie H. Steinmann-Zbären, Sand 8, **Glarus.**

Deutsche, 22jährig, Hotel- und Gaststättengehilfin und Hotelfachschülerin, **sucht ab 1. Dezember Stelle in grösseres Hotel** als

Stütze der Hausdame

Christel Berge, Tegernsee, Hochfeldstr. 35 (Deutschl.).

Tüchtiger, 23jähriger

Koch

sucht Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre T K 2195 an die Hotel-Revue, Basel 2, oder Tel. (058) 46277.

Jüngling sucht auf den 15. April 1959 Jahresstelle als

Küchenbursche

in mittleres Restaurant oder Hotel zur Vorbereitung auf die Kochlehrzeit und zur Erlernung der französischen Sprache. Genferseegebiet bevorzugt. Offerten unter Chiffre K B 2167 an die Hotel-Revue, Basel 2.

20jähriger **Deutscher,**

Commis de cuisine

(Koch) **sucht für die Wintersaison** (evtl. auch Jahresstelle angenehm) **einen neuen Wirkungskreis** in gutem Hotel. Eintritt kann 1. Dez. erfolgen. Offert. mit Gehaltsangaben an Klaus Finke, Hotel Waldhaus Dolder, **Zürich 32,** Tel. 244720.

Jeune fille, diplôme commercial et pratique, parlant 3 langues, **cherche place** dans un hôtel

réception

ou évent. dans une agence de voyages ou autre. Région Genève de préférence. Faire offres sous chiffre F R 2172 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2, ou tél. (051) 268737.

Tüchtige

Saaltochter

(Suisse romande) **sucht Stelle für Wintersaison.** Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre T S 2173 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei

Saaltöchter

(26 und 27 Jahre, Deutsche und Österreicherin) **suchen Stellen für Wintersaison** in gutes Hotel oder Tea-room. Arosa, Davos bevorzugt. Langjährige Praxis in der Schweiz nachweisbar. Offerten unter Chiffre Z S 2171 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Overseas Gen. Manager

(British) on leave in Europe **would like new appointment.** Perfect English, French, German. Top level Night Club Show Production a Speciality. Please write to cipher No. K 17342 Z Publicitas, **Zürich 1.**

Maître d'hôtel

parlant le français et l'allemand, connaissances de l'anglais, **cherche place** pour la saison hivernale év. avec petite équipe et chef de cuisine. Gaddi, Piazza Repubblica 16, **Milano.**

Cuisinier

longue pratique, maison 1er ordre, **cherche place.** Ecrire sous chiffre P D 19745 L, à Publicitas, **Lausanne.**

Jeune

fille de salle

parlant allemand et français, **cherche place** pour le 15 novembre dans hôtel ou éventuellement tea-room à Genève. Faire offres sous chiffre J F 2169 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Junge, vom Ausland zurückkehrende **Schweizerin sucht Stelle** als

Hotelsekretärin

(Reception) **für Wintersaison** (St. Moritz, Arosa bevorzugt). Perfekt Deutsch, Französisch, Englisch und gute Kenntnisse im Italienischen. Offerten an Cécile Kaufmann, Handlung, **Merenschwand** (Aargau), Tel. (057) 81684.

Nettes, flinkes und ehrliches

Zimmermädchen

sucht Stelle in Hotel. Zeugnisse vorhanden. – Offerten unter Chiffre AS 7962 J an Schweizer-Annoncen AG. «ASSA», **Biel.**

Junger, tüchtiger

Koch

sucht Aushilfsstelle

für den Monat Dezember. – Offerten sind zu richten an E. Steiger, Unterrain, **Teufen** (AR).

Jeune Italien, ayant déjà travaillé en Suisse et à l'**Exposition de Bruxelles,** parlant parfaitement français, italien et bonnes notions de la langue allemande, **désire trouver place comme**

sommelier débutant

de préférence en Suisse romande. Faire offres sous chiffre P. 42 043 F. à Publicitas **Fribourg.**

Mit nur 5 Rp.

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, diskret d. interess. illustr. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an

Drogerie Schaerer, St. Jakobstraße 39, Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr. .....

Adr. .....

Ort ..... AA

Sekretär-Aide de réception

sprachenkundig, auch im Service gut bewandert, **sucht Engagement in Saison- oder Jahresstelle.** Offerten unter Chiffre S A 2231 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sekretärin

mit guter Praxis **sucht Engagement** in gutem Jahres- oder Saisonbetrieb. Eintritt 15. Dez. oder 1. Januar. Offerten unter Chiffre S N 2243 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bestausgewiesenes, sprachenkundiges **Ehepaar** mit langjähriger Erfahrung **sucht** für sofort oder nach Übereinkunft

Direktion oder Gérance

Offerten erbeten unter Chiffre D G 2238 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Flotter Fünfziger, vielseitig begabt, mit eigenem Berghotelbetrieb, **wünscht**

Bekanntschaft

mit netter, geschäftstüchtiger Tochter (evtl. auch Verw. oder Gesch.), um in liebevoller Zusammenarbeit, hier oder anderswo, ein eheliches, nettes Heim zu gründen. Schreiben Sie vertrauensvoll mit Bildbeilage unter Chiffre B E 2236 an die Hotel-Revue, Basel 2. Diskretion und Antwort zugesichert.

Bestausgebildeter deutscher

EMPFANGS-PORTIER

27 Jahre alt, fliessend Englisch und Französisch mit allen einschlägigen Arbeiten des Frontbüros vertraut, **sucht entsprechende Anstellung in einem erstklassigen Haus im Ausland.** Eintritt nach Rücksprache. Offerten unter Chiffre E P 2170 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bekanntes Bieler

Tanzorchester

(5 Mann) **sucht über Neujahr ein Engagement** in gutes Restaurant, Hotel, evtl. Dancing. Referenzen vorhanden. Telephon (032) 3 94 06.

---

2 Zimmermädchen

Deutsche, 21- und 22jährig, die diesen Sommer in Montreux gearbeitet haben, **suchen Stellen für die Wintersaison in Graubünden** (Arosa, Davos, St. Moritz) in grösseres Hotel. Englisch und etwas franz. Kenntnisse. Angebote erbeten unter Chiffre Z M 2188 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Service-Stagiaire

(19jährig), Schülerin der Hotelfachschule Lausanne, **sucht Wintersaisonstellung.** Gute englische und französische Sprachkenntnisse. Anneke Vathje, Wilhelminenstr. 43, **Wiesbaden** (Deutschl.)

Deutsche

Serviertochter oder Zimmermädchen und Chef de rang

suchen Stelle (evtl. Wintersaison). Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch. Sehr gute Referenzen vorhanden. Offerten an Adelheid Knopp, Hochstrasse 2, **Witten,** Ruhr (Deutschl.).

Journalführerin-Kassiererin

sucht Saison- oder Aushilfsstelle. Offerten unter Chiffre A K 2194 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachenkundiger Jüngling, 25 Jahre alt, Berufslehre als Koch und Schüler der Hotelfachschule Lausanne, **sucht passende Stelle** als

Stütze des Patrons-Chef de service

in Wintersaison. Offerten an Ch. Kaiser, Jägerstrasse 14, **Basel.**

BARMAID

28jährig, deutsch, französisch und englisch sprechend, **sucht Stelle in Dancingbar.** Wintersaison bevorzugt. Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre OFA 10594 L an Orell Füssli-Annoncen AG., **Lausanne.**

23jährige Deutsche, spricht perfekt Schweizerdeutsch, seit 1955 im Berner Oberland als Sekretärin in Sommerhotel tätig, **sucht Wintersaisonstelle** als

Sekretärin oder Hilfsgouvernante

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch. Angebote gefl. an Marlies Beersiek, Langeland 33, Post Bad **Driburg,** Westfalen (Deutschland). Auskunft bei Familie Kehrli, Hohfluh BO, Tel. (036) 51914.

Orchester Rosita

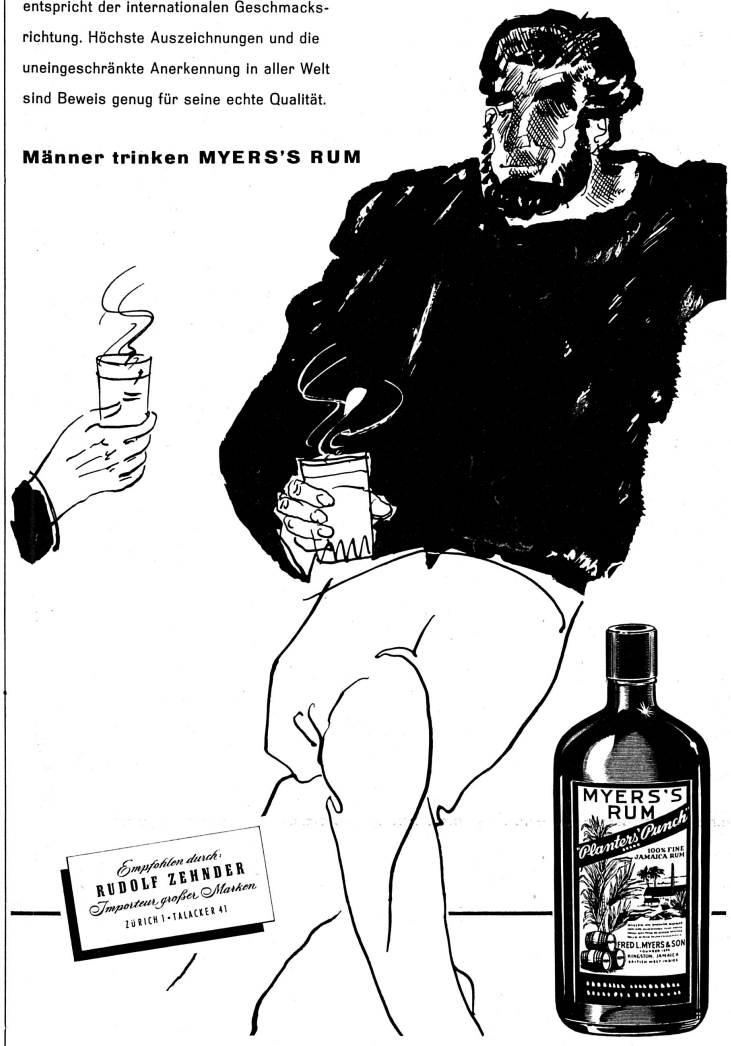
5 Mann, **übernimmt noch Engagement** für Silvester und Neujahr in der ganzen Schweiz. W. Lanz, Gutstrasse 91, **Zürich 3/55.**

MYERS'S RUM

100% Fine Jamaica Rum

Dieser Rum verdient Ihre fachmännische Prüfung. Das bewußt reine, aber kräftige Bouquet entspricht der internationalen Geschmacksrichtung. Höchste Auszeichnungen und die uneingeschränkte Anerkennung in aller Welt sind Beweis genug für seine echte Qualität.

Männer trinken MYERS'S RUM



Internationaler

Hoteldirektor

(Deutscher, 42 J.), engl., ital., franz., Schweizer Handelsschule, **versiert auch im Veranstaltungsgeschäft und Kurbetrieb, Frau evtl. mittätig, sucht sich zu verändern.** Angebote unter Chiffre HD 2208 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wunderbarer

Gummibaum

ca. 170 cm hoch, 3armig, direkt ab Gärtnerei, **wegen Platzmangel billig.** Tel. (041) 63518.

Kl. erstklassiges

Orchester

(Trio, Duo), I. Referenzen, spielt während der Saison einige Wochentage Konzert und Tanz gegen kl. Vergütung und gute freie Station. Offerten unter Chiffre K 17786 Z an Publicitas, **Zürich 1.**

Hoteliierssohn, 22jährig, mit abgeschloss. kaufm. Lehre, Deutsch, Franz. u. Engl. in Wort und Schrift, mit Stage als Koch-Volontär und guten Fachkenntn., **sucht Stelle** als

Stütze des Patrons

oder auch Kochpraktikant in guten Betrieb. Stellenantritt 15. Nov. Off. an Armin Brack, Kurhaus - Bellevue, **Amden** SG.

Jeune homme

cherche place comme

commis de rang

de suite ou pour saison d'hiver dans station d'hiver. Ecrire sous chiffre P 21149 S à Publicitas, **Sion.**

Jeune dame

présentant bien, français, anglais, notions d'italien **cherche travail dans hôtel (téléphone, réception).** Accepterait salaire modeste pendant mise au courant. – Ecrire sous chiffre P C 19679 L à Publicitas **Lausanne.**

Norddeutsche sucht Stelle von Dezember bis April als

Barmaid

in gutgehendes Haus, evtl. Service. Offerten unter Chiff. N B 2263 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

éxperimenté, de nationalité suisse, **cherche place** seul ou avec brigade. Entrée immédiate ou pour date à convenir. Place de saison ou à l'année, meilleures références à disposition. Offres sous chiffre C D 2242 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Posten gesucht als

GERANTIN

evtl. als **Stütze des Patrons.** Hotel, Hotel garni oder Tea-Room. Branchen- und sprachenkundig. Fähigkeitsausweis. - Eintritt nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre P G 2223 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Français, jeune, célibataire, excellentes références, connaissances parfaites anglais, allemand, français, dirigeant actuellement restaurant à très grand chiffre d'affaires en Amérique du Nord, versé dans tous les domaines de l'hôtellerie et de la restauration, **désire situation comme**

sous-directeur

ou équivalent dans hôtel de premier ordre en Suisse ou à l'étranger. Disposé à verser caution importante. Prière de faire offres détaillées sous chiffre SD 2196 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2 qui transmetra.

JUNGES sehr gut präsentierendes **EHEPAAR** ohne Kinder, Schweizer, mit Fähigkeitsausweis, absolut zuverlässig, versiert in **ALLEN** Sparten, Auslanderfahrung, **SUCHT** Engagement Winter oder Jahr, evtl. Herr allein, als

Stütze des Patrons, Sous-Direktion, Chef de réception usw.

Jederzeit unverbindliche Vorstellung erwünscht. – Anfragen bitte unter Chiffre SP 2209 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 46

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder SHV.	Nichtmitglieder Schweiz	Nichtmitglieder Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	5.—	6.—	6.40
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.50	4.50	5.—

Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit 70 Cts. Zuschlag. Beleg-Nummern werden nicht versandt.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Cherchée par hôtel à Genève: **Aide directrice,** entrée à convenir. Ecrire références sous chiffre S 9957/4 X Publicitas **Genève.** [849]

Gesucht: Alleinkoch, neben Commis oder Köchin, für Haus mit 50 Betten, Eintritt Mitte Dezember. Lange Winter- und Sommersaison. Anfangssalär Fr. 800.–. Tüchtige Kraft, mit bestausgewiesenen Referenzen von soignierter, rationell arbeitender Küche unerläßlich. Postfach 7292, **Pontresina.** (781)

Gesucht nach Übereinkunft oder 15. Dezember junge gut ausgewiesene **Köchin.** Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 788

Gesucht in Jahresstelle tüchtige **Köchin** oder **Alleinkoch** sowie **Serviertochter,** deutsch und französisch sprechend. Offerten mit Zeugniskopien sind zu richten an Hotel-Kurhaus Vögelinsegg, **Speicher** AR. (787)

Gesucht auf 1. Dezember 1958: **Küchen-Officebursche oder -mädchen.** Offerten an Hotel Adler, **Grindelwald.** (786)

Gesucht in Erstklasshotel B. O. für Wintersaison: **Büro-Praktikantin, Barmaid, Barlehrtochter, Demi-Chef, Garderobier** alle mit Französisch- und Englisch-Kenntnissen, **Chef-Gardemanger, Wäscher, Angestellten-Zimmermädchen,** möglichst Schweizer. Offerten unter Chiffre 785

Gesucht in renoviertes Grossrestaurant: **Saaltochter** und **Restauranttochter.** Offerten an Restaurant Alte Bayrische Bierhalle, **Basel.** (784)

Gesucht: Anfangssaaltochter, Officemädchen und **Buffetbursche** oder **-tochter.** Offerten an Posthotel Rössli, **Gstaad.** (789)

Gesucht für Wintersaison: tüchtiger, sprachenkundiger **Barkellner.** Offerten an Hotel Belvédère, **St. Moritz.** (790)

Gesucht: Lingère, tüchtig, gewandt i. Maschinenstopfen, Mangen und Plätten. Eintritt 15. November. Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien, Photographie und Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen an Transitpostfach 27091 **Neuchâtel.** (792)

On cherche pour le 10 décembre une **secrétaire de direction** pour hôtel de 1er rang, renové, en Suisse romande. 3 à 4 langues éxigées. Offres avec copies de certificats, âge et prétention de salaire à Case postal 27091, **Neuchâtel-Transit.** (791)

Stagiaire-aide-directrice cherchée par hôtel Genève. Ecrire références sous chiffre S 9957/3 X à Publicitas **Genève.** [848]

Wir suchen nach Übereinkunft: selbständige **Alleinköchin** für die Betreuung unserer neu und modern eingerichteten Küche. Gute Anstellungsbedingungen. Offerten sind zu richten unter Chiffre H 3167 Gl an Publicitas **Glarus.** [846]

ORIGINALZEUGNISSE

sind nur beizulegen, wenn dies ausdrücklich verlangt wird. In allen andern Fällen genügen gute Kopien.

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

Stellengesuche - Demandes de places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	5.50	6.50
Jede ununterbrochene Wiederholung	3.50	5.—

Mehrzeilen mit je 70 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostenfreie Einzahlung auf **Postcheckkonto V 85.** — Briefmarken werden nicht an Zahlung genommen. — Für gewünschte Belegnummern beliebe man 50 Cts. extra beizufügen und bei Nachbestellung von Inseraten die Chiffre anzugeben. Inseratenschluss: Dienstag **früh.** — Allen Anfragen gefl. Rückporto beilegen.

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Bureau und Reception

Hotelsekretärin, mittleren Alters, sprachenkundig, sucht Posten als **Sekretärin/Stütze des Patrons** in mittleren Betrieb. Offerten unter Chiffre 212

Secrétaire ou **aide du patron.** Suisse, 29 ans, français, anglais, conn. allemand, références, cherche place (année): Léman ou Valais. Ecrire sous chiffre 201

Sekretärin, Deutsche, mit Journal und Kassawesen vertraut, Französisch, Englisch, Deutsch in Wort und Schrift, sucht neuen Wirkungskreis für sofort. Offerten unter Chiffre 221

Salle und Restaurant

Buffetdame, gesetzten Alters, fachkundig und tüchtig, sucht passenden Posten. Offerten unter Chiffre 197

Barmaid, junge, tüchtige (4 Sprachen sprechend), sucht Stelle für kommende Wintersaison. Offerten unter Chiffre 229

Saal-Rest.-Tochter, gesetzten Alters, gut präsentierend, sprachenkundig, sucht Wintersaisonstelle über die Festtage. Offerten an R. Golta, Gasometerstr. 3, **Zürich 5,** Tel. 423815. (224)

Serviertochter, sprachenkundige, sucht Saison- oder Jahresstelle in gutes Restaurant. Offerten unter Chiffre 222

Cuisine und Office

Chefkoch-Alleinkoch, tüchtiger, solider, sucht Wintersaison stelle, wenn möglich ohne Restauration. Entremetskundig. Gute Zeugnisse vorhanden. Wallis oder Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre 208

Commis de cuisine, deutsch sprechend, gut bewandert und willig, sucht Stelle per sofort oder in Wintersaison. Beste Zeugnisse. Offerten an Croce Luigi, Baselstr. 25, **Luzern,** Tel. (041) 36405. (228)

Gesucht für die Wintersaison Stelle in gutem Hause zur Erweiterung der Kochkenntnisse. Offerten an Hannelore Schröder, **Elzenbergermühle 1,** bei Türkismühle, Saarland. [230]

Koch, 21jähriger Österreicher, bereits in der Schweiz, sucht Jahres- oder Saisonstelle ab sofort. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre 226

Koch, junger, ausgelernter, **sucht zur Weiterausbildung Stelle** als 2. **Commis** in gutgeführte Küche in Zürich. Eintritt 1. Dez. 1958. Offerten unter Chiffre 227

Kochlehrling sucht Stelle in kleineren Betrieb mit familiärer Behandlung. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 280

Konditor, tüchtiger, sucht Wintersaisonstelle. Offerten unter Chiffre R 9326 an Publicitas **Solothurn.** [847]

Küchenchef, tüchtiger, solider und ruhiger Charakter, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre 225

Patissier, Schweizer, sucht Stelle in Saisonbetrieb. Offerten unter Chiffre 223

Patissier, versiert in Entremets, ist frei auf Wintersaison. Offerten unter Chiffre M 73894 Y an Publicitas **Bern.** [845]

Patissier-Koch, 45jährig, tüchtige Kraft, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. Offerten an Rob. Aeschlimann, Hauptstrasse 10, **Leubringen** (Biel). (219)

Etage und Lingerie

Österreicherin, 26 Jahre alt, 4 Jahre in der Schweiz tätig, sucht Jahresstelle als **Zimmermädchen.** Im Kanton Bern, Stadt Bern bevorzugt. Stellenantritt 1. oder 15. Dezember. Offerten erbeten an Ludwig Tammer, Zimmermann, bei E. Rolli, **Ersigen,** Bern. [843]

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

Hotel-Bureau, Basel 2
Gartenstrasse 112 – Telephon (061) 34 86 97

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten. Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

4869 Etagengouverante, Zimmermädchen, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
4872 Restauranttöchter, französisch sprechend, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Neuenburg.
4878 Hausmädchen mit Kochkenntnissen, auch Mithilfe im Service, sofort, kleines Hotel, Lago Maggiore.
4931 Barmaid, 25–30 Jahre alt, sprachenkundig, 1. Dezember, Restauranttochter, 25–30 Jahre alt, sprachenkundig, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Zürichsee.
4934 Serviertochter, Haus-Küchenmädchen, auch Mithilfe in Zimmern, sofort, kleines Hotel, Kanton Graubünden.
4961 Serviertochter, Hausmädchen, 1. Dezember, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
4963 Serviertochter, Sekretärin, sofort, kleines Hotel, Ostschweiz.
4981 Officemädchen, Chef-Alleinkoch, Dezember, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
4989 Officemädchen, Buffetbursche oder -tochter, sofort oder nach Übereinkunft., Anfangssaaltochter, 15. Dezember, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5027 Bureaupraktikant, Kaffeeköchin, 1. Dezember, Hotel 100 Betten, Zürich.
5033 Etagenportier-Chasseur, jüngerer, sprachenkundig, sofort, Hotel 45 Betten, Graubünden.
5036 Commis de cuisine, sofort, Barmaid, nach Übereinkunft, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
5045 Anfangsgouvernante-Stütze der Hausfrau, Lingère, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Lugano.
5047 Nachtportier, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Graub.
5056 Lingeriemädchen, Officemädchen, Küchenmädchen, 1. Dezember, Grossrestaurant, Bielersee.
5063 Saaltochter, Hausmädchen, 1. Dezember, Hotel 50 Betten, Innerschweiz.
5080 Nachtportier, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Graub.
5081 Saaltochter, nach Übereinkunft Etagengouvernante, 15. Dezember, Zimmermädchen, grösseres Hotel, Basel.
5083 Buffettochter, sofort, kleines Hotel, Kanton Solothurn.
5084 Köchin, sofort, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
5102 Caviste, sofort oder nach Übereinkunft, Officemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Kt. Fribourg.
5104 Sekretärin, sprachenkundig, 10. Dezember, Lingère, 15. November, mittelgrosses Hotel, Neuenburgersee.
5109 Alleinkoch oder -köchin, Serviertochter, sprachenkundig, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel-Kurhaus, Ostschweiz.
5111 Kellner oder Restauranttochter, evtl. Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
5113 Restaurantkellner, Buffettochter, 15. November, Hotel 60 Betten, Kt. Baselland.
5123 Restauranttochter, sprachenkundig, sofort, Hotel 70 Betten, Luzern.
5124 Officemädchen, 15. November, mittelgrosses Hotel, Basel.
5125 Junger Chef de partie, sofort, Bahnhofbuffet, Kt. Aargau.
5126 Kellner oder Restauranttochter, Sekretär(in) (nicht zu jung), sofort, Restaurant, Basel.
5128 Chef de rang (Stellvertreter des Oberkellners), Restauranttochter, Buffettochter, sofort, Restaurant, Basel.
5131 Zimmermädchen, englisch sprechend, Hilfszimmermädchen, Glätterin, 1. Dezember, Hotelmaler, sofort oder nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zürich.
5135 Junger Buchhalter-Réceptionist oder Bureaufräulein, 10. Dezember, Buffettochter, sofort, Hotel 60 Betten, Kt. Solothurn.

Wintersaison

4871 Garderobier, Wintersaison, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
4873 Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Kanton Uri.
4874 Officemädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Commis de cuisine, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Arosa.
4889 Sekretär-Réceptionist, Restauranttochter, Wintersaison, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
4892 Kaffeeköchin, sofort, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
4893 Chef de partie, Commis de cuisine, Buffetdame, Lingeriemädchen, Anfangsbarmaid, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Kanton Graubünden.
4898 Buffettochter, Saal-Restaurantanfängerin, 15. Dezember, Hotel 35 Betten, Zentralschweiz.
4901 Köchin, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Davos.
4904 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Kanton Graubünden.
4905 Kaffeeköchin, Glätterin, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
4907 Portier, sofort, Hotel 65 Betten, Kanton Graubünden.
4908 Glätterin, Lingeriemädchen, Personalserviertochter, Hilfszimmermädchen, Casserolier, Entremetier, Wintersaison, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
4914 Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 110 Betten, Arosa.
4915 1. Lingère, Wäscherin, Lingeriemädchen, Zimmermädchen, Kaffeeköchin, Küchen-Officemädchen, Küchen-Officebursche, Töchter für Saal und Halle, Anfangssaaltochter, Etagenportier, Nachtportier, I. Commis de cuisine/Chefstellvertreter, Patissier, Winebutler, Kellerbursche, Wintersaison, Erstklasshotel, Berner Oberland.
4933 Saaltöchter, nach Übereinkunft, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4936 Saaltochter, Tournante, junger Küchenbursche, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Kanton Graubünden.
4939 Kaffeeköchin, Officegouvernante, 5 Zimmermädchen, Angestellten-Zimmermädchen, 2 Lingeriemädchen, Glätterin, Grillchef, 2 Commis de cuisine, Etagenportier, Demi-Chef, Wintersaison, Erstklasshotel, Berner Oberland.
3957 Alleinkoch, jüngerer Etagenportier, sofort, Hotel 40 Betten, St. Moritz.
4959 Saaltochter, Küchenbursche oder -mädchen, deutsch sprechend, 20. Dezember, Hotel 30 Betten, Kanton Graubünden.
4976 Alleinsaaltochter, Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 30 Betten, Arosa.
4978 Sekretärin, junge, Wintersaison, kleines Hotel, Kt. Graub.
4979 Patissier-Commis de cuisine, Buffetdame (nicht zu jung), Wintersaison, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.
4983 Officegouvernante (Anfängerin), Küchenmädchen, Commis de cuisine, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
4986 Bureaufräulein-Journalführerin, Officemädchen, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.
4992 Maschinenwäscherin, 2 Officemädchen, Wintersaison, Hotel 75 Betten, St. Moritz.
4995 Bureaupraktikantin, Wäscherin-Lingère, Küchenmädchen, Küchenbursche, Wintersaison, Hotel 70 Betten, Kt. Wallis.
4999 Kaffeeköchin, Wintersaison, Hotel 110 Betten, Arosa.
5000 I. Saaltochter, Restauranttochter, Buffettochter, Haus-Buffetmädchen, Zimmermädchen, 2 Küchenmädchen, Hilfsköchin, Küchen-Hausbursche, Wintersaison, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.
5009 Hilfs-Officegouvernante-Kaffeeköchin, Wintersaison, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
5010 Demi-Chef, Garderobier, beide französisch und englisch sprechend, Chef-Gardemanger, Wäscher, Bureaupraktikantin, Barmaid, Barpraktikantin, letztere drei französisch und englisch sprechend, Angestellten-Zimmermädchen, Commis de rang, Wintersaison, Erstklasshotel, B. O.

Wir bitten, das Briefporto für die Weiterleitung der Offerten beizulegen

5025 Hilfs- oder Anfangszimmermädchen, sprachenkundig, Wintersaison, Hotel 170 Betten, Kanton Graubünden.
5029 Patissier, 1./15. Dezember, Hotel 100 Betten, Berner Oberl.
5034 Barkellner, Casserolier-Küchenbursche, Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
5038 Kaffeeköchin, Lingère-Glätterin, Lingère-Stopferin, Wäscherin-Lingeriemädchen, Chasseur, Wintersaison, Hotel 90 Betten, Graubünden.
5043 Hilfsköchin, Office-Küchenmädchen, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5048 Chef-Entremetier, Commis de rang, Chasseur, Saaltöchter, Lingeriegouvernante, Officegouvernante, Stopferin, Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 180 Betten, Graubünden.
5061 Alleinsaaltochter, junger Commis de cuisine oder Köchin, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5065 Saaltochter, Tea-Roomtochter, englisch sprechend, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5068 Küchenmädchen, nach Übereinkunft, Hotel 44 Betten, Innerschweiz.
5069 Küchenmädchen, Skiman, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Graubünden.
5072 Zimmermädchen, jüngere Küchenburschen, nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
5074 Küchen-Officebursche oder -mädchen, 1. Dezember, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
5075 Zimmermädchen, Saaltochter, Saalpraktikantin, Commis de cuisine, Patissier-Aide de cuisine, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5085 Zimmermädchen, Saaltochter, Anfang Dezember, kleines Hotel, St. Moritz.
5096 Sekretärin, Wintersaison, Erstklasshotel, Graubünden.
5098 Commis de rang, Lingère, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
5101 Glätterin, Wintersaison, Erstklasshotel, St. Moritz.
5106 Zimmermädchen, sprachenkundige Saalpraktikantin, evtl. Anfängerin, Wintersaison, Hotel 50 Betten, Kt. Graubünden.
5108 Köchin, n. Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
5112 Commis de cuisine oder Köchin, 20. Dezember, Hotel 45 Betten, Kt. Wallis.
5115 Sekretärin, Buffettochter, Saalpraktikantin, Wintersaison, Hotel 50 Betten, Arosa.
5118 2 Saaltöchter, Zimmermädchen, Officemädchen, junger Oberkellner-Hallenchef, Wintersaison, Hotel 65 Betten, Arosa.

Lehrstellen

4915 Service-Lehrtochter, Wintersaison, Erstklasshotel, Berner Oberland.

Hôtel-Bureau, Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. **Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.**

8428 Une secrétaire, de langue maternelle française, de suite, place à l'année, hôtel moyen, Genève.
8433 Fille de lingerie, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, lac Léman.
8434 Chefs de partie, de suite, de nationalité suisse, places à l'année, Vaud.
8436 Sommelière, connaissant les deux services, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, Vaud.
8443 Tournante cafeterie-lingerie, de suite ou à convenir, place à l'année, grand hôtel, lac Léman.
8455 Une secrétaire, de langue maternelle française, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, Alpes vaudoises.
8459 Débutante fille de salle, de suite, place à l'année, hôtel-restaurant, Vaud.
8461 Lingère qualifiée, saison d'hiver, hôtel 100 lits, Alpes vaudoises.
8471 Chef de partie, de nationalité suisse, de suite ou à convenir, grand restaurant, Fribourg.
8472 Une aide économat, saison d'hiver, hôtel 60 lits, Oberland bernois.

Erstklasshotel in Bern
sucht in Jahresstellen

Sekretärin
Gardemanger
Service-Praktikant oder -Praktikantin

Stellenantritt baldmöglichst. Offerten unter Chiffre GA 2200 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Kaffeeköchin

für Grossbetrieb. Bewerbungen sind zu richten unter Chiffre K K 2185 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
tüchtiger

Entremetier

in Jahresstelle. Bahnhofbuffet SBB, **Schaffhausen.**

Gesucht
flinke und sprachenkundige

Telephonistin

Zimmer auswärts. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Hotel Eicher, Claridenstrasse 30, **Zürich.**

Gesucht
in erstklassiges Stadthotel:

Chef de rang
Commis de cuisine
Chef de partie

Eintritt nach Übereinkunft. Jahresstellen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an H. Bossi, Hotel Krone, **Solothurn.**

Gesucht
in erstklassigen, neuzeitlich eingerichteten Betrieb am Thunersee

KÖCHIN

deutsch und französisch sprechend, in Jahresstellung. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre E B 2187 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per 20. Dezember 1958:

Bar-Lehrtochter

für Kursaal Engelberg

Olinger, Rest. Alpenklub, Engelberg.

Gesucht
in führendes Spezialitäten-Restaurant, jüngere, tüchtige

Restaurationstochter

menu- und à-la-carte-kundig. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre D E 2103 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf 1. Dezember in Jahresstelle tüchtiges, sprachenkundiges

Zimmermädchen

sowie eine

Glätterin (Berufspraxis)

Schweizer Personal bevorzugt. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Hotel Baur au Lac, **Zürich.**

Lingère-Laveuse
ou évent.
Lingère-Repriseuse

cherché par hôtel moyen, Genève. Faire offres avec photo et certificats sous chiffre L L 2244 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
für möglichst sofortigen Eintritt lediger, junger

Diener-Chauffeur

mit guten Zeugnissen für Haushalt, der fähig ist, auch grossen Luxuswagen zu führen. Offerten unter Chiffre D C 2222 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft

Serviertochter
Buffettochter

Offerten erbeten an Direktion Hotel Hecht, **St. Gallen.**

Gesucht
auf 1. Dezember nach Davos in Jahresstelle: ehrliche, sprachenkundige

Serviertochter

in gutgehendes Restaurant.
Daselbst gesucht auf 15. Dezember

Saaltochter
Küchenmädchen

Offerten mit Bild und Zeugniskopien sowie Gehaltsansprüchen unter Chiffre OFA 4290 D an Orell Füssli-Annoncen AG, **Davos.**

Gesucht in lange Wintersaison

Obersaaltochter
Saaltöchter – Saalpraktikantin
Zimmermädchen
Etagenportier

Offerten erbeten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Huldi, **Adelboden.**

Gesucht
für kommende Wintersaison in Erstklasshotel

Aide de cuisine - Patissier
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien, Photo sowie Gehaltsansprüche erbeten an Hotel Huldi, **Adelboden.**

OFFERTEN
von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre werden vor der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Hotel du Lac, Interlaken
sucht in Jahresstelle:

Kaffeeköchin
Officemädchen

Offerten mit Zeugniskopien sind erbeten.

Wir suchen
für lange Winter- und Sommersaison

Telephonist
Chasseur
Commis-Patissier

Eintritt 1. Dezember. Offerten an Grand Hotel Regina, **Grindelwald.**

PALACE-HOTEL, WENGEN
sucht für Wintersaison:

Grillchef (Koch)
Portier
Zimmermädchen
Glätterin
Lingeriemädchen
Kaffeeköchin
Angest.-Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten.

Infolge Erkrankung dringend gesucht tüchtige

Direktions-Sekretärin

für franz., engl. und deutsche Korrespondenz, Rezeption und Telefon. Für tüchtige Sekretärin sehr interessanter und selbständiger Posten. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Foto, unter Angabe des frühesten Eintrittsdatums, an H. F. Müller, propr. Grand Hotel, **Terzitet.**

LUGANO
Erstklasshotel sucht in Jahresstellen:

Etagengouvernante
Economat-Officegouvernante
Bahnportier
Chasseur-Telephonist

Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Angabe des Lohnanspruches pro Monat bei Kost und Logis im Hause frei sind erbeten an Casella Postale No. 6906, **Lugano.**

Gesucht
in erstklassige Dancing-Bar: junge, willige

Barlehrtochter

Eintritt 15. Dezember oder nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre B L 2102 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurant «Schützenhaus», Basel
Gesucht per Jahresende

Economat-Office-Gouvernante
I. Buffettochter

per 1. Dezember:

Casserolier

Schriftliche Offerten erbeten.

GENÈVE. **Hôtel 100 lits cherche**

laveur
garçon d'office
fille de maison

Place à l'année. Entrée de suite ou à convenir. Offres sous chiffre G H 2220 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Grösseres Saisonhotel B.O.
sucht

Barmaid
Restaurationstochter
Chef de cuisine
Patissier

Offerten gefl. unter Chiffre B O 2229 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle nach Zürich tüchtige

Réceptions-Sekretärin

für Kassa, Journal und Korrespondenz.

Bedingungen: Deutsch, Französisch, Englisch in Wort und Schrift. Italienischkenntnisse erwünscht. – Es handelt sich um eine interessante Stelle mit sehr gutem Verdienst. Nur bestausgewiesene Bewerberinnen wollen ihre Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzen und Photo einreichen unter Chiffre ZS 2211 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grösseres, gut eingerichtetes Sommer-Hotel in der Zentralschweiz sucht in Jahresstellung

Direktions-Ehepaar

In Frage kommen auch Bewerber mit eigenem Winterbetrieb. Offerten unt. Chiffre D. E. 2013 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
für Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft

KOCH

Wir offerieren initiativem Anwärter mit ausgezeichneten Fachkenntnissen nach Bewährung interessante und aussichtsreiche

Ganzjahresstelle

Möglichkeit zum Beitritt in die Pensionskasse. Französischkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Handschriftliche Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

CONSERVES ESTAVAYER S. A., ESTAVAYER-LE-LAC

Hotel Braunwald in Braunwald (GL)
benötigt noch für die Wintersaison:

Saaltochter evtl. Saalkellner
Buffettochter **evtl. Anfängerin**
Officemädchen
Officebursche

Offerten mit Unterlagen sind erbeten an die Direktion.

Gesucht
Mitte Dezember bis Ende März/Anfang April

Chef de service-Stütze des Patrons, I. Buffetdame, Buffettochter, Barmaid, Servertöchter, Saaltöchter, I. Lingère-Glätterin
Partiekoch Restaurateur

Offerten mit Personalien, Photo und Zeugnisabschriften erbeten an Simon Lötscher, Sporthotel Kurhaus, **Stoos.**

Hotel Bellevue, Magglingen
ob Biel **sucht per 1. Januar 1959** oder nach Übereinkunft gut ausgewiesene

Restaurationstochter
Hoher Verdienst

Commis de cuisine
in kleinere Brigade

Offerten erbeten an W. Gantert-Merz, Tel. (032) 24202.

Wir suchen
auf den 1. April 1959 einen

KOCH-LEHRLING

Aufgeweckte, willige und ehrliche Jünglinge mit guter Kinderstube richten ihre Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe von Referenzen an die Direktion Klinik Hirslanden, Witellikerstrasse 40, **Zürich, 8/32,** Tel. (051) 327080.

Gesucht
für lange Wintersaison mit Eintritt ca. 15. Dez.

Buffettochter
mit Barkenntnissen, sprachenkundig

Buffethilfe

Offerten erbeten an Hotel Silberhorn-Terminus, **Wengen** (Berner Oberland).

Excelsior-Hotel, Arosa
sucht für lange Wintersaison (Saisonschluss ca. Anfang April)

Korrespondentin
Lingère

Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photo erbeten an die Direktion.

Gesucht in Jahresstelle auf den 1. Dez.

Etagenportier

Deutsch, Französisch und etwas Englisch erwünscht. Guter Verdienst. Offerten mit Photos sind zu richten an die Dir. des
Hotel-Solbad Schiff, Rheinfelden bei Basel

Gesucht
selbständige, aufrichtige

KÖCHIN

nicht unter 25 Jahren, in Geschäftshaushalt. **Junge Mithilfe vorhanden.** Guter Lohn. Geregelte Freizeit sowie familiäre Behandlung zugesichert. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre Z S 2219 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. Dezember jüngeren

Küchenchef
oder tüchtiger
Koch

versiert im Restaurations- und Bankettservice. Gutbezahlte Jahresstelle. Helle, neuzeitlich eingerichtete Küche. Offerten an W. Messerli, Parktheater, **Grenchen** SO, Tel. (065) 87471.

Gesucht tüchtiges

Pächterehepaar

(Küchenchef bevorzugt) zur Übernahme des Hotels Restaurant «Weisses Kreuz» in St. Antönien. Guteingerichtetes Hotel mit 50 Gastbetten, Zimmer mit fliessendem Wasser und Zentralheizung. Garage zur Verfügung. Offerten zu richten an Familie Flütsch-Haude, **St.-Antönien-Platz** GR.

Gesucht
auf 1. Januar 1959 bestqualifizierter

Gerant oder Geschäftsführer

für Grosscafé mit Dancing in Zürich zur weitgehend selbständigen Führung. Detaillierte Offerten mit Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre G F 2233 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Garten-Hotel, Winterthur

Erstklasshotel sucht per 1. Dezember, evtl. früher, initiativen, sprachenkundigen

Oberkellner-Chef de service

(Stütze des Patrons) versiert in Tranchieren und Flambieren, zur Führung einer mittleren Brigade, guter Organisator für Bankette. – Charakterlich einwandfreie Bewerber, welche auf eine gutbezahlte Jahresstelle reflektieren und bereits in ähnlicher Stellung tätig waren, werden gebeten, ihre Offerte mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzen und Photo an **G. Sommer, Garten-Hotel, Winterthur,** zu unterbreiten.

Parkhotel Gemmi - Kandersteg

Wir suchen auf Mitte Dezember

Allein-Küchenchef
Stütze der Hausfrau
Obersaaltochter (evtl. Anfängerin)
Saaltöchter und -Praktikantinnen
Restaurationstochter
Barmaid (Aushilfe für die Festtage)
Zimmermädchen
Etagenportier
Küchen- und Officemädchen

Das Haus bleibt durchgehend bis Herbst 1959 geöffnet. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten.

Hotel ersten Ranges in Zürich
sucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtigen

Kellerbursche

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre K B 2158 an Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf Wintersaison tüchtige, junge

Chefköchin
Gutes Hilfspersonal vorhanden. Ebenfalls junges

Hilfszimmermädchen

Schriftliche Offerten an Hotel Bergsonne, **Rigi-Kaltbad.**

Buffet de la Gare, Delémont
cherche pour entrée immédiate ou à convenir

un sommelier
ou une sommelière
et
un ou une aide de buffet

Téléphone (066) 2 12 88.

Zufolge Vertragsrücktritt
gesucht
für Wintersaison tüchtiger

Chef-Gardemanger

für Grand Hotel Belvédère, Davos

Offerten an Herrn Alfred Fuhrer, Chef de cuisine, **Wiesen** (GR).

Gesucht
für 5 Monate Wintersaison

Alleinkoch

Commis und Hilfspersonal vorhanden. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche an Berghaus Restaurant Weissfluhjoch, **Davos/Parsenn.**

Stadthotel sucht
in Jahresstelle

Zimmermädchen

Guter Verdienst. Eintritt 1. Dezember. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Stadthaus, **Burgdorf.**

Gesucht nach Zürich
in Grossrestaurant zuverlässige

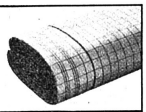
Buffetdame/-tochter

Eintritt sofort. Restaurant Zeughauskeller, Paradeplatz 28a, **Zürich.**

Nur solange Vorrat!

Gläsertuchstoff

aus Ia Zwirnhalbleinen, rot kariert, bestens bewährt, 50 cm breit, Abschnitte 30 m, per Meter **Fr. 2.30**



Telephon (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern

THOSE WHO COMMAND – DEMAND...

QUEEN ANNE

SCOTCH WHISKY

HILL THOMSON & CO. LTD. Edinburgh ESTABLISHED 1793

Sole Distributor for Switzerland

PAUL HORAT Zurich 23 Weine und Spirituosen Tel. 051/42 85 52.

Alfa Hotel

Basel-Birsfelden

sucht zur Neu-Eröffnung per 1. Dezember 1958

Chef de service

jüngerer Schweizer, restaurationskundig und befähigt, einen guten Service einzuführen

2 Restaurationstöchter

Handgeschriebene Offerten mit Unterlagen sind erbeten an M. Stalder-Orth.

Gesucht

Serviertochter
für Saal und Restaurant
Zimmermädchen
Köchin
Hilfsköchin
Küchenmädchen

Eintritt ca. 15. Dezember, – Gefl. Offerten unter Chiffre B O 2176 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in lange Wintersaison:

Hilfsköchin tüchtig
Saaltochter
Zimmermädchen
Officemädchen

Gute Entlöhnung. Offerten erbeten an Hotel Bahnhof, **Saanenmöser.**

Sporting-Restaurants, Biel

suchen per sofort in Jahresstellen:

Commis de rang
Caviste
Kochlehrling

Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Gehaltsansprüchen sind erbeten an G. Schluchter, Sporting-Restaurants, **Biel.**

GRAND HOTEL DE GENÈVE
cherche

chef-saucier
chef-entremetier

Places stables, à l'année: entrée de suite ou à convenir.

Faire offres en joignant copies de certificats et références sous chiffre G E 2070 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht nach Arosa
für Wintersaison:

Köchin oder Koch
Küchenmädchen
Hausbursche
Hausmädchen

Bitte Offerten mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unter Chiffre A A 2164 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen tüchtigen

Küchenchef
evtl. Chefköchin

Erfordernisse: Fertigkeit zur Leitung einer grösseren Spitalküche mit verschiedenen Verpflegungsklassen. Bewerber, die sich über eine praktische Tätigkeit in der Leitung einer Spital- oder Hotelküche ausweisen können, belieben Ihre Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Photo und unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Verwaltung des Rät. Kantons- und Regionalspital in **Chur** zu richten.

Bekanntes deutsches Grossunternehmen sucht zur Leitung eines Bungalowdorfes mit umfassendem Restaurationsbetrieb in Mittelitalien erfahrenen

Hotel-Fachmann

Gefordert werden:

Umfangreiche gastronomische Erfahrungen, die zum Teil in Italien gewonnen sind, ausreichende Kenntnis der italienischen Verhältnisse in bezug auf die Bewirtschaftung des Objekts und der Personalführung, perfekte italienische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift.

Geboten wird:

Eine der Stellung und Verantwortung entsprechende hohe Dotierung.

Bewerbungen von solchen Interessenten, die die notwendigen Voraussetzungen in allen Teilen erfüllen, sind unter Hergabe eines handgeschriebenen Lebenslaufes, lückenloser Zeugnisabschriften u. eines neueren Lichtbildes, unter gleichzeitiger Angabe von Referenzen, zu richten unter Chiffre H F 2182 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Mehr Gewinn –

und

zufriedene Gäste

Crème-pulver Dawa

...wenn Ihre Küche für besonders feine Crèmen bekannt ist. Aber eben: Feine Crèmen müssen es sein... Crèmen mit Crèmepulver Dawa!

Ja, mit Crèmepulver Dawa von Dr. Wander werden die Crèmen vorzüglich.

Qualität ist bei Wander Tradition

Gesucht
in Jahresstellen sprachenkundiger

Telephonist

sowie

Hallen-Tournant

Offerten unter Chiffre Z H 2184 an Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle nach Luzern

Büro-Praktikantin
Restaurationstochter

sprachenkundig

Offerten an Postfach 80, **Luzern 6.**

Erstklasshotel in Davos
sucht für Wintersaison

Kaffeeköchin
Glätterin

Offerten an Sporthotel Flüela, Davos-Dorf.

Gesucht
in Jahresstelle

Sekretär oder Sekretärin

für Korrespondenz, Reception und allgemeine Büroarbeiten. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an Hotel Bristol, **Lugano.**

Gesucht nach Engelberg
für Wintersaison, selbständige, tüchtige

Saaltochter

Offerten unter Chiffre N E 2079 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel 30 lits, avec tea-room, Alpes valaisannes, cherche

secrétaire-aide-direction

capable. Place saison ou année. Offres sous chiffre A V 2071 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht

Vertrauensperson, Tochter oder jüngere Frau

(evtl. mit Kind) an verantwortungsvollen Posten (Selbstbedienungsbuffet) in neuen, schönen Motelbetrieb.

Wir erwarten einwandfreien, seriösen Charakter, Freude an einem regen Betrieb, die Fähigkeit, Angestellten vorzustehen, tatkräftige Mithilfe der Direktion des Hauses.

Wir bieten gute Entlöhnung, familiäre Behandlung, geregelte Freizeit, schönes Zimmer. Töchter mit abgeschlossener Verkäuferinnen- oder Buffetlehre, sehr gute, flinke Rechnerinnen, möchten bitte Offerten einreichen mit Photo und Zeugniskopien und einem kurzen Lebenslauf unter Chiffre V P 2181 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche
pour hôtel de passage à Genève

secrétaire-maincourantière

sachant français, allemand, anglais. Entrée le 1er décembre. Faire offres sous chiffre S M 2095 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
in Jahresstelle in den Tessin

Economat- und Office-Gouvernante

Offerten mit Zeugniskopien erbeten unter Chiffre E O 2081 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für kommende Wintersaison nach Arosa:

Zimmermädchen

sprachenkundig.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Seehof, **Arosa.**

Wir suchen
auf den 1. Dezember in Jahresstelle: tüchtigen und sprachenkundigen

Portier

für Etage und Halle (Abend). Offerten mit Ansprüchen, Photo und Unterlagen an Hotel du Commerce, **Basel.**

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Hotel ersten Ranges in Zürich
sucht für seine Bar sprachenkundige, im à-la-carte-Service versierte

Serviertochter

Eintritt 1. Dezember. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre S T 2157 an Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
an bestbekannten Wintersportplatz:

Saaltochter
Näherin-Büglerin
Zimmermädchen

Offerten erbeten an Hotel Acker, **Wildhaus.**

Gesucht
werden für lange Winter- und lange Sommersaison:

Küchenchef
Lingère
2 Officemädchen
Saaltochter
Wäscherin oder Wäscher

Offerten mit Lohnansprüchen sind erbeten an Henry Zegg, Sport-Hotel Hoheneck, **Engelberg** (Obwalden).

Gesucht nach St. Moritz
tüchtiger

Alleinkoch

gegen gute Entlöhnung. Offerten unter Chiffre A K 2165 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

Produits MARTINI & ROSSI S.A., Ackerstr. 44, Zürich 5, Tel. (051) 42 44 00

SALMEN BRAU

Auf den 1. April 1959 haben wir zu vergeben unser

Stammhaus „Salmen"

in Rheinfelden

Bierrestaurant (80 Plätze)
Speisezimmer (30 Plätze)
Salmenstübli (35 Plätze)
Rhystübli (45 Plätze)
Rheinterrasse (100 Plätze)
Vereins- u. Gesellschaftssaal (Konsumationsbestuhlung 300 Plätze)
Kegelbahn, Wirtewohnung und Dienstenzimmer.

Wir legen Wert auf eine sorgfältige Betriebsführung, guten Kontakt mit den Gästen, eine gepflegte Küche und fachgemässen Bierausschank.

Tüchtige und fachlich gut ausgewiesene Interessenten wollen Ihre Offerten einreichen an die Direktion des **Salmenbräu Rheinfelden.**

LINTH **Einrichtungen für den Service**

Wärmeschränke, fahrbare Tellerwärmer, Speisetransportwagen, Bain-maries, Selbstbedienungsbuffets, Wärmetische

STÖRI & CO Fabrik elektrischer Apparate Tel. 051/95 74 33 **Wädenswil**

Grosse freiwillige

Mobiliar-Liquidation

Wegen Total-Umbaues verkaufen wir zu vorteilhaften Preisen gegen Kassa und sofortiger Wegnahme

ab **Montag, den 10. November ab 14 Uhr und folgende Tage ab 9–18 Uhr** das

Betriebs-Inventar

des

Hotels Garni St. Gotthard

in Bern, Bubenbergplatz 11

Verzeichnis:

Betten mit Ia Inhalt (Einzel- und Doppelschlafzimmer), Ottomanen, Nachttische, 1-, 2- und 3türige Schränke, Zimmertische, Stühle und Fauteuils, Kommoden, Schreibtische, Coiffeusen, Rohrmöbel, Kristallleuchter, Läufer, Teppiche usw.

Sitzgruppe Louis XVI: 1 Kanapee, 4 Fauteuils, 1 Tisch, Stilfauteuils und Stühle, 1 Neuenburger Pendule, Spiegel.

Lingen: Leintücher, Duvets- und Kissenbezüge, Frottiertücher, Handtücher, Tischtücher und Servietten.

Wolldecken, Steppdecken, Ottomanendecken, Vorhänge usw.

Gläser, Porzellan, Haus- und Küchengeräte, Kupfermarmiten, Tee- und Tafelservices (Silber), Platten, Bestecke, sowie alle übrigen Gegenstände des Hotel-Garni-Betriebes.

Profitieren Sie von dieser Gelegenheit! – Durchgehend geöffnet von 9 bis 18 Uhr. – **Bubenbergplatz 11, Hotel «St. Gotthard».**

Der Beauftragte: *Alexander Sommer, Fischerweg 12, Bern*

Lebenskünstler wollen auch im Restaurant ihr Fondue...

Nicht nur zu Hause — auch im Restaurant wollen sie einen geselligen Abend im Kreise ihrer Freunde verbringen. Und Lebenskünstler wissen: was gibt es besseres, um einen kühlen Abend aufzuheitern, als ein gemütlicher Hock um ein brutzelndes Fondue? Es ist bei klugen Wirten ebenso beliebt wie bei seinen Anhängern, denn Fondue-Liebhaber bleiben bekanntlich nicht den ganzen Abend auf ihrem Fondue «sitzen»: ausser dem «coup du milieu», dem Gläschen Kirsch, das in der Mitte geleert wird, gehört zu einem Fondue auch ein guter Tropfen . .

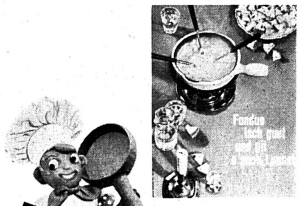
Deshalb lohnt es sich,

auch in Ihrem Restaurant die Gäste auf ein stimmungsvolles Fondue-Essen aufmerksam zu machen. Die Schweizerische Käseunion AG stellt Ihnen das nötige Werbematerial gerne zur Verfügung:

das farbige Stellplakätchen mit einem anmächeligen Fondue-Caquelon, Brotwürfeln und Weisswein —

den «Piccolo», einen muntern, 40 cm hohen Burschen aus Karton zum Aufstellen, der unternehmungslustig sein Caquelon schwenkt —

das tiefrote Streifenplakat mit dem dampfenden Fondue und der Aufschrift «Heute abend...»



Es lohnt sich...

COUPON

Coupon bitte ausschneiden und in offenem, mit 5 Rp. frankiertem Couvert senden an:

Schweiz. Käseunion AG, Postf. Transit, Bern.

Fondue-Werbung 1958/59

Senden Sie mir bitte sofort:

Stellplakate (gratis) _____ Stück
«Piccolo» (gratis) _____ Stück
Streifenplakate (gratis) _____ Stück

Name _____
Adresse _____

Zu verkaufen

Hotel-Restaurant

in sehr schöner und ruhiger Lage direkt am Thunersee. Für tüchtige Fachleute schöne und gefreute Existenz. Die Liegenschaft ist in sehr gutem Zustand. Jahrespatent. Benötigtes Kapital Fr. 200 000.—.

Interessenten erhalten weitere Auskunft durch Postfach 17335, **Interlaken.**

J'offre
de grands vins fins réputés, en bouteilles de 7 dl.

Yvorne
La Fourmilière
Johannisberg
Plant du Rhin
Pinot Noir

vente directe du producteur-propriétaire.

R. Mantel, La Fourmilière, Yvorne.

Moderne

Schlüsselnummern
Zimmernummern, Tischnummern

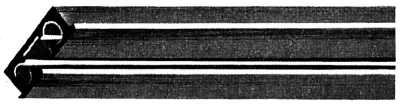
Schilder mit verschiedenen Texten aus Plexiglas

Verlangen Sie Muster und Offerte bei

VITRO-PLEX S.A. LUGANO

Telephon (091) 2 08 45

Geräuschlosigkeit ist Komfort...



den Ihre Gäste erwarten. Ein geräuschloser Vorhangzug veranlasst ruhebedürftige Menschen, immer wieder in Ihrem Hotel abzusteigen.

Die Vorhänge gleiten samtweich und leise, dank dem genialen SILENT-GLISS-Nylongleiter.

SILENT GLISS ist elegant und leise, es hat sich seit Jahren, u. a. auch in Hotelneubauten, in aller Welt bewährt.

Denken Sie an SILENT GLISS, wenn Sie Vorhänge einrichten!

Erhältlich im guten Fachgeschäft.

Prospekte, Handmuster und Referenzen durch:

F. J. Keller + Co., Metallwarenfabrik, Lyss (BE)

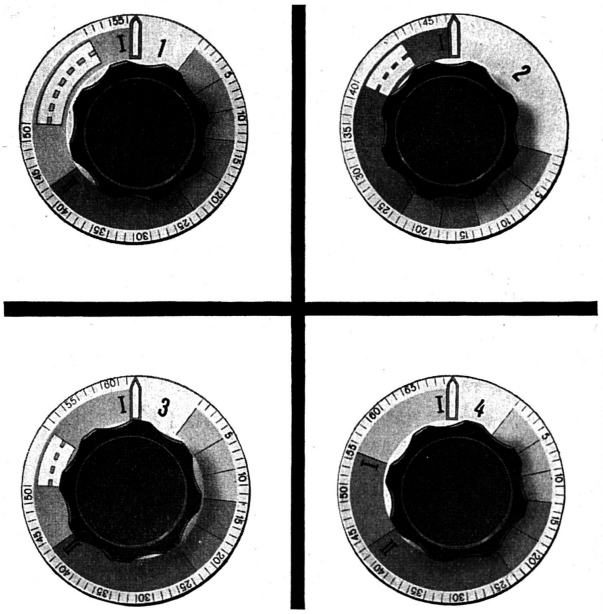
SILENT GLISS

Ein Traum wird Wirklichkeit

Roger Mayer

Eine grossartige Ferrum-Neuheit im Dienste fortschrittlicher Waschmethoden. Ob stark oder schwach beschmutzte Wäsche – für jeden Verschmutzungsgrad haben Sie jetzt die entsprechende Programmsteuerung, die den Waschablauf automatisch regelt. Die neue Ferrum-Matic ist mit einer Multiprogramm-Steuerung ausgerüstet, welche durch Einsetzen entsprechender Steuerscheiben die Durchführung verschiedener Waschprogramme ermöglicht.

Auch dieses neue Modell zeichnet sich wiederum durch die sprichwörtliche Ferrum-Betriebssicherheit aus. Deshalb konnte die sonst übliche, einjährige Fabrikgarantie bei allen Ferrum-Matic Automaten auf 2 Jahre ausgedehnt werden.



ferrum

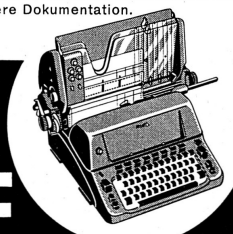
Ferrum AG Giesserei und Maschinenfabrik
Rupperswil b. Aarau

Dem eiligen Hotelbetrieb angepasst...

Mit Ruf sind die Gästerechnungen laufend nachgeführt — sei es von Hand mittels des Ruf-Buchungsapparates, sei es maschinell mittels **«Ruf-Intromat»** — bei gleichzeitiger Durchschrift in das Journal.

Ruf ermöglicht Ihnen auch, Ihre gesamte Organisation (Finanz-, Lohn- und Economat-Buchhaltung, Kontrolle, Statistik, Administration) so genau und individuell Ihrem Betrieb anzupassen, dass die grösstmögliche Rationalisierung erzielt wird.

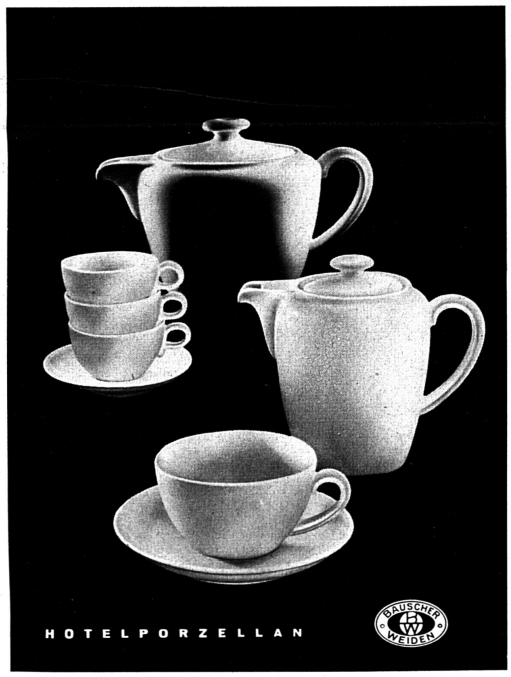
Lassen Sie sich durch unsere Fachleute unverbindlich beraten oder verlangen Sie unsere Dokumentation.



RUF

RUF-ORGANISATION Zürich, Hauptsitz: Badenerstrasse 595
Laden: Löwenstrasse 32, Tel. (051) 54 64 00

Weinbonbücher: Hotelia Verlag Gstaad



Bezugsquellennachweis und Prospekte durch:
Bosshardt & Cie. AG. Industriestrasse 17, Tel. (041) 3 55 55 **Luzern**

Immer warme Teller, die Voraussetzung des gepflegten Services und zufriedener Gäste, dank dem neuen

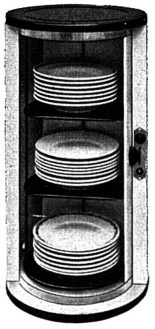
Tellerwärmer VALENTINE-SERVOMAT

- automatische Temperaturregulierung
- Anschluss an gewöhnliche Steckdose
- fasst 45–50 Teller
- Schweizer Fabrikat

Miete-Kauf Fr. 36.– p. Mt., bar Fr. 390.–

Lieferung durch Ihre Hotelbedarfsfirma, wenn nicht am Lager direkt von der Generalvertretung:

H. Bertschi, Zürich 7/53
Sillerwies 14, Telephon (051) 34 80 20
Bern: C. Egger, Zwinglistr. 22, Tel. (031) 5 39 66



BON FÜR PROSPEKTE
H

Hero erleichtert die Arbeit in der Küche!

Erstklassiges Gemüse kommt fix und fertig aus der Hero-Dose. Es gibt nichts zu rüsten und nur wenig zu kochen, also keine grossen Gas- oder Stromkosten, ferner keine Abfälle; auch keine Verluste, die beim Gemüse-Einmachen oft entstehen. Und welche Auswahl während des ganzen Jahres ... 25 verschiedene Sorten!

Hero
HERO CONSERVEN LENZBURG

Occasion!

Wäschetrockner-Tumbler

neuwertig, Leistung 12–16 kg/Std., 6 kW Anschluss, Preis Fr. 1850.—. Anfragen unter Chiffre O T 2044 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Lugano-Paradiso

in aussichtsreicher Lage von Hotels umgeben, mit Strandbad

Villa

zu verkaufen.

(Geeignet als Hotel). Offerten an Postfach 6991, Lugano.

Zu verkaufen

National Registrier-Kasse
neuestes Modell (71), kaum gebraucht, 9 Services, 9 Sparten

National Registrier-Kasse
Occasion mit Garantie, schwarz mit Chromkanten, 8 Sparten.

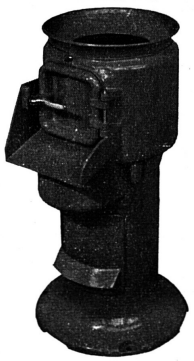
Offerten unter Chiffre R K 2179 an die Hotel-Revue, Basel 2.

RWD-KS-Kartoffelschälmaschinen, 1 Tischmodell, 1/4 PS, 100 kg Std.-Leistung Fr. 850.-
5 Ständermodelle 1/2-2 PS, 200-2000 kg Std.-Leistung, ab Fr. 1350.-

Die leistungsfähigen RWD Küchenmaschinen

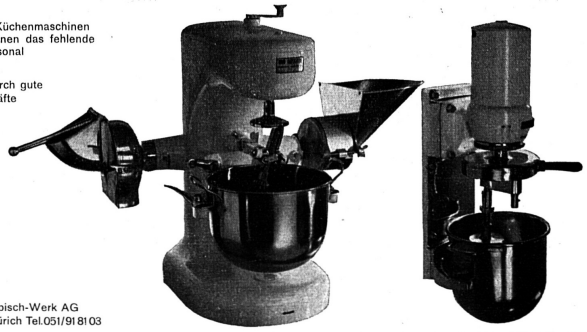
RWD-Imperator-Universalküchenmaschine (Tischmodell) 1,5 PS, 20 l-Kessel, Zusatzaggregate zum Rühren und Schlagen, zum Schneiden und Reiben, Passieren, Mahlen und Hacken, Fr. 4600.- inkl. 3 Aggregate
Tische mit Inlaid, Formica oder Chromstahlblatt ab Fr. 340.-

RWD-Media (Wandmodell) die platzsparende Universalküchenmaschine, 1/2 PS, 2stufiges Planetenrührwerk mit 15 l-Kessel, mit Fleischwolf Fr. 1900.-
Komb. Rühr-, Schneid- und Passiermaschine Fr. 650.-



Die RWD-Küchenmaschinen ersetzen Ihnen das fehlende Küchenpersonal

Verkauf durch gute Fachgeschäfte



RWD Reppisch-Werk AG
Dietikon-Zürich Tel. 051/91 81 03

Die Frequenzen blieben im August leicht unter denen des Vorjahres

234 000 Logiernächte französischer Gäste

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Die seit Mai dieses Jahres beobachtete rückläufige Entwicklung des Fremdenverkehrs hielt auch im August an. Allerdings beruht der Vergleich auf einem letztjährigen absoluten Monats-Höchststand. Von den *Hotels und Pensionen* wurden insgesamt 1,23 Millionen Ankünfte gemeldet; das sind 31 000 oder 2½% weniger als im August 1957. Die wirtschaftlich bedeutendere Zahl der Übernachtungen verminderte sich um 202 000 oder 4½% auf 4,21 Millionen. Die Hotelaufenthalte der *einheimischen Gäste* gingen um 25 000 oder 1½% auf 1,53 Millionen, jene der *landesfremden Besucher* um 177 000 oder 6% auf 2,68 Millionen zurück.

Fremdenverkehr im August 1957 und 1958

Jahre	Arrivées: Schweizer Gäste	Arrivées: Ausländ-gäste	Arrivées: Total	Logiernächte: Schweizer Gäste	Logiernächte: Ausländ-gäste	Logiernächte: Total
	Hotels, Pensionen					
1957	343 482	917 844	1 261 326	1 549 256	2 860 741	4 409 997
1958	349 287	880 983	1 230 270	1 524 412	2 683 858	4 208 270
	Sanatorien, Kuranstalten					
1957	3 363	1 762	5 125	160 664	74 458	335 122
1958	3 105	1 393	4 498	153 882	64 436	218 318
	Total					
1957	346 845	919 606	1 266 451	1 709 920	2 935 199	4 645 119
1958	352 392	882 376	1 234 768	1 678 294	2 748 294	4 426 588

Aus Tabelle 2 geht hervor, dass die Abnahme in erster Linie eine Folge des um einen Drittel *geringeren Zustroms aus Frankreich* ist, nachdem die französischen Devisenrestriktionen schon im Juni und Juli eine Abschwächung des Reiseverkehrs aus unserem westlichen Nachbarland um 40% verursacht hatten. Aber auch die Holländer (–13%), Belgier/Luxemburger (–10%) und Engländer (–2½%) waren, wie in den beiden Vormonaten, weniger zahlreich als letztes Jahr. Demgegenüber stiegen die Übernachtungen der Italiener um 6%, womit der im Juni und Juli eingetretene Ausfall an italienischer Frequenz aufgeholt wurde. Stärker vertreten als im Vergleichsmonat des Vorjahres waren auch die Gäste aus Skandinavien (+2½%), Spanien/Portugal (+6½%), Südosteuropa (+12%) und namentlich Deutschland (+10%); ferner die Nordamerikaner (+13%) und, mit Ausnahme der Besucher aus Afrika, die Touristen aus allen andern überseeischen Einzugsgebieten.

Logiernächte in Hotels und Pensionen, nach Herkunftsländern der Gäste, August 1956–58

Herkunftsländer der Gäste	August 1956	August 1957	August 1958	Zunahme Aug. 58 auf Aug. 57 absolut	Zunahme Aug. 58 auf Aug. 57 in %
Deutschland	509 400	541 211	596 916	55 705	10,3
Frankreich	638 034	703 133	469 034	–234 099	–33,3
Italien	195 941	207 938	219 612	11 674	5,6
Österreich	29 768	33 481	33 865	384	1,1
Grossbrit., Irland	500 778	548 800	535 231	– 13 569	– 2,5
Niederlande	172 006	178 216	154 425	– 23 791	–13,3
Belgien, Lux'burg	215 041	229 181	205 543	– 23 638	–10,3
Spanien, Portug.	29 684	30 578	32 541	1 963	6,4
Skandinavien	39 036	41 826	42 862	1 036	2,5
Südosteuropa	19 543	19 989	22 328	2 339	11,7
Osteuropa	6 302	6 787	7 737	950	14,0
Europa total	2 355 533	2 541 140	2 320 094	–221 046	– 8,7
USA	204 271	201 100	227 507	26 407	13,1
Amerika total	239 542	237 923	270 631	32 708	13,7
Afrika	40 262	30 522	30 045	– 477	– 1,6
Asien	41 561	47 121	57 704	10 583	22,5
Austral./Ozeanien	4 370	4 035	5 384	1 349	33,4
Ausland total	2 681 268	2 860 741	2 683 858	–176 883	– 6,2
Schweiz	1 520 029	1 549 256	1 524 412	– 24 844	– 1,6
Gesamttotal	4 201 297	4 409 997	4 208 270	–201 727	– 4,6

Mit nahezu 600 000 Logiernächten stehen die *deutschen Gäste an der Spitze* der Ausländer, gefolgt von den Engländern (535 000), Franzosen (469 000), Nordamerikanern (228 000), den Besuchern aus Italien (220 000), Belgien/Luxemburg (206 000) und Holland (154 000).

Regional gesehen

verlief die Entwicklung des Fremdenverkehrs unterschiedlich. Das nordöstliche Mittelland mit den Städten Zürich und Basel sowie das Bündnerland mochten den letztjährigen Stand zu halten. Die Abschwächung war in den alpinen Regionen etwas milder, in den Seengebieten dagegen ausgeprägter als im Vormonat, was hauptsächlich auf eine *vermehrte Bevorzugung der Bergkurorte durch Erholung suchende Inlandgäste* zurückzuführen ist. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres aber büssten die Kurorte an den Seen doch weniger ein als die Ferienorte in den Bergen.

In **Graubünden** erreichte der Inland- und der Auslandverkehr den letztjährigen Umfang, während die Bettenbesetzung infolge eines etwas grösseren Bettenangebotes von 69 auf 67½% sank. Die Auslandfrequenz erlitt insgesamt keinen Rückschlag, weil der französische Anteil am Fremdenverkehr im Bündnerland nicht jene Bedeutung hat wie in den meisten übrigen Gebieten und die Abnahme demzufolge nicht so stark ins Gewicht fiel, obwohl sie auch hier 35% betrug. Anderseits waren die Touristen aus Belgien/Luxemburg im Gegensatz zur übrigen Schweiz um 21% zahlreicher. Für die deutschen Gäste, deren Übernachtungen mehr als einen Drittel der Auslandfrequenz ausmachten, wurden um 11, für die Engländer um 8, für die Italiener und Nordamerikaner um 4% mehr Logiernächte gebucht, während die Aufenthalte holländischer Besucher um 14% zurückgingen. Die Hotels und Pensionen von Davos erfreuten sich eines um 8800 Logiernächte oder 22% stärkeren Zuspruchs, und auch St. Moritz verzeichnete 6200 Übernachtungen (+7%) mehr. Besser besucht als im Vorjahr waren ferner Samnaun, Sils im Engadin, Samedan, San Bernardino, Sedrun, Zernez und Zuoz, während Flims und Silvaplana den letztjährigen Stand erreichten. In Sils und Flims wurde die Beherbergungskapazität zu 95, in Pontresina, Samedan, Scuol-Tarasp-Vulpera, Silvaplana, Zernez und Zuoz zu 80 bis 90% ausgenützt.

Abgesehen von einigen meist kleineren Kurorten, die unbedeutende Zunahmen melden konnten, verzeichnete das ganze **Berner Oberland** eine rückläufige Entwicklung des Augustverkehrs. Zwar waren die einheimischen Gäste um 1% zahlreicher; aber der Besuch aus dem Ausland ging um 11% zurück, woraus ein Ausfall von 53 000 Logiernächten oder 8% entstand, zur Hauptsache eine Folge der Abschwächung des Zustroms aus Frankreich um 50 000 Übernachtungen oder 43%.

Die Holländer waren um 24, die Belgier und Luxemburger um 22 und die Engländer um 1% schwächer vertreten, wogegen für die Deutschen und Nordamerikaner je um 7, für die Italiener um 30% mehr Logiernächte gebucht wurden. Interlaken verzeichnete 16 000 (–12%), Adelboden 12 000 (–34%) und Kandersteg 6000 (–20%) Logiernächte weniger als im August 1957. Die Bettenbesetzungen sanken in diesen drei Kurorten von 100 auf 88 (Interlaken), von 81 auf 59 (Adelboden) und von 89 auf 70% (Kandersteg). Bei einer mittleren Ausnützung der Kapazität von 82% meldeten Bönigen, Faulensee, Goldiwil, Hasliberg, Oberhofen, Sigriswil, Spiez und Wilderswil Vollbesetzung, während in Aeschi bei Spiez, Hilterfingen und Grindelwald über 95% der Betten beansprucht wurden.

In der **Zentralschweiz** gingen die Aufenthalte der Schweizer Gäste um 6, jene der Ausländer um 8% zurück. Es fanden sich weniger Franzosen (–38%), Belgier und Luxemburger (–27%), Holländer (–14%) und Engländer (–6%), aber mehr Deutsche, Italiener (+ je 8%) und Nordamerikaner (+22%) ein. Insgesamt wurden 50 000 oder 7% weniger Übernachtungen gezählt. Das Bettenangebot wurde durchschnittlich zu 75% beansprucht (August 1957: 82%). Weggis, Vitznau, Gersau, Beckenried und die Fremdenmetropole Luzern waren während des ganzen Monats vollbesetzt, ohne indessen die Bettenreserven im gleichen Masse heranziehen zu müssen wie letztes Jahr. Zu über 90% wurde die Beherbergungskapazität ferner ausgenützt in Hergiswil, Lungern und Sachseln, und eine leicht erhöhte Frequenz erzielten Melchsee-Frutt, Sachseln und Andermatt, während Göschenen sowie die Rigi den letztjährigen Stand zu halten vermochten.

Im **Tessin** waren die Schweizer Gäste um 5, die Besucher aus den Beneluxländern um 4, die Engländer um 6 und die Franzosen um 32% weniger zahlreich, für die Nordamerikaner, Italiener und Deutschen wurden dagegen um 9 bis 18% mehr Übernachtungen registriert als im August 1957. Insgesamt betrug der Ausfall 14 000 Logiernächte oder 3%. Als Folge der beträchtlichen Erhöhung der Beherbergungskapazität waren im Mittel von 100 Betten nur 78 belegt, gegen 87 im Vorjahr. In Ascona sank die Besetzungsziffer von 98 auf 93, in Locarno von 91 auf 85, in Lugano von 99 auf 87 und in Melide von 96 auf 83%.

Im **Jura** ging die Zahl der Logiernächte um 20 700 oder 13% und die Bettenbesetzung von 59 auf 50% zurück. Aus dem **ostschweizerischen Voralpengebiet** meldeten Bad Ragaz, Braunwald, Heiden, Walzenhausen und Wildhaus geringfügige Frequenzzunahmen. Insgesamt aber sank die Zahl der Logiernächte um 6%, und die Bettenbesetzung ging von 61 auf 57% zurück.

Auch in den **grossen Städten** nahm der Fremdenverkehr einen unterschiedlichen Verlauf. Genf beherbergte um 5, Basel um 3 und Zürich um 1½% mehr Gäste, wobei das Schwergewicht der Zunahme in Zürich dank der Saffa bei den einheimischen, in den andern zwei Städten aber bei den ausländischen Besuchern lag. Bern und Lausanne waren weniger stark besucht. Die Bettenbesetzung schwankte zwischen 82% (Lausanne) und 99% (Zürich) und betrug im Durchschnitt der fünf grossen Städte 93% gegen 98% im Vergleichsmonat des Vorjahres.

Der Rückgang der Aufenthalte zu Heilzwecken in den **Höhensanatorien und Kurhäusern** hielt sich im Rahmen der Vormonate. Es wurden insgesamt 218 000 Logiernächte gemeldet, das sind rund 17 000 oder 7% weniger als im August 1957. Die ausländischen Patienten waren um 14, die einheimischen um 4% weniger zahlreich.

La chronique littéraire de Paul André

Joies de l'onomastique

Rappelons que l'onomastique, c'est l'étude des noms propres. Léon-Paul Fargue, qui retenait tout, se délectait particulièrement à la lecture du Bottin – recueil où se dissimulent beaucoup de secrets. On peut s'amuser moins, à plus gros frais. Il existe tant de noms divers! Leur histoire pose tant de questions! D'où peuvent-ils bien venir? Le regretté Albert Dauzat a souvent répondu à cette demande dans son *Dictionnaire des noms de famille et prénoms de France.*[1]) La plupart nous ramènent au plus haut moyen âge, voire à la Gaule romaine ou à la Gaule tout court, comme pour les montagnes et pour les fleuves. On trouve à l'origine un prénom, un sobriquet, un lieu, un métier, un rang, une allusion à quelque fait ou à quelque particularité. Patronymes que les siècles ensuite modifièrent pour maintes raisons, explicables ou non, mais où la prononciation joue un rôle capital.

Ne croyez d'ailleurs pas que les noms aujourd'hui ne bougent plus. Il se fait tout un travail de correction, et surtout de francisation. Telles personnes s'estiment logées sous un pavillon trop bizarre, quelquefois péjoratif jusqu'à en être gênant. Les autres tiennent simplement à le rendre plus conforme à l'usage ou plus facile à prononcer. Les changements autorisés en quarante ans par la République française occupent trois gros volumes dans le recueil de C. de Saint-Marc. M. Paul Lévy a récemment publié, dans la revue *Vie et Langage*, le résultat de ses propres recherches; la plupart des exemples fournis, à peu près contemporains, ne manquent pas de saveur.

*

Il y a tout d'abord la francisation, travail en somme naturel et souhaitable. La France a toujours eu pour fonction s'assimiler l'étranger, qu'il fût Celte, Romain, Germain. C'est son génie et sa force. Rien donc d'étonnant à ce que l'étranger adapte son patronyme au pays qui exerce sur lui un invincible attrait. La métamorphose complète n'est pas toujours immédiate. Ainsi une famille Wakhroucheff s'est premièrement appelée Wakhrou. Elle devint ensuite Wacrou, puis Vacrou, et enfin Vacroux – ce qui vraiment ne laisse plus aucune trace. De Smilovici à Millaud, il faudrait un flair singulier pour découvrir la relation; mettez entre eux Smilo, puis Milo, et tout s'éclaire. Mais qui penserait à voir sous Hémon, Haimovitch; sous Bénazet, Ben-Azéra; sous Bécaud, Baïkowsky; sous Lambrault, Lambropoulos; sous Gustin, Grumstein?

Si frappant que soit le contraste entre la forme ancienne et la forme nouvelle, les racines souvent demeurent, une fois élégamment acclimatées leur consonnes trop dures; la terminaison suffit alors à parfaire cette métamorphose. Preuve que, sous leurs apparentes discordances, les langues européennes conservent une parenté profonde. Il arrive que le changement soit d'autant mieux réussi qu'il était plus simple. Un M. Singerman, originaire de je ne sais quelle province impériale, trouve pratique d'intercaler un i avant la dernière lettre: ce qui donna Singermain. Supposez-lui une éclatante réussite sociale; pourquoi ne se réveillerait-il pas quelque jour M. de Saint-Germain?

*

Viennent maintenant les autochtones que gêne un nom qui ne saurait être plus français, mais qui l'est par trop fâcheusement. On se demande comment plusieurs générations ont pu s'en accomoder, quand on sait que les pires inconvenances du vocabulaire, sans exception, ont leur double dans quelques noms dits propres. Par quelle fantaisie une personne a-t-elle été ainsi coiffée? Vestige peut-être des temps qui en prenaient ouvertement à leur aise avec l'homme. Il y aurait là un mystère à élucider. Notez cependant que l'étrangeté, si elle reste décente ou en tout cas relative, disparaît quelquefois par l'accoutumance. Le prestige aussi peut intervenir; il préserve si bien certains noms que nul n'y voit autre chose. Qui songerait, par exemple, à un oiseau peu agréable en entendant parler de Corneille?

Reste que l'honorable M. Crouton préféra s'appeler Courton – comme une inversion semblable transforma en Certin celui qui souffrait d'avoir été par l'état civil qualifié de Crétin. Un accent aigu à la bonne place, et Singery devient, sans la moindre allusion possible, Singéry. Le citoyen Bourique fit place au citoyen Bourquie, pour l'honneur des rôles électoraux. L'ami Cornichon en avait assez de son appêndice indésirable; une opération, et le voilà M. Cornic. Un Lesinge est devenu Lesage – ce qui est dans l'ordre, selon les idées évolutionnistes. Quel plus paisible nom que Massin? Détrompez-vous: son détenteur s'appelait Assassin.

On doit renoncer à citer quelques exemples manifestement plus drôles. Rappelons toutefois que M. Lecocu a résolu tous les problèmes relatifs à sa douloureuse situation en remplaçant la voyelle finale par une consonne – d'ailleurs aussi rabelaisienne que la précédente rime. On ne le connaît plus en effet que sous le nom de Lecocq: véritable chef-d'œuvre d'acrobatie verbale, puisque c'était troquer une gauloiserie contre le plus gaulois des emblèmes. *Paul André*

[1]) Larousse, Paris.

Le tourisme à l'étranger en quelques chiffres

Pour la *Belgique*, la saison touristique 1957 a été la plus favorable que ce pays ait connue depuis la fin de la guerre. Supérieur de 15,4% à celui de l'année précédente, le total des nuitées s'est élevé à 13 millions et demi, dont le quart a été fourni par des visiteurs venus de l'étranger. Les principaux clients de l'industrie touristique belge sont les Allemands, dont le nombre s'est accru de 10% par rapport à 1956, les Anglais (+13,5%), les Français (+24%) et les Luxemburgeois (+25%). La Belgique a retiré de son tourisme 5,6 milliards de francs belges, dont un million sont allés au Trésor, sous forme de taxes.

*

Quinze millions de touristes étrangers se sont rendus, l'an passé, en *Hollande*, soit 10% de plus qu'en 1956. Ils ont dépensé, dans le pays, 258 millions de florins, ce qui représente une augmentation de 26 millions par rapport à l'année précédente. Les Allemands, puis les Anglais, les Américains, les Français et les Belges constituent les principaux clients de l'hôtellerie néerlandaise.

*

En *Norvège*, le pays a été visité, l'an passé, par 1 019 641 étrangers, soit environ 4% de plus qu'en 1956. Selon une enquête menée auprès des visiteurs, tant par le Bureau norvégien des statistiques que par la Direction du tourisme, 65% des étrangers ont trouvé les hôtels très bons et 33% les ont qualifiés de bons. En revanche, restaurants et cafés ne semblent pas mériter les mêmes éloges. Mais la grande majorité des touristes s'accordent à trouver les transports et les hôtels bon marché.

*

Plus d'un demi-million de touristes non scandinaves se sont rendus en *Suède* l'an passé, ce qui est un record. Le pourcentage des visiteurs français et italiens s'est accru dans la proportion de 16 et 12%, celui des Anglais et des Allemands de 10%. Ce sont toutefois ces derniers qui constituent le tiers environ de la clientèle touristique étrangère. L'abolition du passeport, entre les différents Etats nordiques, ne permet plus de calculer avec précision le nombre des vitiseurs scandinaves. Mais on pense que ceux-ci ont dû être deux à trois millions.

*

Selon l'Intourist, 486 370 touristes étrangers ont séjourné en *U. R. S. S.* pendant l'année 1956. Un quart environ de ces touristes étaient des ressortissants de pays dits capitalistes. Au cours du premier semestre de l'an passé, 219 000 touristes étrangers se sont rendus en Russie.

Intourist a également révélé que, en 1956, 452 860 citoyens soviétiques se sont rendus dans les pays du bloc de l'Est tandis que 108 560 sont allés rendre visite à des pays capitalistes. Dans le premier semestre 1957, 340 000 ressortissants soviétiques se sont rendus à l'étranger dans un but touristique, de part et d'autre du « rideau de fer ».

*

Avec 29 394 537 nuitées pour la période du 1er novembre 1956 au 31 octobre 1957, le tourisme *autrichien* a établi un nouveau record. Le chiffre des nuitées d'étrangers s'élève, à lui seul, à 16 836 292, soit une augmentation de 17,8% par rapport à l'année précédente. La clientèle allemande est de loin la plus nombreuse: 61,4% des 5 888 234 étrangers qui ont séjourné l'an passé en Autriche. Viennent ensuite les Anglais (7,8%), les Hollandais (6,4%), les Français (5,5%), les Américains (3,8%), les Italiens (2,8%) et les Suisses (2,5%). Le montant des devises à porter au compte tourisme atteint 3,7 milliards de shilling.

*

Plus de 12 millions d'étrangers ont visité l'*Italie* en 1956, ce qui a rapporté au pays quelque 300 milliards de lires. Le séjour moyen des touristes a été de 4,8 jours, contre 4,7 jours l'année précédente. En revanche, la dépense quotidienne moyenne du touriste étranger n'a été que de 7460 lires, contre 7600 en 1955. Ce qui signifie que le tourisme continue à se démocratiser et n'est plus du tout réservé aux seules personnes jouissant d'une situation confortable, sinon aisée.

*

La Yougoslavie a connu, elle aussi, en 1957, sa meilleure année touristique. Ses hôtels et ses pensions ont été fréquentés par 3 655 000 touristes, dont 497 000 sont venus de l'étranger. Les visiteurs les plus nombreux ont été les Allemands, puis les Autrichiens, les Français, les Italiens et les Anglais. Mais, ce sont toutefois les Autrichiens et les Français qui ont fait les plus longs séjours.

Des hôtes étrangers, 56% se sont rendus dans les stations balnéaires de l'Adriatique et 20% dans les stations de montagne de Slovénie. Le tourisme a valu, l'an passé, à la balance commerciale yougoslave, un afflux de 3 milliards et demi de dinars, soit environ 50 millions de nos francs.

*

Pour permettre une comparaison valable, rappelons que, en 1957, 25 369 391 nuitées, soit 4,4% de plus que l'année précédente, ont été passées dans les hôtels, pensions, cliniques et sanatoriums de *notre pays*. A eux seuls, les hôtels et les pensions en ont eu 22 930 855, soit 6% de plus qu'en 1956. Les hôtes venus de l'étranger ont totalisé 12 693 709 nuitées, soit 9% de plus, et les touristiques helvétiques 10 237 146 nuitées, soit une augmentation de 2,5%. *V.*

Nachlese zur «Expo»

Erfreuliche Begegnung im Schweizer Pavillon

Die Krönung der Ausstellung bildete für mich unbestritten der Besuch des ausgesprochen günstig, an einer erhöhten, vielbegangenen, ja idealen Stelle gelegenen *Schweizer Pavillons*, der einem schon von weitem durch die dort zirkulierenden Menschenmengen auffiel. Wie froh und glücklich war man, sich dort an einer der beiden so belebenden und erholsamen Wasserflächen etwas von den körperlichen und geistigen Strapazen dieser gewaltigen Schau erholen zu können, ein wahres Labsal für Leib und Seele! Hier fühlte man sich wirklich geborgen, ja wie zuhause, also gewissermassen «exterritorial». Nachdem die bleierne Müdigkeit im Kopf und in den Beinen etwas verflogen war, gelüstete einen ein Besuch des Picknick mächtig, doch herrschte dort ein solcher Andrang, drinnen und draussen, dass diese verständliche Absicht vorderhand aufgegeben werden musste, aber natürlich nur vorderhand.

Endlich gelang es mir nach dem ebenso angenehmen wie instruktiven Besuch unseres Pavillons dann doch, einen freien Tisch auf der vielbegehrten Restaurationsterrasse zu ergattern, wo ich mich bald an den massenhaft «vertilgten», schmackhaften Käseschnitten und einem gutgebrauten Café crème gütlich tun konnte. *Rerum novarum cupidus*, erwartete mich hier aber noch

BIRDS EYE empfiehlt:
Unsere **Riesencrevetten**
sind in der Qualität unerreicht!
(Rohe Crevettenschwänze mit Schale)
Packungen zu 340 g und 2268 g Inhalt
BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

ein kleiner Höhepunkt der Ausstellung, nämlich ein *kurzes Interview mit Herrn Dir. G. Clar,* dem vielgenannten Leiter unserer berühmten Restaurationsbetriebe, dessen lebendige Schilderungen über seine heikle Lage in Cypern und seine anschliessende lockende Aufgabe in Beirut ich seinerzeit mit grösstem Interesse in der «Hotel-Revue» gelesen hatte. Obwohl von einem Biga-Kollegen als Schulkameraden des Genannten herzhaft dazu ermuntert, wagte ich den Vielbeschäftigten kaum während der «Stosszeit» zu derangieren, doch kam er meiner Bitte um ein kurzes Interview schon nach einigen Minuten in überraschend liebenswürdiger Weise nach. Das war nun also der so verdiente Auslandschweizer-Hotelfachmann, der nicht nur durch seine beruflichen, sondern auch persönlichen und menschlichen Qualitäten der prädestinierte Leiter für eine so heikle und verantwortungsvolle Aufgabe von historischer Bedeutung war.

Wie er mir anvertraute, hatte er im Laufe der Ausstellung viele hohe Besuche von Fürstlichkeiten und andern «Prominenten» zu betreuen, unter ihnen auch *Mrs. Eleanor Roosevelt.* Am meisten sei er aber auf den Besuch der Mannschaft des berühmten amerikanischen Unterseebootes «*Nautilus*» stolz gewesen. Die letzten Ausstellungstage brachten bekanntlich noch den Besuch der *belgischen Königsfamilie* als würdigen Abschluss der «Prominenz».

Die kurze, aber charmante Begegnung und zudem Bereicherung durch Proben einer generösen Gastfreundschaft seitens Herrn Dir. Clars bildeten für mich einen geradezu idealen Abschluss dieser traumhaft schönen und hochinteressanten Ausstellung als grandioses «Schaufenster der Welt», an der sich unser kleines Land nicht nur durch die geschickt angelegte und würdig aufgezogene Ausstellung selbst, sondern auch durch das allgemein anerkannte hohe Niveau seiner gepflegten Gastlichkeit international einen guten, aber auch verpflichtenden Namen gemacht hat.

A. W. Herzig, Bern

Art culinaire à Neuchâtel

Nous recevons d'un spécialiste très connu des questions culinaires, M. *Julien Schneitter* – l'éloge suivant du *Salon culinaire* qui s'est tenu à *Neuchâtel* dans le cadre d'une *Quinzaine gastronomique* et qui a connu le plus grand succès. C'était le premier salon culinaire neuchâtelois et nous sommes heureux, par l'intermédiaire de M. Schneitter, de pouvoir féliciter ici pour cette réussite M. R. Schweizer, président cantonal des cafetiers, hôteliers et restaurateurs, et M. A. Montandon, président de l'exploitation. *(Réd.)*

Si pour les connaisseurs, la cuisine bien faite et les plats bien présentés constituent un chef-d'œuvre qui doit avoir un cadre digne de lui, Neuchâtel s'était mise au diapason et se montrait, ce jour-là sous son aspect le plus affable en cette belle journée d'automne.

Le Salon culinaire avait été organisé à la Rotonde de Neuchâtel, et offrait de magnifiques spécimens de la *cuisine classique* fondée sur la *probité* et sur la *simplicité.*

La *cuisine régionale,* gloire incontestée du pays neuchâtelois, avait pris un peu comme leitmotiv les différents préparations de poisson que le lac de Neuchâtel fournit en abondance.

Mais les chefs de cuisine avaient fait un effort exceptionnel pour montrer que l'art culinaire neuchâtelois ne se confine pas seulement dans les spécialités régionales, mais qu'il est capable d'atteindre les plus hauts sommets de l'art culinaire. Pensons aux *canards farcis,* finement dressés sur un beau plat d'argent anglais; leur garniture colorée – puisqu'ils étaient flanqués de tomates farcies et de raisins rouges et blancs – faisait mieux ressortir l'éclat de la gelée. Des *hors-d'œuvre riches,* cascade de crevettes roses, de langoustes, de salades composées, de foie gras de caviar, etc., dressés d'une main sûre qui révèle, non seulement une connaissance approfondie du métier, mais des qualités artistiques indispensables à la profession de cuisiniers.

La *truite du lac moderne* découpée en filet, nappée de sauce froide, entourée de truffes et de petits champignons entiers, retenait particulièrement l'attention.

Sans vouloir trop allonger ce compte rendu, mentionnons encore les beaux plats de *galantine, les terrines de lièvre impériale* qui faisaient honneur à ceux qui les avaient confectionnés.

Les plats de cuisine chaude furent fort admirés par les visiteurs. On remarquait surtout: le *filet de bœuf Wellington,* la *côte de bœuf Windsor* et le *faisan poêlé à l'Alsacienne . . .*

Des expositions culinaires de ce genre ont surtout pour but de stimuler les jeunes chefs de cuisine et ceux qui débutent dans la carrière. C'est pourquoi une *large place était réservée aux apprentis cuisiniers* qui présentaient de fort jolis plats de cuisine chaude et de cuisine froide. Ils avaient eu raison de ne pas chercher la difficulté, mais d'offrir au regard du public cette pièce de bœuf braisé ou ce tournedos Montpensier, si appétissant, ces tripes à la neuchâteloise avec leur garniture, ou encore ce très élégant plat d'amuse-bouches, cet assortiment de frivolités, etc.

Leur travail prouvait non seulement leur bonne volonté, mais encore leur goût, leur amour du métier. Ils ont été félicités et encouragés comme il convient, puisqu'ils ont été gratifiés d'un diplôme et d'un plat en zinc qui restera pour eux un précieux souvenir.

Le succès remporté par cette manifestation, l'esprit de collaboration dans laquelle elle s'est déroulée permettent d'espérer que cette première Quinzaine gastronomique neuchâteloise et son Salon culinaire se répéteront d'année en année et deviendront une tradition.

Julien Schneitter

La situation des marchés

Comme chaque année en cette saison, le marché suisse est calme. Au point de vue psychologique, les difficultés de vente des industries horlogère et textile se répercutent également dans d'autres secteurs, bien que ces branches économiques fassent encore de bonnes affaires. En pareille période il existe aussi des ventes à perte, ne couvrant pas le prix de revient, imposées par des besoins pressants d'argent liquide. Nous avons mentionné dans notre dernier bulletin déjà que la Suisse avait suivi l'étranger dans sa récession avec un certain retard et qu'il y a le même décalage dans la reprise des affaires par rapport aux Etats-Unis et les autres pays européens.

Les milieux qui disposent de moyens financiers correspondants profitent de cette occasion pour acheter des provisions aux meilleures conditions possibles. Ce sera un bon placement, puisque l'indice des prix, sous l'influence de la hausse des salaires et la réduction des heures de travail ne pourra que monter.

Les vins 1958 de Suisse alémanique

Le 23 octobre a eu lieu à Zurich l'assemblée de fin d'année de la Fédération suisse de la viticulture, à laquelle les acheteurs avaient été invités. Il s'agissait notamment de la fixation des prix des vins rouges 1958 de Suisse alémanique. La discussion a été vive et finalement la décision suivante a été prise: prix de base Fr. 1.75 par litre avec 75 degrés Oechsle. En 1957 il a été de Fr. 1.89 avec 70 degrés Oechsle. Bien entendu, il s'agit de prix à la production pour moût sortant du pressoir.

Les vignerons ont exprimé fermement l'espoir que la réduction des prix soit respectée à tous les échelons jusqu'au consommateur. On fait appel aux métiers gastronomiques pour qu'ils favorisent les vins suisses par des prix moins chers par rapport aux vins étrangers.

Lait condensé

Une hausse très sensible vient de se déclarer dans l'industrie néerlandaise du lait condensé; elle atteint déjà 20 % et semble vouloir continuer.

Confitures

Les confitures sont fortement en baisse. Cette dernière résulte naturellement en première ligne de la situation très avantageuse du marché fruitier 1958.

Hausse de prix des graisses alimentaires

Par suite des hausses survenues depuis des semaines et des mois sur le marché mondial, la plupart des *fabriques de graisses alimentaires ont été obligées d'adapter partiellement les prix de vente de certains produits* de qualité. Ainsi, la hausse du copra a favorisé ces dernières semaines l'augmentation des prix des matières grasses.

DIVERS

Station climatérique de Leysin

Réunis en *assemblée extraordinaire,* sous la présidence de M. *Ed. Petitpierre,* avec M. *Neithardt* (Leysin) comme secrétaire, trente actionnaires de la Station climatérique de Leysin, représentant 3208 actions privilégiées A, 1953 actions privilégiées B et 8264 actions ordinaires, soit 13 425 titres donnant droit à 28 210 voix et représentant un capital de 1 005 564 francs, ont pris d'importantes décisions relatives à l'avenir de la Station.

Tout doit être mis en œuvre, a expliqué M. Ed. Petitpierre, pour obtenir les capitaux nécessaires à la réalisation de la deuxième partie du programme de rénovation et de restauration de la Station; c'est pourquoi le Conseil d'administration propose le remboursement du capital-obligations 4 % de 1 120 000 francs, échéant le 1er novembre 1960, au 1er mai 1959, l'émission d'un nouveau capital obligataire de 1,5 million à 4 %, pour dix ans, garanti par le produit du service des eaux. Les possesseurs de ce capital auront la possibilité de transformer leurs obligations en actions privilégiées, dont le dividende sera en fonction des résultats de la Station.

L'assemblée, sans discussion, à l'unanimité, a approuvé ces propositions.

M. *Frédéric Tissot,* administrateur-délégué, a donné ensuite des renseignements sur l'activité de Leysin touristique. En dépit de la situation générale de 1958, Leysin a progressé. Quatre millions de francs ont été dépensés pour l'équipement touristique et les investissements dans les établissements de la société. La deuxième saison d'hiver, 1957/58, place Leysin au sixième rang des stations suisses avec 103 400 nuitées d'hiver, en majorité fournies par la clientèle suisse. Les recettes du Grand Hôtel, du Belvédère, du Mont-Blanc, ont progressé de 45 965 francs; les nuitées n'ont pas diminué en dépit de la diminution de la clientèle française. Pour la deuxième étape de la transformation, il faut un demi-million de francs. Les perspectives sont encourageantes. La société possède 800 000 mètres carrés de terrain qui pourront être vendus à des prix intéressants.

L'augmentation du capital social soit du capital des actions privilégiées A de 1 250 000 à 3 125 000 francs au maximum a été votée sans discussion par les actionnaires porteurs d'actions privilégiées A, d'actions privilégiées B et par les porteurs d'actions ordinaires. L'assemblée a voté ensuite les modifications aux statuts rendues nécessaires par ces décisions.

Entspricht Ihre Warmwasseranlage den heutigen Anforderungen?

Wir verfügen über jahrzehntelange Erfahrung in der Herstellung von Warmwasseranlagen und können Ihnen für jeden Fall die wirtschaftlichste Lösung vorschlagen.

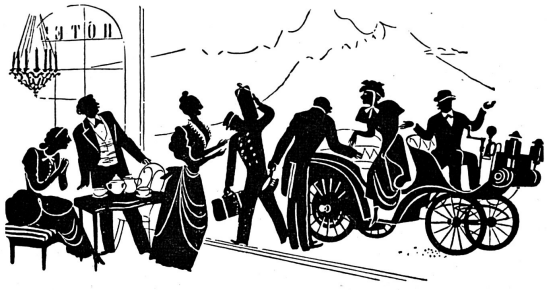
Fragen Sie uns an oder verlangen Sie telephonisch den Besuch eines technischen Mitarbeiters bei:

CIPAG AG

Cipag AG Fabrik thermischer Apparate
Vevey, Telephon (021) 5 25 95

Büro Zürich:
Herr H. Pellanda, Ing., Schaffhauserstr. 10,
Tel. (051) 26 24 20

Büro Basel:
Herr A. Knecht, Feierabendstr. 6,
Tel. (061) 24 30 49



Behaglichkeit im Hotel durch schöne und zweckmässige Teppiche

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung und Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster

Teppichspezialisten und Hotellieferanten seit Generationen

SCHUSTER & CO. - St. Gallen, Zürich

Es geht nichts über ein ORANGINA

Denken Sie immer daran: Es gibt nur ein Orangina; es wird in Eglisau hergestellt und enthält unser gesundes, reines Mineralwasser.

Orangina*

* eingetragene Schutzmarke der Mineralquelle Eglisau

Tweed-Teppiche etwas für Sie!

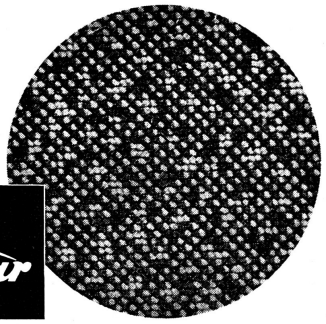
Bouclèteppiche mit der modernen Tweed-Struktur haben sich im Gastgewerbe glänzend bewährt, denn

- sie präsentieren
- sind strapazierfähig
- nicht heikel
- leicht zu reinigen
- günstig im Preis

Wenn Sie einen neuen Teppich brauchen, sollten Sie sich unbedingt unsere beiden Qualitäten DONEGAL und MIMOSA ansehen.

Gerne unterbreiten wir Ihnen eine Offerte.

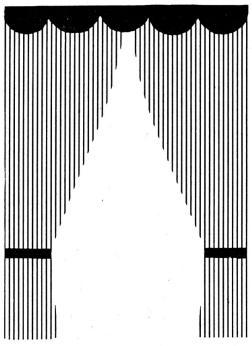
Seit über 50 Jahren im Dienste des Gastgewerbes



Geelhaar BERN

TEPPICHHAUS W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTRASSE 7 (HELVETIAPLATZ), GEGR. 1869, TELEPHON: (031) 2 21 44

« Le Rideauneuf »



Der Spezialist für fachmännisches

Reinigen sämtlicher Vorhänge

Verlangen Sie Spezialpreisliste für Hotels und Restaurants

Prompte, sorgfältige Lieferung
Beste Referenzen

Le Rideauneuf, J. Zimmerli

PULLY (VD), Tel. (021) 28 14 30

Moderne Waschmaschinen bedingen moderne Bettwäsche, also

Percal-Bettwäsche

weiss und farbig prompt lieferbar.

Wir bitten, Prospekt mit Mustern zu verlangen.

Preis pro Leintuch ab Fr. 14.50.

& CIE. PFEIFFER MOLLIS

Wäschefabrik
Telephon 058/4 41 64

Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

Küchenmöbel und Küchengeräte

schnell gereinigt

mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Tausende profitieren seit 1931 von den Vorteilen von SAP. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Walliser Früchte

Tafeläpfel und -Birnen

Ia Qualität. – Verlangen Sie Preise.

Spezialpreise für Hotels und Restaurants.

Schröter Frères, Primeurs en gros, **Sion VS,** Telephon (027) 2 21 64.

Zu vermieten
auf Wintersaison

Reit- und Schlittenpferde

2 Schimmel und 2 dunkelbraune, sehr fromme Tiere. Auf eigene Rechnung oder Vermietung mit geschultem Personal. Offerten erbeten an Gottfried Graf, Rest. Ticino, **Thun.** Tel. (033) 2 28 14.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen u. betriebswirtschaftlichen Fächern, einschl. **Fremdsprachen.** Individueller Unterricht. Rasche u. gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung.** Eintritt jederzeit. Auskunft und Prospekte durch **GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH,** Gessnerallee 32.

Zu verkaufen
neue solide

Stühle

schon ab **Fr. 17.50.**

O. Locher, Baumgarten, **Thun**

INSERATE LESEN *erwirkt vorteilhaftern Einkauf!*

GIGER-KAFFEE

– ein vollendeter Genuss –

ist seit 50 Jahren ein Begriff für stets gleichbleibende beste Qualität!

Verlangen Sie unser bemustertes Angebot. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

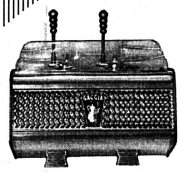
HANS GIGER & CO., BERN
Import von Lebensmitteln en gros
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 2 27 35

DIE KAFFEEMASCHINE

welche allen Bedürfnissen, jeder Art von Betrieb und allen Anforderungen entspricht!

Unbeschränkte Kombinationsmöglichkeit:
1–6 Kolben, handbedient oder automatisch, mit oder ohne Behälter.

Ständige Vorführung in unseren Verkaufslokalen:



GAGGIA KAFFEEMASCHINEN
Réalco S.A. – Av. Vinet 17 – Lausanne
Filiale ZÜRICH: Brauerstrasse 102, Tel. (051) 25 67 17

immer... GAGGIA

Vornehme, neu renovierte Hotelzimmer rasch und preisgünstig!

Die bekanntesten Hotels
im Ausland und in der Schweiz renovieren seit Jahren ihre Zimmer mit den berühmten

SHERWIN-WILLIAMS

Spezial-Farben und -Lacken
mit der einzigartigen Auswahl von vielen Hundert verschiedenen modernen Farbtönen.

1500 Farbkombinationen und 130 verschiedene Farbtöne sind in diesem Musterbuch.

1. Mit Super KEM-TONE, der modernen Wandfarbe, mit folgende Vorteilen:

- Unverwüstlicher, hochstrapazierbarer und waschbarer Gummi-Wandanstrich, auf dem sich alle Flecken immer wieder entfernen lassen. Noch so vieles Waschen schadet nichts.
- Für jeden Untergrund, speziell alte Tapeten, Gips usw.
- Deckt meistens in nur 1 Anstrich. Mit 1 Kessel renovieren Sie meistens ein Zimmer – sie ist also äusserst preisgünstig und erst noch schimmelfest.
- Sie ist in weniger als 1 Stunde trocken – renovierte Räume sind am gleichen Tag wieder bewohnbar.
- Sie ist äusserst leicht zu streichen oder zu rollen, garantiert ohne Ansätze, und lässt sich, zum Unterschied von Tapeten, ohne Fleckenbildung bei Beschädigungen ausbessern. Mit

Super Kem-Tone

der strapazierfähigen «flüssigen Tapete» gestrichene Hotelzimmer sind noch nach Jahren wie frisch renoviert.

2. Mit KEM-GLO, dem Kunstharzlack, mit folgenden Vorteilen:

- Unverwüstlicher, in Seiden- oder Samtglanz erhältlicher Anstrich, speziell für alles Holzwerk
- Weder kochendes Wasser, heisses Öl oder Fett, Fruchtsäfte, Alkohol, Tinte, Lippenrot usw. zerstören den Anstrich – kurz jede Beschmutzung kann restlos entfernt werden.
- Deckt oft in nur 1 Anstrich, verläuft von selbst und ist 2–3mal ausgiebiger als Ölfarbe, deshalb nicht teurer.
- Ist sofort trocken und hinterlässt keinen Farbgeruch.
- Vergilbt nie und ist dauerhaft wie Kunststoffplatten, dafür aber 70–80% billiger.

KEM-GLO

Kunstharz-Anstriche — eine einmalige Ausgabe für viele Jahre!

Allein in der Schweiz haben Hunderte von Betrieben, vom bekannten Luxushotel bis zum Berggasthaus, ihre Räumlichkeiten preisgünstig und dauerhaft auf Jahre hinaus mit unseren Spezial-Anstrichen renovieren lassen. Fast alle der 1957/58 neu gebauten Hotels gaben **Sherwin-Williams** Farben den Vorzug!

Prospekte, Farbkarten und technische Auskunft durch **VOGELSANG** **KURT VOGELSANG AG. SCHWERZENBACH (ZH) — Tel. (051) 95 31 81**